

Diplomarbeit

JOISIUM

DAS GEMEINDEZENTRUM JOIS

GEMEINDEAMT | MUSEUM | VINOHEK | BIBLIOTHEK

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades
einer Diplom-Ingenieurin

unter der Leitung von
Ass. Prof. Arch. Dipl.-Ing. Dr.techn. Mladen Jadric
Institut für Architektur und Entwerfen
E253/4 Abteilung Hochbau und Entwerfen

eingereicht an der Technischen Universität Wien
Fakultät für Architektur und Raumplanung

von
Lisa Maria Jindra, BSc.
Matr.Nr.: 0927514
Hans Wachtler Gasse 2/4/6
2474 Gattendorf

Gattendorf, am 17.05.2021

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



JOISIUM

DAS GEMEINDEZENTRUM JOIS

GEMEINDEAMT | DORFMUSEUM | VINOHEK | BIBLIOTHEK

INHALT | CONTENT

1 EINLEITUNG INTRODUCTION	9
2 GEMEINDE TOWN	17
3 TYPOLOGIE TYPOLOGY	57
4 AUFGABE TASK	77
5 ENTWURF DRAFT	93
6 DETAILS DETAILS	155
7 VISUALISIERUNG IMAGES	173
8 ANHANG APPENDIX	187

1 EINLEITUNG

Vorwort	11
Abstract	13

Vorwort

Im Jahr 2019 entschied sich die Gemeinde Jois einen Ideenwettbewerb für ein neues Gemeindezentrum auszuloben. Das bestehende Gemeindeamt entsprach funktional, technisch und flächenmäßig nicht mehr den Anforderungen der Gemeinde. Ein großes Problem war außerdem, dass viele Bereiche nicht barrierefrei erschlossen waren.

In dieser Arbeit wird zu Beginn die Gemeinde und die umliegende Region, die typischen ortsprägenden Elemente der anonymen Architektur im Burgenland, Referenzprojekte und das Planungsareal analysiert. Der folgende Entwurf baut auf den daraus gewonnenen Erkenntnissen auf.

Das Joisium - das neue Gemeindezentrum - soll, für die Joiser Bevölkerung und Besucher gleichermaßen, ein neuer Mittel- und Treffpunkt in der Gemeinde sein. In diesem sollen neben der Verwaltung auch ein Museum, eine Bibliothek, ein multifunktional bespielbarer Veranstaltungssaal, verschiedene Vereinsräumlichkeiten und eine Vinothek unterbracht werden. Die meisten dieser Funktionen werden in einem modernen Neubau unterbracht, der versucht Elemente der regionalen traditionellen Architektur aufzugreifen und neu zu interpretieren. Im Planungsareal befindet sich auch ein alter Weinkeller mit darüberliegendem historischen Presshaus, darin soll die Vinothek, in der die örtlichen Winzer ihre Weine und regionale Spezialitäten anbieten können, einem neuen Platz finden.

Abstract

In 2019 the municipality of Jois decided to launch a competition for a new community center. The existing municipal office no longer met the requirements of the municipality in terms of function, equipment and size. Another big problem was that many areas were not accessible for people with restricted mobility.

To start the process the town and its surroundings, the typical local elements of anonymous architecture, similar projects and the actual planning site were analyzed.

The Joisium – the new community center – is intended to be a new center and meeting point for locals and visitors alike. In addition to the municipal office it will also house the local museum, a library, a multifunctional event hall, rooms for local clubs and a wine shop. Most of these functions will be located in a modern new building that tries to take up elements of the traditional regional architecture and reinterpret them into modern times. On site there is also an old wine cellar with a historic press house on top, in which the wine shop, where local winemakers and farmers can offer their wine and regional specialties, will find a new place.



Gemeindeamt



Museum



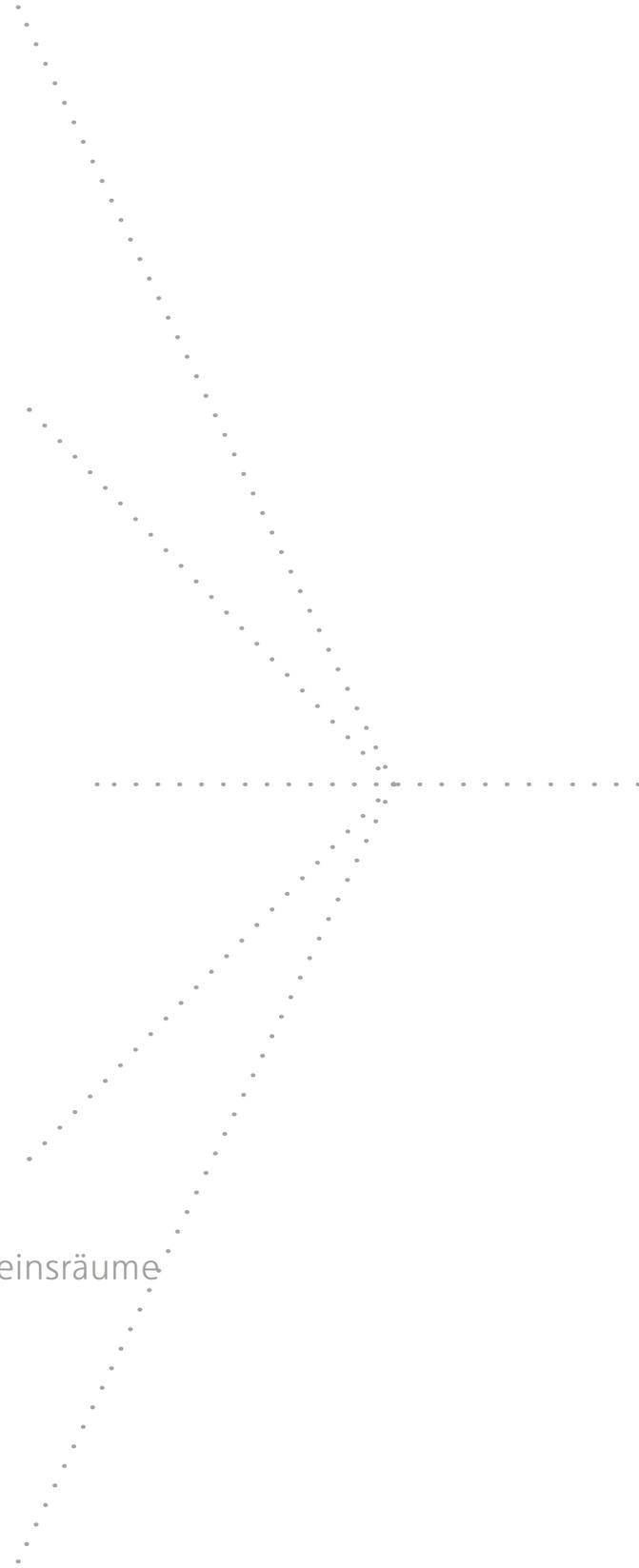
Bibliothek

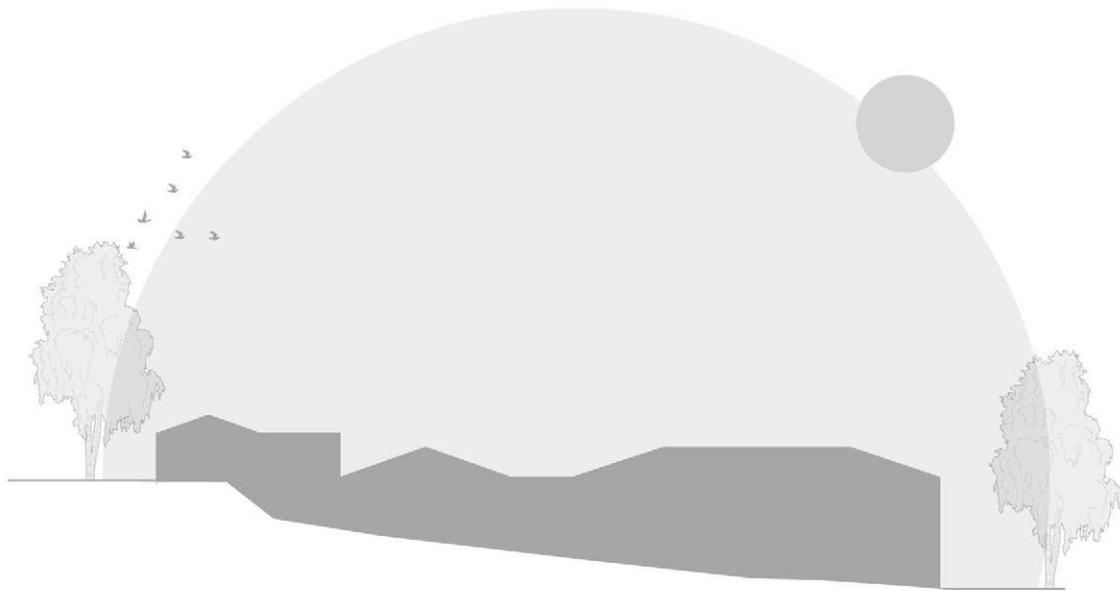


Mehrzwecksaal und Verreinsräume



Vinothek





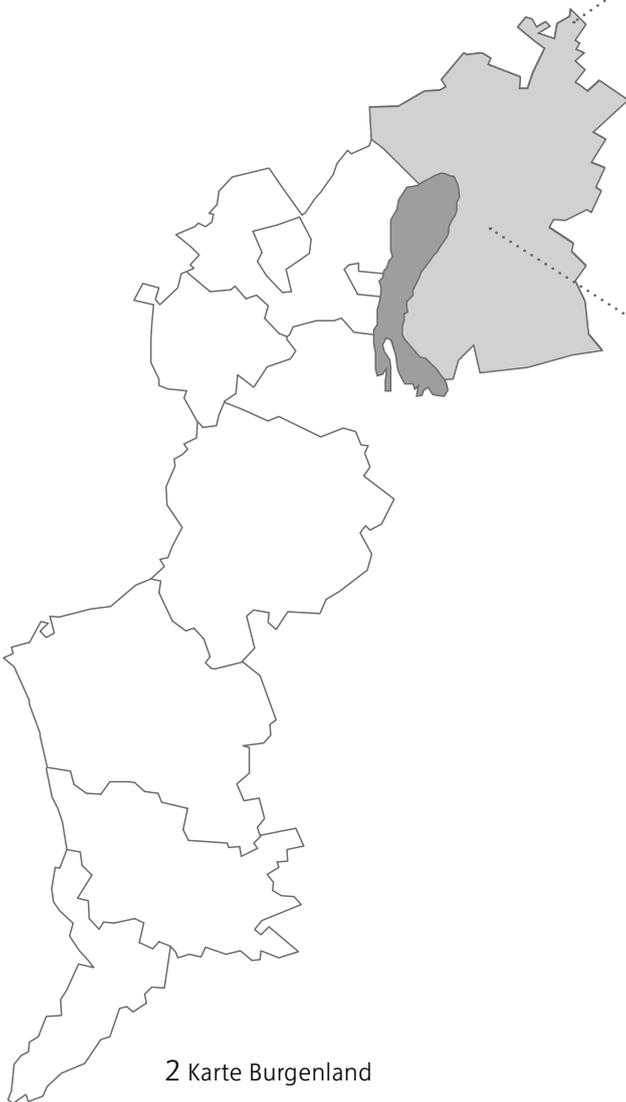
GEMEINDEZENTRUM

2 GEMEINDE

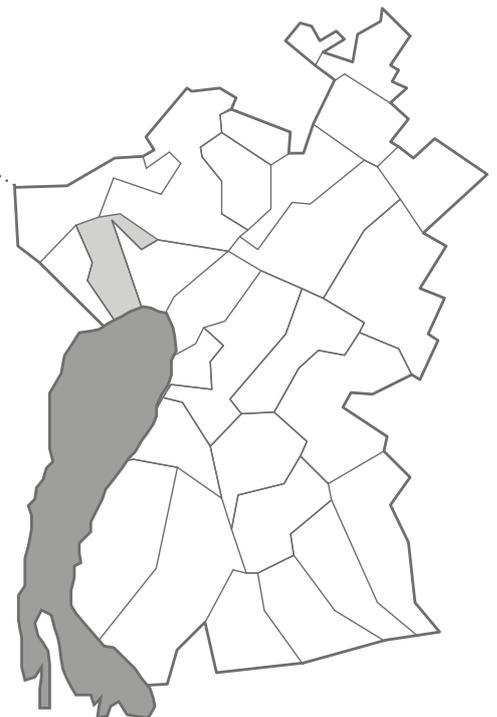
Projektstandort	18
Jois im Detail	24
Zahlen & Fakten	42
Verkehrsanbindung	44
Schwarzplan	46
Spaziergang durchs Dorf	48



1 Karte Österreich



2 Karte Burgenland



3 Bezirk Neusiedl am See

Das Burgenland

Das Burgenland ist das östlichste und, gemessen an der Einwohnerzahl, kleinste der neun Bundesländer Österreichs. Außerdem ist es das jüngste Bundesland. Das Gebiet gehörte einst zum Königreich Ungarn, das in den Verträgen von St. Germain und Trianon (1919) verpflichtet wurde, das damalige Deutsch-Westungarn an die neue Republik Österreich abzutreten.

Landschaftlich lässt sich das Burgenland in drei Regionen unterteilen: das Nordburgenland (nördliche Ebene), das Mittelburgenland (alpine Mitte) und das Südburgenland (südliches Hügelland).

Das Nordburgenland umfasst die Bezirke Eisenstadt-Umgebung, Mattersburg, und Neusiedl am See sowie die Statutarstädte Eisenstadt und Rust.

Der Bezirk Neusiedl am See ist der östlichste Bezirk Österreichs und umfasst 27 Gemeinden, darunter zwei Städte und elf Marktgemeinden. Der, gemessen an der Fläche und Einwohnerzahl, größte Bezirk ist auch der nördlichste Bezirk des Burgenlandes. Der Neusiedler See befindet sich größtenteils auf Bezirksgebiet.



4 Luftaufnahme Jois

Jois am Neusiedler See 47° 58' N, 16° 48' O

Postleitzahl:	7093
Seehöhe:	130 m über Adria
Fläche Ortsgebiet:	25,91 km ²
Einwohneranzahl per 01.01.2019:	1.635 (1. Jän. 2019)

Jois ist eine Gemeinde im Bezirk Neusiedl am See, im Norden des jüngsten und östlichsten Bundeslandes Österreichs - dem Burgenland. Die Gemeinde Jois liegt an den abfallenden Hängen des Leithagebirges, einem Ausläufer der Alpen, hin zum Becken des Neusiedler Sees. Jois hat naturräumlichen Anteil am See (bis zur Seemitte), dem Schilfgürtel, dem Heideland und dem bewaldeten Leithagebirges.

Das Leithagebirge bildet einen 30km langen, bis über 400m hohen plateauartigen Rücken. Der gesamte Rücken und die Oberhänge sind bis auf etwa 200 m ü.A. waldbedeckt (Mischwald). Die mittleren und unteren Hanglagen tragen Obst- und Weinbaunutzung. Die Region ist bekannt für ihre hochwertigen Weine. [Vgl. ENB82 S.13]

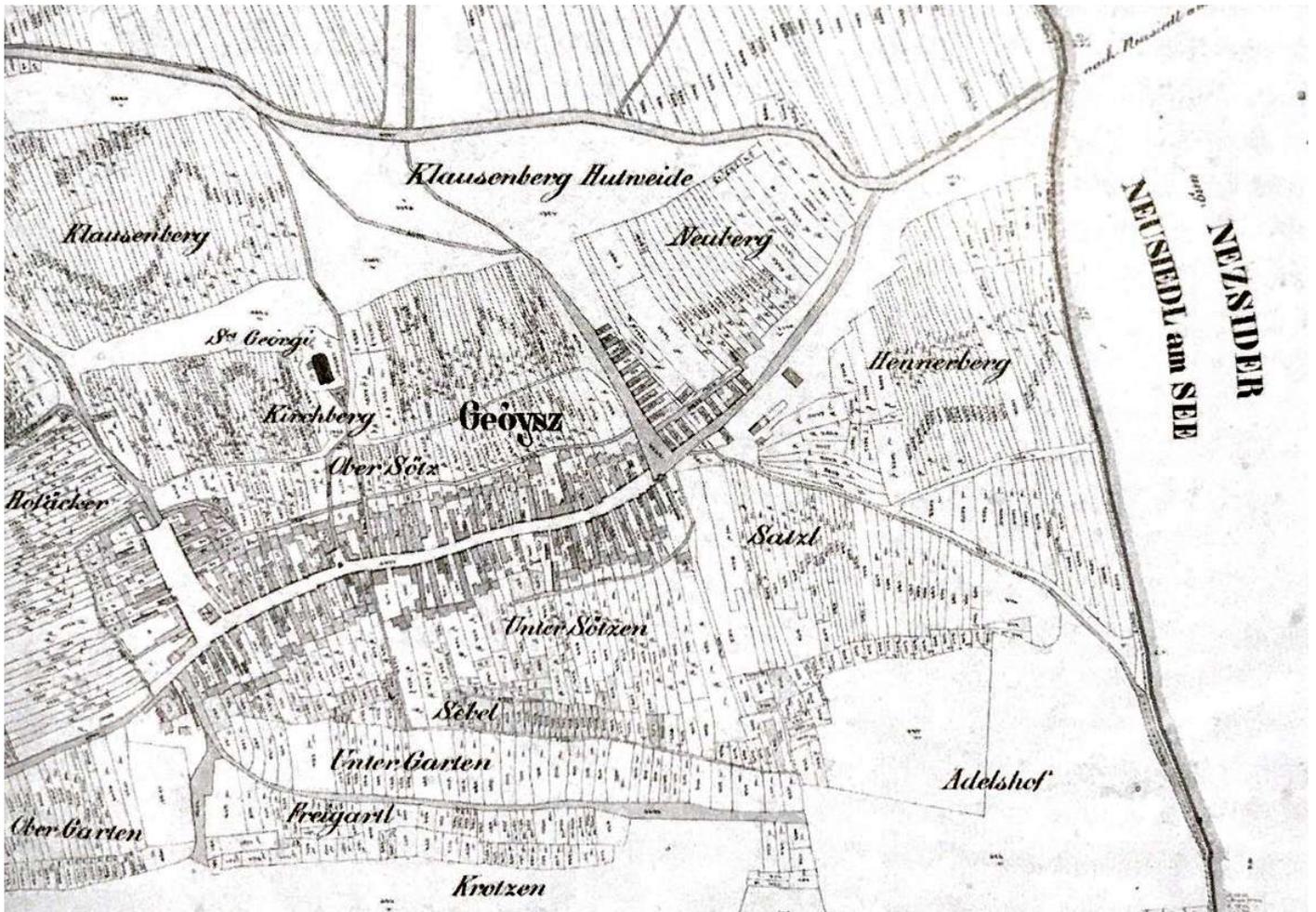
Der Jungerberg (217 m ü.A.) und der Hackelsberg (192 m ü.A.) bilden die letzten Vorsprünge des Leithagebirges hin zum Neusiedler Sees, deren Plateaus interessante Steppentrockenrasen tragen. Neben den besonderen floristischen und faunistischen Elementen zeichnet den Hackelsberg die besonders reichhaltige Insektenwelt aus (mehr als 1000 Schmetterlingsarten). [Vgl. ENB82 S.24]

Der unregelmäßige Hotter erstreckt sich über eine Fläche von 25,91 km². Die Siedlung liegt im südöstlichen Teil des Gemeindehotters. Anschließende Gemeindegebiete an den Joiser Hotter sind die Gemeindegebiete von Bruckneudorf (NNW), Parndorf (N), Neusiedl/See (O), Winden (SW), Kaisersteinbruch (SW) und der Neusiedler See (SO). [Vgl. TOP93 S.225]

Die Bezirkshauptstadt Neusiedl am See ist ca. 5km östlich vom Zentrum der Gemeinde Jois.

Im Norden der Gemeinde verläuft die Burgenland Straße B50, sie führt in Nord-Süd Richtung durch das Burgenland. Die verkehrstechnisch günstige Lage in der Nähe der Autobahn A4, macht die Region zu einem beliebten Wohngebiet, da die Bundeshauptstadt in unter einer Stunde erreicht werden kann.

Die erste urkundliche Erwähnung des Ortes „Nulos“ erfolgte im Jahr 1209 in einer nicht vollständig erhaltenen Urkunde Andreas II., welche sich heute im Ungarischen Staatsarchiv in Budapest befindet. Deswegen gilt oft die Nennung im Zusammenhang mit dem Erwerb von 14 Kurien (Hofstätten) durch Osanna, Gemahlin des Grafen Botho III., im Jahr 1214 als früheste Erwähnung.



5 Karte Jois

Dorfform: Straßendorf

Beim Straßendorf liegen die Gebäude meist zu beiden Seiten einer einzigen Straße und folgen ihrem Verlauf oft über mehrere hundert Meter. Die Häuser des Straßendorfes sind im Nordburgenland meist mit ihren Giebeln zur sammelnden Straße hin orientiert, was ein außerordentlich malerisches Dorfbild ergibt. Sie reihen sich in mehr oder weniger gleichen Abständen aneinander.

Flurform: Gewinnflur (mit Weingarten- und Gutsblockflur)

Aus den zwei Grundflurformen (Blockflur und Streifenflur) entstand im Burgenland die Gewinnflur. Sie ist durch eine hohe Anzahl an rechteckigen oder quadratischen als „Gewanne“ bezeichneten Blöcken geprägt, die wiederum in gleichlaufende Streifen unterteilt sind. Sie entstand aufgrund von Erbteilungen, indem die vorhandenen Parzellen immer weiter unterteilt wurden.

Hofform: Streckhof und Hackenhof

Der Streckhof ist eine landwirtschaftliche Bauform, bestehend aus eng hintereinander gebauten Wohn-, Stall- und Scheunentrakten, die im rechten Winkel, mit der Giebelseite des Wohnhauses zur Dorfstraße, platziert sind. Der schmale Hof wird dabei durch die Wand des Nachbarhofes begrenzt. Beim Hackenhof ist die Scheune quergestellt und schließt so den Hof an der Rückseite ab.

Kleinformen:

Rauchküchen, Tschardaken, Rohrdeckung früher häufig, Jetzt noch einzelne Tschardaken. Giebel frei, doch nimmt die zur Straße traufseitige Orientierung der Häuser überhand. Früher 1/4 Rohrdeckung, nach dem ersten Weltkrieg zugunsten der Ziegeldeckung verschwunden.

Entwicklung der Siedlung:

Ältester Teil der jetzige Hauptplatz (früher Gschießergasse), dann die Neusiedlerstraße, Untere und Obere Hauptstraße, Bruckergasse, Haydngasse, Bundesstraße, Neubaugasse, Kirchberggasse, Kellergasse und in jüngster Zeit neue Siedlungsgebiete.

[Vgl. TOP93 S.225f]

Die gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The printed original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



JOIS

Aun an sche(i)n Tag, nit z'haß, nit z'kalt,
An sche(i)n Spaziergang durch'n Wald,
so(u) de(i)nk i mi(a)r, und nocha d'rauf
Gehst nau am Zeilaberg hinauf.

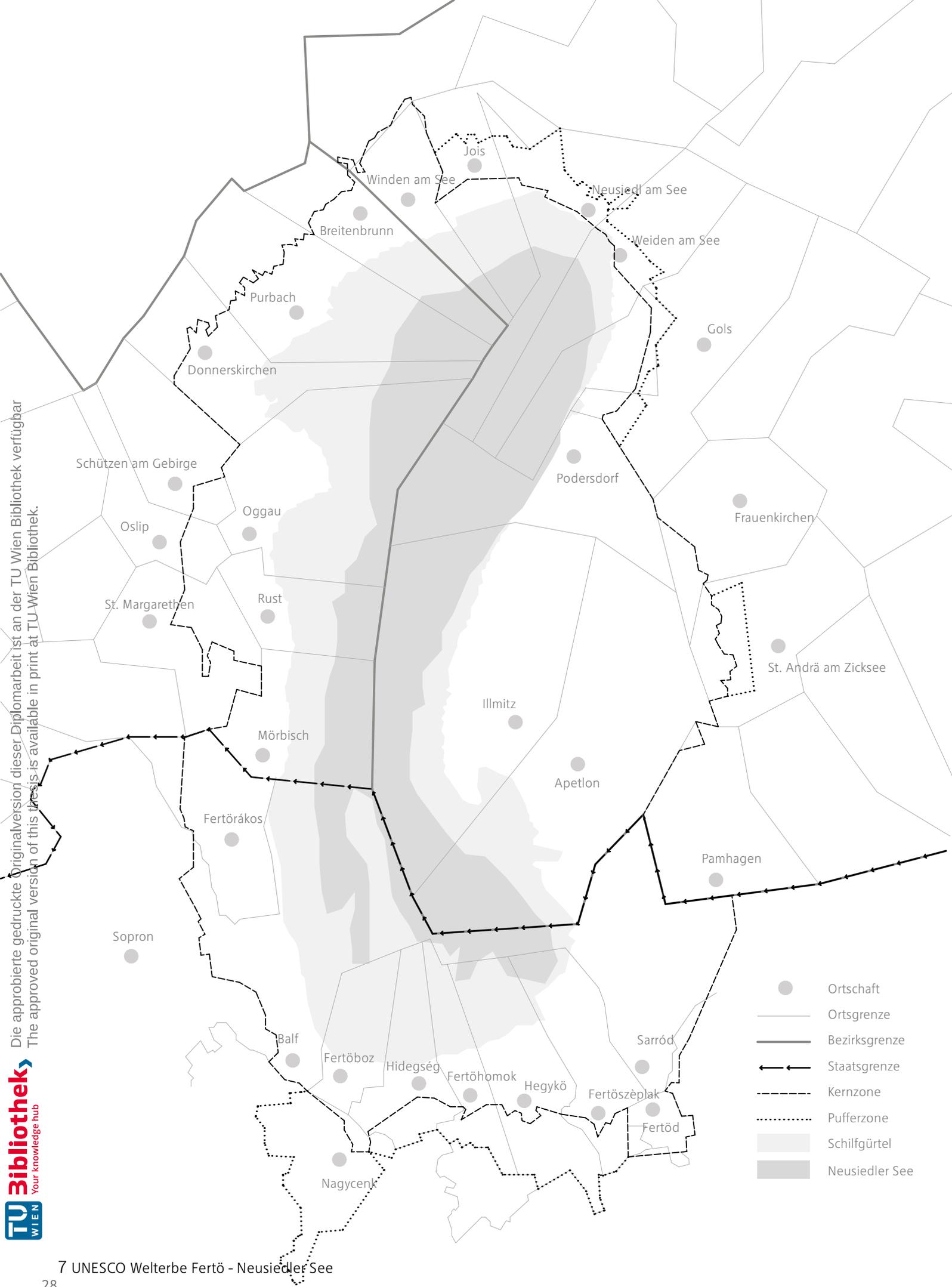
Und wia i nocha o(u)mad steh'
Und schau so owi, Richtung See,
Da liegt, umrau(h)md va Kerschtnbliah,
mei(n) Huamatort, mei(n) Jois vor mia.

Im Hintergrund glaunzt in da Sunn da See
Und rechta Hand steigt saunft da Taunaberg in d'Höh.
A bissl Weida links, grad in da Mitt'n e(i)bm,
Siags't d'Kirch, sie kinnt' mit sche(i)na stehn.

Rings um ua(n) Wei(n)gat ne(i)bm an aunda(r)n
Und mittn d'rinn manch sche(i)na We(i)ch zun Waunda(r)n.
Waunn'st de(i)s alls si(a)gst wi(a)rd da erscht g'wiß,
Wia sche(i)n dei(n) Jois, de(i)n Huamat is.

Vers von Prof. Mag. Dr. Friedrich Kellner

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
 The approved original version of this thesis is available in print at TU-Wien Bibliothek.



UNESCO Welterbe Fertö - Neusiedler See

Mit der Aufnahme in die UNESCO-Welterbeliste im Dezember 2001 ist die Landschaft des Neusiedler Sees (ungarisch: Fertő-tó) mit ihren Ortschaften, Kulturgütern und Naturwerten als Kulturlandschaft „von außergewöhnlichem und universellem Wert“ ausgezeichnet worden. Das Welterbe erstreckt sich über 20 Gemeinden im Burgenland und 10 Gemeinden in Ungarn rund um den Neusiedler See. Teil des Welterbes sind die Landschaft, die Dörfer, das Wasser und das Schilf. Der See und die umgebende Landschaft ist der westlichste Steppensee Eurasiens, geprägt von Schilf, Wasser und den in den Hügeln gelegenen Weingärten. Die Kernzone umfasst 68.369 ha Fläche, die Pufferzone 6.347 ha; mit einem Drittel ungarischem und zwei Dritteln österreichischem Anteil. Jois liegt in der Pufferzone des UNESCO Welterbes Fertö - Neusiedler See.

Die Seefläche beträgt je nach Wasserstand durchschnittlich 320 km² und etwa die Hälfte davon ist mit Schilf bewachsen, davon liegen 230 km² in Österreich und 90 km² in Ungarn. Die Hauptausdehnung in nord-südlicher Richtung beträgt 34 Kilometer, die Ost-Westausdehnung zwischen 4,5 und 8 Kilometer ohne Schilfgürtel. Der den See fast vollständig umgebende Schilfgürtel bildet den Lebensraum der einzigartigen Tierwelt der Region. Durch die vorherrschende nordwestliche Luftströmung wächst am Ostufer deutlich weniger Schilf als am Westufer.

Am Westufer des Neusiedler Sees gehen die flachen Seewiesen

allmählich in die Abhänge des Leithagebirges über. Am See überlagern sich verschiedene geologische Zonen mit unterschiedlichen klimatischen und botanischen Einflüssen: hier laufen die Alpen aus und gehen in die kleine pannonische Tiefebene über. Der tiefst gelegene Punkt Österreichs (114m über Adria, in der Nähe von Apetlon) liegt im Welterbegebiet.

Die Region lag über Jahrhunderte hinweg in einer Grenzlage der verschiedenen Kulturen und Völker. Wie der Name schon zeigt, wurde die Region um den Neusiedler See im Laufe der Zeit immer wieder „neu besiedelt“. Einflüssen vieler Volksstämme auf Kultur und Tradition - von den Kelten, Römern, Awaren, Türken, Ungarn, Süddeutschen und Österreichern haben zu einer gegenseitigen Befruchtung geführt und zu einer auch heute noch spürbaren besonderen Kulturlandschaft.

Die für das Management des Welterbes in Österreich und in Ungarn zuständigen Stellen haben einen gemeinsamen Managementplan für das grenzüberschreitende Welterbe Fertő-Neusiedler See vorbereitet und beschlossen. Der Managementplan definiert Ziele und Maßnahmen für eine regionale Baukultur, in der Baugestaltung und Landschaft zusammenwirken. Dabei geht es nicht allein um den Schutz und die Revitalisierung historischer Bausubstanz, sondern auch um neue Bauten.

Naturpark Neusiedlersee - Leithagebirge

Die Region wird von mehreren nationalen und internationalen Schutzkategorien abgedeckt:

- Natur- & Landschaftsschutzgebiet nach dem Bgld. Naturschutzgesetz
- Europaschutzgebiet Neusiedler See - Nordöstliches Leithagebirge
- Biosphärenreservat
- NATURA 2000
- RAMSAR-Gebiet
- UNESCO Welterbe Fertö - Neusiedler See

Der Welterbe Naturpark Neusiedler See- Leithagebirge wurde im Jahr 2006 auf Bestreben der Gemeinden Jois, Winden, Breitenbrunn, Purbach und Donnerskirchen gegründet. Er liegt am Übergang zwischen der pannonischen Tiefebene und den Ausläufern der Alpen, am Ufer des größten europäischen Steppensees.

Zentrale Aufgabe eines Naturparks ist es, die Landschaft mit ihren Natur- und Kulturschätzen, mit und für die Menschen zu erhalten, zu pflegen und zu entwickeln. Zum Selbstverständnis eines Naturparks gehört das Bestreben, den Schutz und die Nutzung von Natur und Landschaft miteinander zu verbinden und eine Balance zwischen intakter Natur, wirtschaftlichem Wohlergehen und guter Lebensqualität zu erzielen.

Der Naturpark ist geprägt von den Übergängen vom Schilfgürtel des Sees zu den Hängen des Leithagebirges, der klein strukturierten vom Weinbau und Kirschbäumen dominierten Kulturlandschaft,

den artenreichen Trockenrasen und den Ortskernen mit historischer Bausubstanz. Er reicht von den Hängen des Leithagebirges bis weit in die Wasserfläche des Neusiedler Sees.

Eine Besonderheit der Region ist das stark kontinental geprägte Klima mit geringen Niederschlagsmengen. Mit ca. 61 Sommertagen mit einer Temperatur über 25°C, ist es eine der wärmsten Regionen Österreichs, die noch dazu im Regenschatten der Alpen liegt. Der Neusiedler See dient mit seiner großen Wasserfläche als Puffer und Wärmeregulator. Im Herbst gibt der auskühlende See in der Nacht Wärme und Luftfeuchtigkeit an die Umgebung ab und verlängert so die Vegetationsperiode auf ca. 250 Tage im Jahr. Dadurch findet man in der Region des Welterbeparks ideale Bedingungen für den Weinbau, wie die vielen Weingärten an den Hängen des Leithagebirges beweisen.

Alte Bürger- und Bauernhäuser und Höfe, in denen sich viele Elemente der pannonischen Baukultur finden lassen, prägen das Ortsbild der fünf Naturparkgemeinden.

Genussregion Leithaberger Kirsche

Die Genussregion umfasst die Gemeinden Jois, Winden, Breitenbrunn, Purbach und Donnerskirchen und ist seit vielen Jahren auch als „Kirschblütenregion“ bekannt. Der Anbau von Kirschen (*Prunus avium*) in der nordburgenländischen Leithaberg Region reicht bis ins 18. Jahrhundert zurück. Inmitten der Weingärten wurden einst über 50.000 Kirschbäume gezählt. Heute sind davon nur noch wenige Bäume übrig. Vor allem die alten Sorten sind nur mehr vereinzelt zu finden, viele davon sind gemeindetypisch. So gibt es die „Joiser Einsiedekirsche“, die „Purbacher Hängerte“, die „Donnerskirchner Blaukirsche“ oder die „Windener Schwarze“.

Die traditionelle Kulturform ist der - sehr arbeitsintensive - Halb- oder Hochstammobstbau als für die Region typische Mischkultur in Weingärten oder auf Ackerflächen. Nährstoffreichen Böden und das optimale, pannonische und durch den Neusiedler See begünstigte Klima ermöglichten die Entwicklung zahlreicher Lokalsorten, die ausschließlich in der Region zu finden sind und auch früher als anderswo in Österreich (Ende Mai bis Mitte Juni) reifen.

Die Joiser Kirsche wurde früher wegen ihrer Qualität besonders geschätzt. Sie ist eine sehr süße, geschmackvolle Kirsche und war wegen ihres Aussehens und ihrer Festigkeit bei den Wiener Obstgroßhändlern sehr beliebt. Weil sie wegen ihrer Beschaffenheit gut transportiert werden konnte, wurde sie auch in weit entfernte Städte gebracht. Angeblich wurde sie auch bei einer Weltausstellung in Paris angepriesen.

Während anderer Obstbau für die Eigenversorgung verwendet wurde, waren die Kirschen meist für den Verkauf bestimmt und eine wichtige Einnahmequelle für die Joiser Bevölkerung. Die Kirschen konnten lange vor den Weintrauben geerntet werden, daher war das „Kirschgeld“ war die erste Einnahme im Jahr.

Während man nach dem zweiten Weltkrieg noch froh war, Kirschen für den eigenen Bedarf zu haben, fand in den 1970er eine starke Verminderung der Kirschbäume statt. Die Kirschbäume in Feldern und Weingärten wurden immer mehr zu einer Behinderung bei der Bewirtschaftung mit den Traktoren und modernen Maschinen. Außerdem hatte sie durch den niedrigen Kirschenpreis stark an Wert verloren und war somit für die Bauern mehr Arbeit, als sie ihnen an Einnahmen einbrachte.

[Vgl. JOI08 S.206f]

Der Verein Leithaberger Edelkirsche setzt sich für die Erhaltung der alten Kirschbäume und Vermehrung der alten Sorten. So entstanden in den Ortschaften der Genussregion 2012 im Zuge eines wissenschaftlichen Projektes in Zusammenarbeit mit der Universität für Bodenkultur Wien Kirschsor tengärten, die entlang des Kirschblütenradwegs B12 gepflanzt wurden.

Tourismus

Mit mehr als 300 Sonnentagen im Jahr und dem milden, pannonischen Klima lockt die Region ganzjährig Urlauber an. Die Nähe zu Wien und die vielseitigen Angebote zeichnen die Urlaubsregion am Neusiedler See aus.

Eine Vielzahl an Ausflugszielen rund um den Neusiedler See laden die Besucher zum Entdecken ein. Kulturbegiesterte finden ein reiches Angebot an Konzerten, Theateraufführungen und Ausstellungen. Ein Highlight im kulturellen Sektor sind sicherlich die Seefestspiele in Mörbisch, welche als weltgrößtes Festival der Gattung Operette jährlich über 150000 Gäste anlocken.

Die Region ist mit einem über 1000 km langen Streckennetz, welches auf 15 Themenradwege aufgeteilt ist, aber auch bei Radfahrern sehr beliebt. Die besten Voraussetzungen für Erholung im und auf dem Wasser bietet naturgemäß der Neusiedler See, aber auch die Lacken im Seewinkel und die Schotterteiche bieten eine Abkühlung an heißen Sommertagen an.

Früher war man der Meinung, dass die Region kaum Voraussetzungen für den Winterfremdenverkehr bietet, daher hat man sich hauptsächlich auf die Vermarktung in den Sommermonate konzentriert. Nach und nach erkannte man jedoch, dass die Region vor allem durch das milde und relativ beständige Klima auch im Winter Gäste anlocken kann, wenn die Rahmenbedingungen dafür geschaffen werden. Tourismusvereine versuchen seither die Region im In- und Ausland bei Urlaubern bekannt

zu machen.

Neben der Landschaft und den kulturellen Angeboten, sind natürlich auch die Weine der Region und die pannonische Kulinarik von Bedeutung. Spezielle Angebote wie Weinverkostungen, Wanderungen, Feste und andere Veranstaltungen rund um das Thema Wein locken ganzjährig Besucher an. Ein Besuchermagnet ist das jährliche „Martini Loben“ zu Ehren des Hl. Martins, dem Landespatrons des Burgenlandes. Die Winzer öffnen ihre Kellertüren und präsentieren ihre Weine. Hier kann man auch den ersten Wein des aktuellen Jahres, den „Jungwein“ verkosten.

Dass die Strategie des Ganzjahrestourismus Früchte trägt, kann man anhand der von der Statistik Austria veröffentlichten Übernachtungszahlen erkennen. Während es im Jahr 1980 in Jois 6898 Übernachtungen gab, hatten sie sich im darauffolgenden Jahr schon beinahe verdoppelt. Im Jahr 2019 konnten 40516 Übernachtungen gezählt werden.

Der Tourismus in Jois konzentriert sich hauptsächlich auf die Themen Natur, Geschichte und Wein. In den Sommermonaten gibt es jede Woche mehrere Veranstaltungen, aber auch in den kälteren Jahreszeiten versucht man den Besuchern Spannendes zu bieten.

Weinbau und seine Bedeutung

Schon die Römer wussten das besondere Klima um den Neusiedler See zu schätzen und bauten hier ihren Wein an. Der Weinbau gehört seit jeher zum Haupterwerb der Joiser Bevölkerung. Funde von Weintraubenkernen in dieser Region zeigen, dass die Trauben hier bereits vor rund dreitausend Jahren bekannt waren. Einen ersten Aufschwung erlebte der Weinbau zur Zeit der Römer, die die Militärlager und Städte entlang der Donau mit Lebensmitteln und Wein versorgen mussten. Dem Rückzug der Römer und infolge der Völkerwanderung folgte der Verfall.

Im Hochmittelalter rekultivierten die eingewanderten Siedler die verwilderten Weinreben. Die ersten Zisterziensermönche kamen nach 1200 in die Region und haben wesentlich zur Regeneration der Weinkultur beigetragen. In Jois wurde wahrscheinlich schon im 12./13. Jahrhundert Weinbau betrieben. Die Brucker Bevölkerung besaß ungarische Weingärten, die größtenteils auf Joiser Hotter lagen.

Die erste urkundliche Erwähnung über den Weinbau in Jois erfolgte im Jahr 1345 in Form einer Schenkungsurkunde. 1524 verlieh Königin Maria von Ungarn den Bewohnern von Geusz (Jois) das „Joiser Weinprivileg“ und gestattete damit den Winzern die freie Weinausfuhr. So war es damals schon möglich, Joiser Wein nach Bayern, Mähren und Polen auszuführen. Die Weine aus Jois zählten schon damals zu den besten Weinen der Region und wurden an Königs- und Fürstenhöfen Europas



Rebfläche Weiß

Rebfläche Rot

8 Rebflächen

ebenso geschätzt wie in Adelshäusern.

Um 1890 breitete sich die Reblaus aus und vernichtete fast alle Weingärten. Mit der Einführung amerikanischer Reben und der Umstellung auf die Stockkultur konnten Pferde und entsprechende Pflüge zur Weingartenpflege eingesetzt werden.

In der Zeit von 1949 bis 1990 wuchs die Joiser Weingartenfläche von 210ha auf 556 ha an. Die Erweiterung der Weinbaufläche führte nach einiger Zeit zu einer Überproduktion, was wiederum den Preis drückte. 1985 folgte der weltweit bekannte Glykolskandal, welcher dem Weinbau in Österreich und besonders im Burgenland enormen Schaden zufügte. Das Vertrauen vor allem ausländischer Kunden war auf das Schwerste erschüttert. Im Nachhinein erwies sich dieser Schock jedoch als Segen, da die Antwort darauf das österreichische Weingesetz war, welches zu den strengsten der Welt zählt. In Jois gab es allerdings keine Weinbauern, die direkt in den Weinskandal verwickelt waren.

Ein weiterer Aufschwung kam mit dem Generationenwechsel. Junge Winzer mit guter Ausbildung, Auslandserfahrung und neuen Ideen übernahmen die elterlichen Betriebe und gingen neue Wege in der Produktion, der Kellerwirtschaft und der Vermarktung ihrer Weine.

Heute hat Jois ca. 340 ha Weingärten in verschiedenen Lagen. Folgende Sorten werden in Joiser Rieden angebaut: Welschriesling, Grüner Veltliner, Weißburgunder, Chardonnay, Sauvignon Blanc, Neuburger und Traminer, Zweigelt, Blaufränkisch, St. Laurent, Pinot Noir, Merlot und Cabernet Sauvignon.

[Vgl. JOI08 S.187ff] & [Vgl. JOI08 S.346ff]

Dorfmuseum

von der Steinzeit zur Weinzeit

Das Museum Jois bietet unter dem Motto „Von der Steinzeit zur Weinzeit“ einen Einblick in die Vergangenheit und das Leben der Joiser Bevölkerung bis in die Gegenwart. Der Verein „Ortskundliches Museum Jois“ kümmert sich seit 1985 um die Betreuung der Sammlung und die Erhaltung und Pflege des Bauern-, Handwerks- und Volkstums. Die 1500 Exponate umfassende Ausstellung steht unter Bundesdenkmalsschutz.

Steinzeit

archäologische Funde von der Frühgeschichte bis zur Neuzeit (Werkzeuge aus Feuerstein, Gefäße, Schmuck, die „hinkende Germanin von Jois)

Ortszeit

Ortsgeschichte beginnend bei der ersten urkundlichen Erwähnung 1214, Fotodokumentation Gegenüberstellung „Früher und Heute“, Kirchengeschichte

Jahreszeit

Jahresablauf der Feldwirtschaft von der Feldbestellung bis zur Ernte, von der Joiser Kirsche im Frühsommer bis zum Schilfschneiden im Winter

Arbeitszeit

Maschinen, Geräte und Werkzeuge aus den örtlichen Handwerkszünften (Schneider, Schuster, Tischler, Wagner, Fassbinder, Schmied und Jäger)



9 Museum

Schulzeit

originale Schulklasse der Joiser Volksschule aus dem Jahr 1938 -
Bezirksschulmuseum

Freizeit

Dokumentation Vereinsleben, Feste und Feiern

Wohnzeit

Wohnen um das Jahr 1900

Weinzeit

Entwicklung der Weinbaukultur, Weinprivileg, Weinbergpflege,
Weinpresse aus dem 19. Jahrhundert

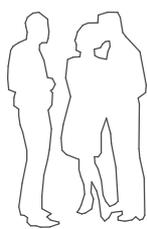
Feuerwehrzeit

100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Jois, historische Ausrüstung,
Fotodokumentation

Fotozeit

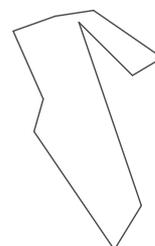
Fotodokumentation des Ortslebens und der Bevölkerung

Zahlen und Fakten



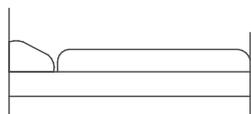
Einwohner

Einwohner	1 635
Haushalte	701
Vereine	16



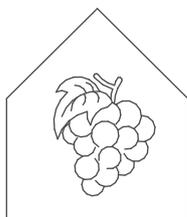
Gemeinde

Fläche	2 590,87 ha
Seehöhe	130 m ü.A.



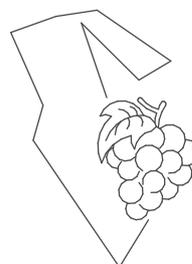
Tourismus

Nächtigungsbetriebe	32
Betten	442
Nachtungen 2015	28 143
Nachtungen 2016	29 984
Nachtungen 2017	35 228
Nachtungen 2018	36 049
Nachtungen 2019	40 516



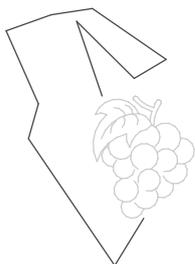
Weinbaubetriebe

Österreich	14133
Burgenland	3329
Jois	70



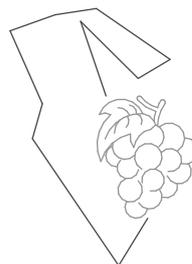
Weingartenfläche

Österreich	45573,93 ha
Burgenland	12310,98 ha
Jois	408,59 ha



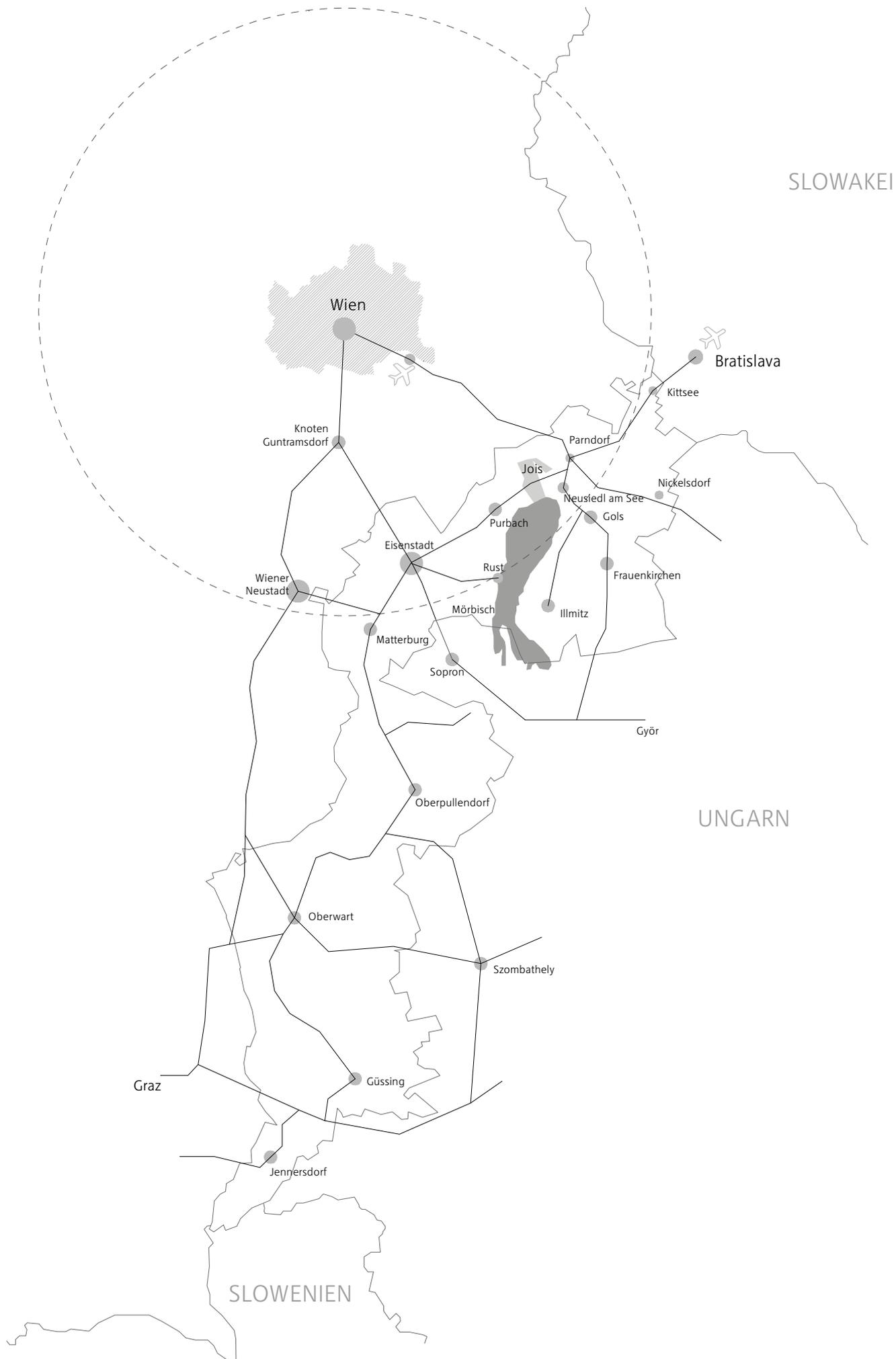
Rebfläche weiß

Österreich	30501,56 ha
Burgenland	5379,93 ha
Jois	217,79 ha



Rebfläche rot

Österreich	14937,23 ha
Burgenland	6868,79 ha
Jois	190,60 ha



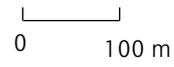
Verkehrsanbindung

Die Bezirkshauptstadt Neusiedl am See ist nur wenige Kilometer entfernt und ist dadurch sowohl mit dem Auto und als auch mit den öffentlichen Verkehrsmitteln in wenigen Minuten erreichbar. Nach Eisenstadt, Wiener Neustadt, Bratislava und Sopron fährt man mit dem Auto weniger als eine Stunde. Durch die Nähe zur Autobahn A4 erreicht man Wien in 43 Minuten, mit den öffentlichen Verkehrsmitteln ist man 52 Minuten unterwegs. Die Nähe zu Wien und die ausgezeichnete öffentliche Verkehrsanbindung machen das nördliche Burgenland zu einem beliebten Zuzugsgebiet.

	 		 
Neusiedl am See	5 km	7 min	4 min
Wien	54 km	43 min	52 min
Eisenstadt	27 km	26 min	24 min
Wiener Neustadt	60 km	46 min	1 h 37 min
Bratislava	45 km	32 min	1 h 14 min
Sopron	41 km	44 min	1 h 35 min

Quelle: <https://www.google.at/maps>

Schwarzplan



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Spaziergang durch Jois





10 Freiwillige Feuerwehr



11 Kindergarten



13 Edelfhof Wetschka



14 Saliterhof

<<< 1

Die Freiwillige Feuerwehr Jois wurde im Jahr 1906 gegründet. Seit 1966 war sie im Gebäude hinter dem Gemeindeamt untergebracht. 2014 wurde das neue Feuerwehrhaus am Ortsrand errichtet. Das „alte“ Feuerwehrhaus befindet sich im Planungsareal des gegenständlichen Entwurfs. Das Gebäude wird seit dem Umzug der Feuerwehr als Ausweichquartier für Veranstaltungen bei Schlechtwetter genutzt.



12 Volksschule

<<< 4

Edelhöfe, auch Freihöfe genannt, weil sie von den Abgaben an den Grundherren befreit waren, wurden vom König an Ritter, Adelige, hohe Beamte als Dank für ihre Verdienste verschenkt. Im Laufe der Zeit trugen Edelhöfe verschiedene Namen, meist den Namen des jeweiligen Besitzers. Die Geschichte des Bruckerhofes, oder Latteshof, lässt sich bis ins 15. Jahrhundert zurückverfolgen. Es dürfte in Jois mehrere Edelhöfe gegeben haben, wobei der Bruckerhof (oder Latteshof) als einziger eindeutig lokalisierbar ist.

<<< 5

Der Name des heutigen Heurigenrestaurants weist darauf hin, dass hier früher Saliter (Salpeter) erzeugt wurde. Salpeter wurde zur Herstellung von Schwarzpulver benötigt. Wegen des großen Gestanks befanden sich die Saliterhöfe meist am Ortsrand. Da um 1800 die Bedeutung der Saliterwerke abnahm, wurde der Betrieb in Jois schließlich eingestellt. Der Hof ging in den Besitz der Herrschaft Ungarisch Altenburg über. Heute ist er im Privatbesitz der Familie Waldbott - Bassenheim. [Vgl. JOI08 S.232]



15 Hauptplatz



16 Bahnhof



17 Herz Jesu Kirche



18 Leichenhalle & Kriegerdenkmal



19 Kirche Hl. Georg & Friedhof

<<< 8

1898 wurde an der Unteren Hauptstraße mit dem Bau einer zweiten Kirche begonnen. Der damalige Pfarrer Ludwig Házy meinte, dass der Weg hinauf zur Kirche vor allem im Winter für viele Dorfbewohner zu beschwerlich sei, und deshalb nur wenige Leute die Gottesdienste besuchten. Nachdem der Pfarre das Geld ausgegangen war, wurde der Bau eingestellt und das Gebäude verfiel ahrzehnte lang. Im Jahr 1934 wurde Bundeskanzler Dr. Engelbert Dollfuß ermordet. Daraufhin wurden viele Plätze und Straßen nach ihm benannt und so manches Denkmal wurde ihm zu Ehren errichtet. Pfarrer Andreas Strobl kam auf die Idee die Herz-Jesu-Kirche als Dollfuß Sühne- und Gedächtniskirche fertig zu stellen. Am 25. Juli 1937 wurde die Kirche schlussendlich geweiht. [Vgl. JBG05 S.72f]

<<< 10

Die alte Pfarrkirche steht in freier Lage im Friedhof auf der Anhöhe des Oberen Dorfes. Der einheitliche Barockbau mit einer dreiachsigen dreigeschossigen Südfassade hat über einem abgeschnittenen Volutengiebel einen kurzen Turm mit einem Pyramidenhelm. An das Langhaus schließt ein eingezogener Chor mit einem Fünftachtschluss an. Westseitig ist eine niedrige Sakristei mit einer Lisenengliederung angebaut. Die Pfarrkirche geht auf eine Gründung des 13. Jahrhunderts zurück. Die vorbarocke Kirche wurde wahrscheinlich bei der Zweiten Wiener Türkenbelagerung (1683) zerstört. Der Neubau der Kirche erfolgte von 1757 bis 1770. Die Kirche wurde 1865 renoviert und geweiht. [Vgl. DEH80 S.137]



20 Kellergasse

<<< 13

Kellergassen bezeichnen schmale, oftmals in einen sanften Hang getriebene Hohlwege, entlang derer sich Weinkeller und Presshäuser befinden, von denen ein guter Teil unter der Erde versteckt ist. Im Burgenland findet man Kellergassen mit Weinkellern nur im nördlichen Teil des Bundeslandes, im Südburgenland heißen die Weinkeller und Presshäuser „Kellerstöckel“.

Vielerorts werden in den Weinkellern der Kellergassen auch heute noch Weinfässer wie eh und je eingelagert.



21 Seepromenade

<<< 20

Die Seepromenade verbindet den Ort mit dem Segelhafen. Die Seewiesen bilden den Übergang zwischen Land und Wasser und sind dem Schilfgürtel vorgelagert. Vegetativ sind sie als Feucht- bzw. Sumpfwiesen einzuordnen und weisen einen außerordentlichen Pflanzen- und Tierreichtum auf. Aufgrund ihrer kulturlandschaftlichen und ökologischen Bedeutung sind sie Hauptbestandteil des UNESCO Weltkulturerbes und des RAMSAR-Gebiets.



22 Inselwelt

JOISER WEINLEHRPFAD

23

WANDERUNG IN DEN WEINBERGEN

Inmitten der Weingärten an den Hängen des Leithagebirges wurde im Jahr 2009 vom Tourismusverband Jois der „Joiser Weinlehrpfad“ errichtet. Bei zehn liebevoll gestalteten Stationen erfahren Wanderer Interessantes zur Region, zu den Besonderheiten und Charakteristiken der verschiedenen Weinsorten und interessante Einblicke in die Arbeit der Winzer im Laufe der Zeit.

Als Symbol des Lehrpfades wurden überdimensionale Weingläser aus Metall gestaltet, welche die Stationen und Rastplätze markieren. Die rund 7km lange Wanderung, vom Gemeindeamt ausgehend, bietet neben den interessanten Fakten auch einen wunderbaren Ausblick auf Jois und die Umgebung bis weit über den Neusiedler See.

Der Weg des Weinlehrpfades führt auch an der Hubertuskapelle, dem Pfoffa - Bründl sowie am neu gestalteten Rastplatz im Renommee Dreieck vorbei. Über einen kurzen Umweg Richtung Norden kommt man zum Lieblingsplatz vieler Joiser - dem Ochsenbründl.

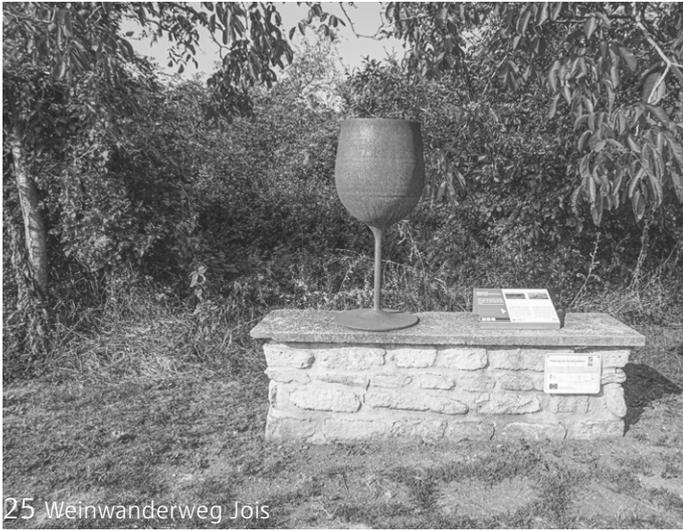


- (A) HUBERTUSKAPELLE
- (B) PFOFFA BRÜNDL
- (C) OCHSEN BRÜNDL

JOIS ↓



24 Weinwanderweg Jois



25 Weinwanderweg Jois



26 Weinwanderweg Jois



27 Weinwanderweg Jois



28 Weinwanderweg Jois



29 Weinwanderweg Jois

3 TYPOLOGIE

Siedlungsformen	58
Hofformen	63
Anonyme Architektur	68
Jois im Laufe der Zeit	72
Erhaltene Elemente und Strukturen	75

Siedlungsformen

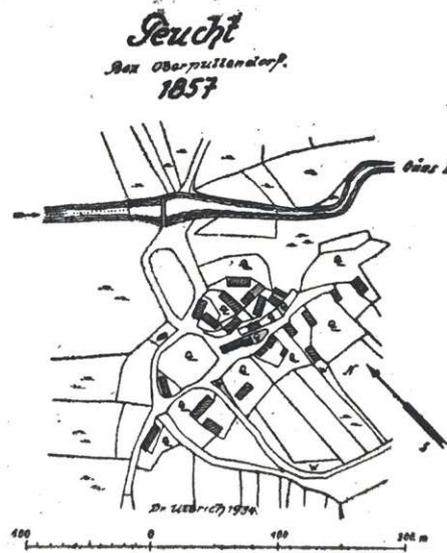
Die Siedlungsformen der Dorfanlagen des Burgenlandes lassen sich in zwei voneinander grundsätzlich verschiedene Typen einteilen:

Streusiedlungen

Die Streusiedlung kennzeichnen die weiten Abstände zwischen den einzelnen Bauernhöfen. Die dazugehörigen Grundstücke liegen rund um die Bauernhöfe. Ein Vorteil dieser Siedlungsform sind die kurzen Wege zwischen den Höfen und den dazugehörigen Grundstücken. Die einzige Siedlung dieser Form im Nordburgenland ist Neustift an der Rosalia. Dies lässt sich durch Grenzlage des Burgenlandes erklären, da Sammelsiedlungen in unruhigen Zeiten leichter zu verteidigen waren.

Sammelsiedlungen

Bei den Sammelsiedlungen werden die Bauernhöfe entlang einer Straße oder eines Angers. Bei der Anordnung der Grundstücke wird grundsätzlich zwischen Waldhuf- und Gewannsiedlung unterschieden. Bei der Gewannsiedlung wird der gesamte Hotter in Riede oder Gewanne eingeteilt. Bei der Besiedelung wurden die Riede entsprechend der Anzahl der Siedler in parallel liegende Parzellen geteilt. Ein Bauer besitzt mehrere Parzellen, die über den ganzen Hotter verteilt sind. Dadurch lässt sich eine gerechte Aufteilung der Grundstücke in Bezug auf Bodenart und Bodengüte sicherstellen.



30 Teucht, Haufendorf

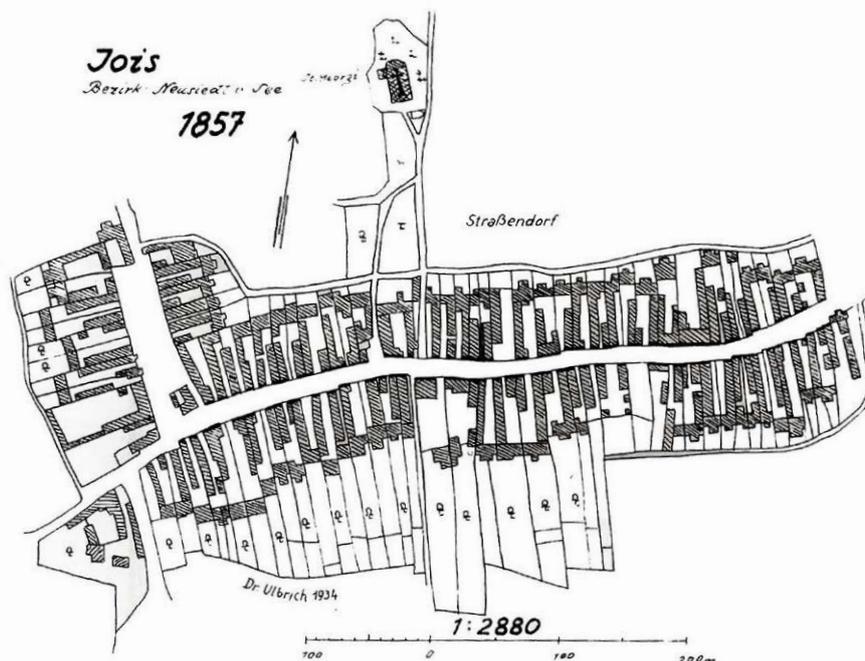
Die Sammelsiedlungen können nach der Gestalt der sammelnden Straßen in folgende vier Typen unterteilt werden:

Haufendorf

Das Haufendorf ist eine unregelmäßige und planlose Siedlungsform. Kennzeichnend sind verzweigte und verbogene Straßen, die unregelmäßige Anordnung der Höfe zueinander und die unregelmäßige Form der Parzellen. Die vollkommene Willkür der Anordnung erzeugt ein malerisches Dorfbild. Das Haufendorf lässt sich nach allen Seiten unbegrenzt erweitern, ohne seine ursprüngliche Siedlungsform zu verlieren. Heute sind meist nur mehr einzelne Ortsteile dieser Siedlungsform zuzuordnen, da in der Vergangenheit Erweiterungen oft in Form eines Straßendorfes geschehen sind.

Beispiele für Haufendörfer im Nordburgenland sind die Orte Kaisersteinbruch, Baumgarten (Ortsteil) und Drassburg (Ortsteil).

[Vgl. SDB35 S.103]



31 Jois, Straßendorf

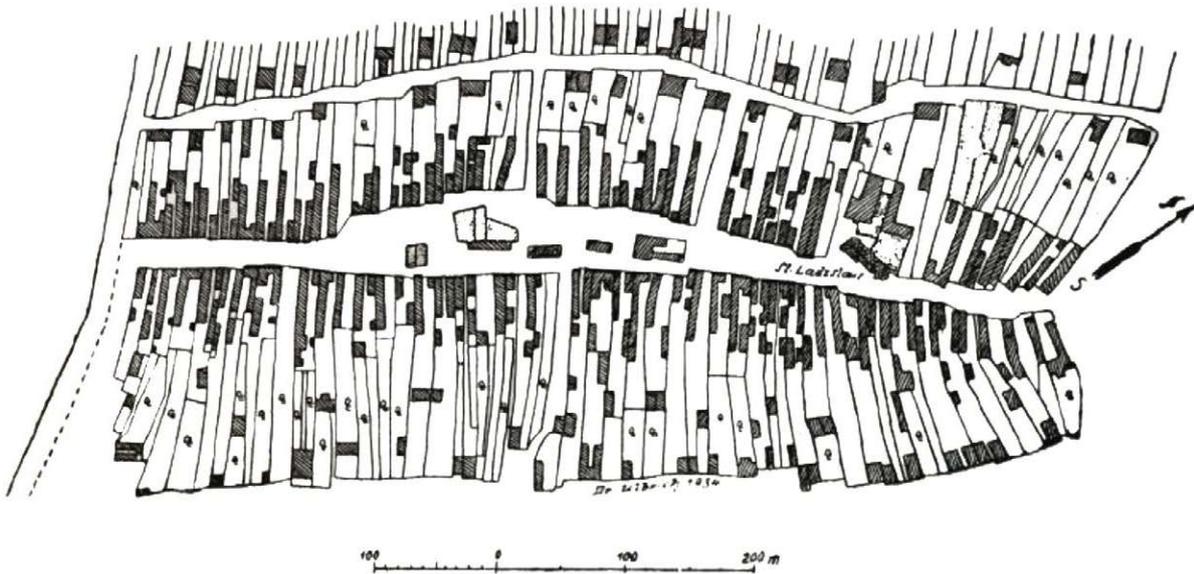
Straßendorf

Die Höfe des Straßendorfs sind nebeneinander in gleichmäßigen Abständen mit den Giebeln zur sammelnden Straße angeordnet. Hinter den Gebäuden befinden sich die Hausgärten, die eine besonders regelmäßige Abgrenzung des Dorfes bilden. Die Breite der sammelnden Straße kann zwischen 5m und 20m variieren. Eine Vergrößerung von Straßendörfern ist ohne Formverlust in beide Richtungen möglich.

Beispiele für Straßendörfer im Nordburgenland sind unter anderem die Orte Jois, Trausdorf und Pamhagen.

[Vgl. SDB35 S.103f]

Parndorf
Res. Neustadt.
1857



32 Parndorf, Angerdorf

Angerdorf

Kennzeichnend für Angerdörfer ist der namensgebende Dorfanger, ein Platz der als Viehweide diente. Der Anger wird von zwei Straßen umgrenzt, zu denen die meist traufseitig dicht aneinander gereihten Höfe orientiert sind. Die Höfe sind meist mit Hecken oder Scheunen zum Schutz vor Wind und Wetter (früher auch Feinde) angengrenzt. Anhand der Form des Angers lassen sich 4 Arten des Angerdorfs unterscheiden:

Schmalangerdorf: Straßen um Anger verlaufen parallel, Abstand der Häuserfronten zueinander bis zu 40m

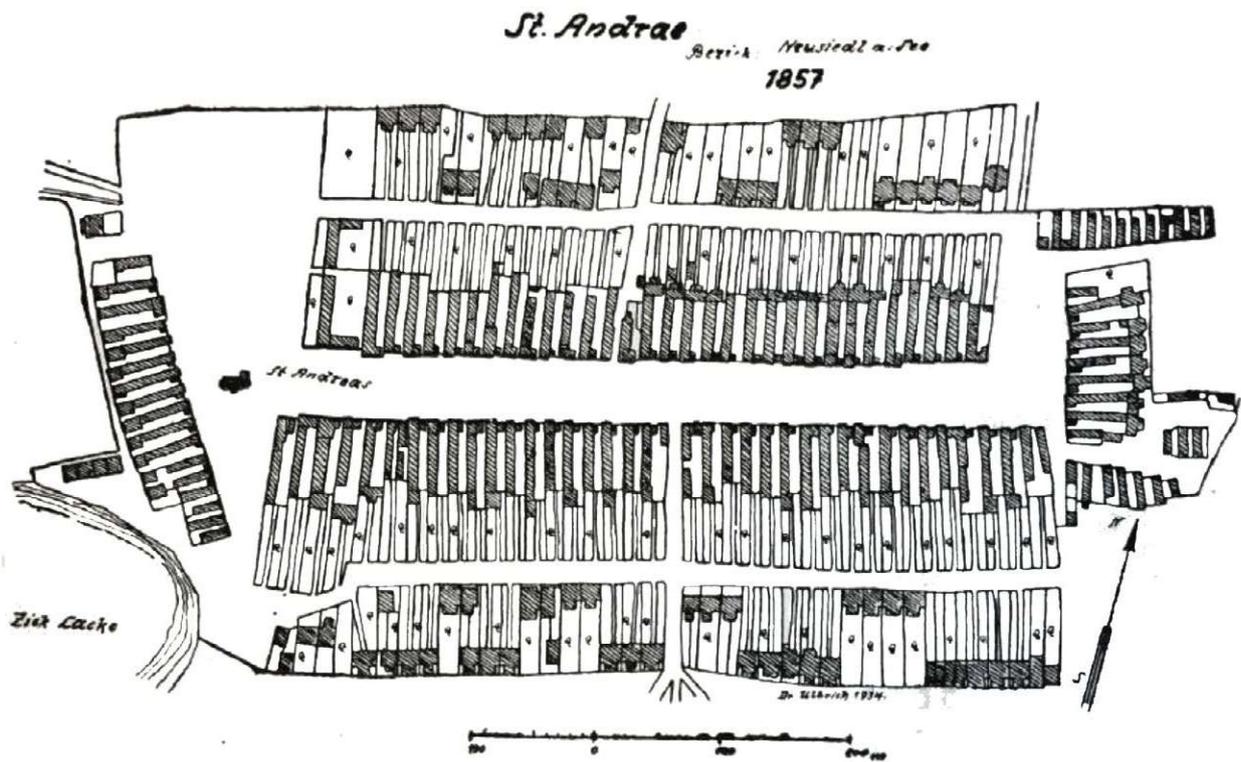
Breitangerdorf: Straßen um Anger verlaufen parallel, Abstand der Häuserfronten zueinander mehr als 40m

linsenförmiges Angerdorf: Straßen um Anger verlaufen nicht parallel, Anger mit breiterer Mitte und verjüngenden Enden

längsförmiges Dreiecksangerdorf: meist an Straßengabelungen

Beispiele für Angerdörfer im Nordburgenland sind unter anderem die Orte Parndorf, Apetlon, Purbach und Zagersdorf.

[Vgl. SDB35 S.104ff]



33 St. Andrä, Kolonialdorf

Kolonialdorf

Kolonialdörfer können als eine regelmäßige Umgestaltung der Angerdörfer angesehen werden. Diese Form verbindet ländliche und städtische Siedlungsformen und legt besonderen Wert auf Regelmäßigkeit, gute Verteidigungsmöglichkeiten und ein geschlossenes Ortsbild.

Die Häuser sind streng geometrisch und regelmäßig um den zentralen Anger angeordnet.

Beispiele für Angerdörfer im Nordburgenland sind unter anderem die Orte Halbturn und St. Andrä,

Neben den hier näher beschriebenen Typen gibt es zusätzlich noch verschiedene Mischformen.

[Vgl. SDB35 S.107f]

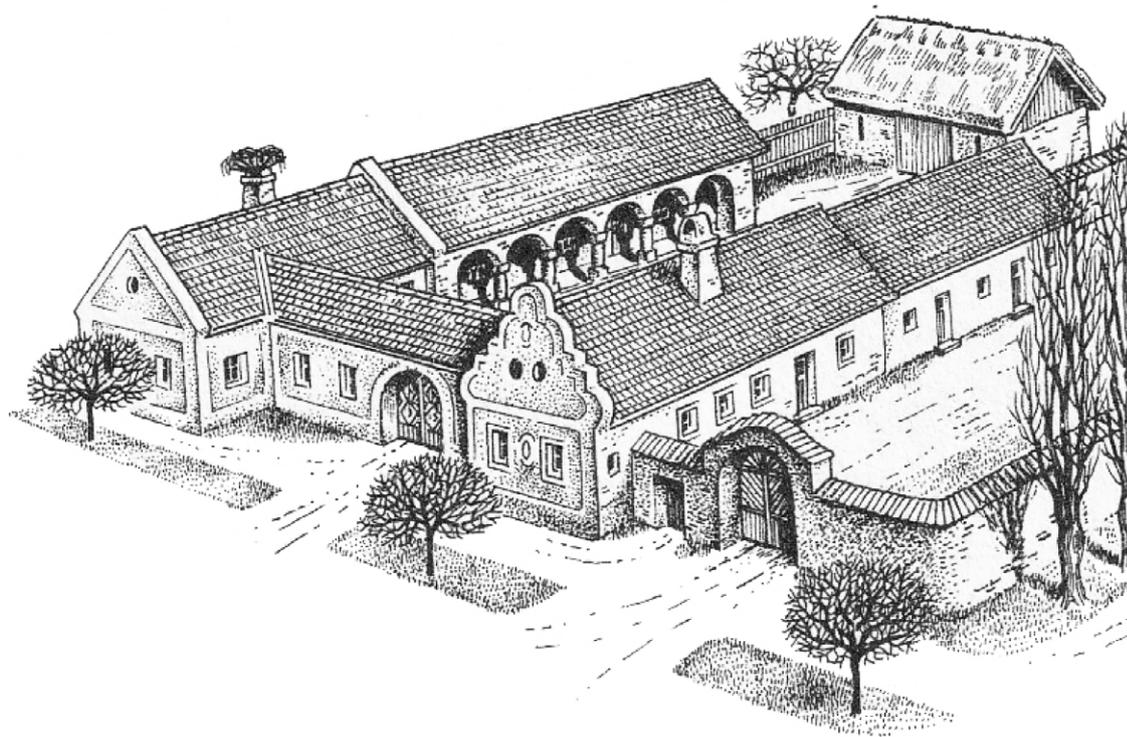
Hofformen

Traditionelle ländliche Architektur gilt im Allgemeinen als zweckmäßig und rational, sodass jegliche Änderungen vor allem auf wirtschaftliche und soziale Bedingungen zurückzuführen sind.

Streckhof

Beim Streckhof ist das Haus meist giebelseitig Richtung Straße ausgelegt. Im kurzen Streckhof befinden sich die Räumlichkeiten unter einem Dach. Die längeren Streckhöfe bestehen dagegen aus mehreren Gebäudeteilen, die an getrennten, manchmal auch in der Höhe unterschiedlichen Dachfirsten erkennbar sind. Unter dem vorspringenden Dach befindet sich hofseitig meist ein Gang. Der Streckhof gilt mit seinen straßenseitig orientierten Giebeln mit Walm-/Schopfwalmdach oder Satteldach als typische Hofform im nördlichen und mittleren Burgenland. [Vgl. BWW93 S.29]

Der Grundtypus besteht aus drei hintereinander angeordneten Räumen: die Vorderstube, die Küche und die Hinterstube. Die Küche wird vom Hof erschlossen und dient als Verteilerraum. Durch Erweiterungen und Zubau werden weitere Räume additiv an die Gebäudeteile angeschlossen. Die Anordnung der Funktionen unterliegt dem Sauberkeitsprinzip: Wohn- und Schlafräume werden vorne, zur Straße hin angeordnet, darauf folgen Küche und Lagerräumlichkeiten, an die die Stallungen angeschlossen werden.



34 Hofformen

Die Scheunen werden wegen der erhöhten Brandgefahr vom Hof getrennt errichtet, so entstehen die besonders für das Nordburgenland typischen „Hintausstraße“. Die dicht nebeneinander gelegenen Stadeln hatten früher oft auch eine Wehrfunktion zu erfüllen. [Vgl. BWW93 S.36]

An der Vorderseite beschreiben Giebelfassaden mit meist zwei, leicht asymmetrisch sitzenden Fenstern den öffentlichen Straßenraum, der ebenso gesellschaftliche, wirtschaftliche und infrastrukturelle Funktionen übernahm.

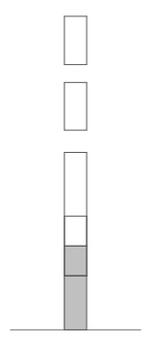
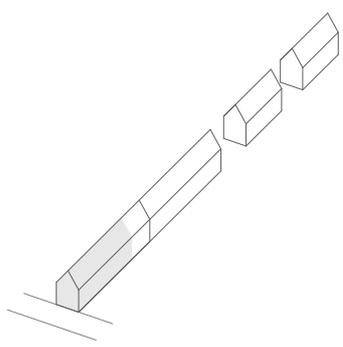
Hakenhof

Im Burgenland gilt der Hakenhof ebenfalls als traditionelle Bauweise, die noch bis in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts zum Einsatz kam. Die Giebelfront des Haupthofes liegt oft straßenseitig, der Quertrakt im hinteren Teil. Zur Straße hin bleibt der Hakenhof entweder offen oder ist durch eine Torwand geschlossen. Die gegenüberliegende Längsseite wird durch die Wand des Nachbarhauses abgeschlossen.

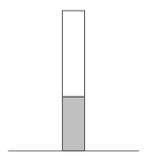
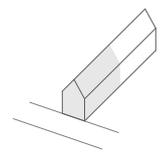
Als Hakenhof mit straßenseitiger Giebelfront wird eine Hofanlage bezeichnet, bei der im hinteren Teil ein Quertrakt den Hofraum im rechten Winkel abschließt. Straßenseitig bleibt der Hof entweder offen oder durch eine Torwand geschlossen. Die gegenüberliegende Längsseite wird oft durch die Wand des Nachbarhauses verbaut. Meist wird der Haken durch eine Querscheune gebildet.

Ergänzt man einen Streckhof an der Straßenseite um einen Trakt mit traufseitiger Fassade, erhält man eine weitere Form des Hakenhofes. An der Straßenseite liegen neben der überdachten Einfahrt meist zwei Zimmer, Danach folgen in Längsrichtung Küche, Zimmer, Rauchküche, Speisekammer und weitere Wirtschaftsräume.

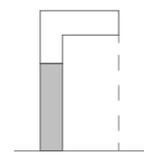
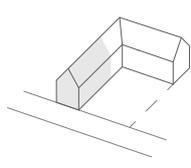
Die Entstehung eines straßenseitigen Quertraktes ist als Resultat sozioökonomischer Entwicklung, als Zeichen wirtschaftlichen Aufschwungs zu betrachten. [Vgl. BWW93 S.36]



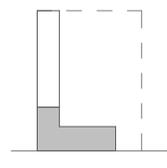
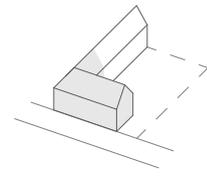
ANBAUHOF



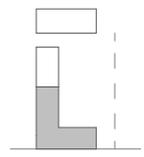
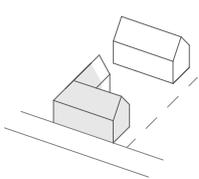
STRECKHOF



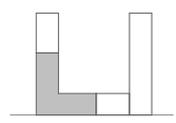
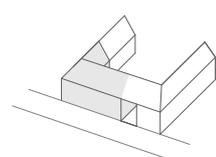
HAKENHOF
mit Giebelfront



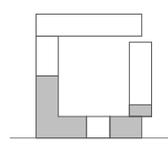
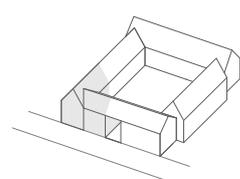
HAKENHOF
mit Traufenorientierung



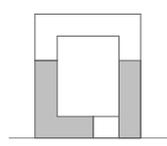
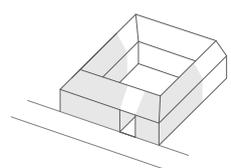
DREISEITHOF
mit Straßentrakt



DREIKANTHOF
mit Straßentrakt



VIERSEITHOF



VIERKANTHOF

 = Wohntrakt

Anbauhof

Diese Hofform entstand als Resultat mehrmaliger Erbteilung und der daraus resultierenden Zersplitterung des Hof- und Grundbesitzes. Auf den schmalen und langen Parzellen reihen sich mehrere Wohneinheiten hintereinander. Danach folgen die Wirtschaftsräume und Stallungen.

Dreiseithof und Dreikanthof

Man unterscheidet aufgrund der Situierung einzelner Trakte zwischen einem Dreiseithof mit zwei straßenseitigen Giebelfronten und einem Dreiseithof mit straßenseitigem Quertrakt. Dreiseithöfe sind im Nordburgenland nur vereinzelt anzufinden.

Vierseithof und Vierkanthof

Beim Vierkanthof sind alle vier Seiten des Hofes verbaut. Die Vierseit- und Vierkanthöfe sind eher im südlichen Burgenland zu finden.

Wenn die Firstlinie von allen Dächern der drei oder vier Trakte zu einer Einheit verbunden sind, spricht man von Drei- oder Vierkanthöfen.

Breitfassadenhaus

In den Weinbaugebieten des Nordens wurde das Presshaus oft durch eine überdachte Einfahrt mit dem gegenüberliegenden Wohnteil zu einer breiten Straßenfassade vereinigt.

[Vgl. BWW93 S.33ff]

Anonyme Architektur

Man nennt Architektur „anonym“, weil ihre Werte Allgemeingut sind, jedem erreichbar und für jeden verständlich, und auch deshalb anonym, weil es nie um die Namen der einzelnen Erbauer geht, sondern immer nur um ihre Kräfte, die diese Architektur geformt hat.

Anonyme Architektur - das ist also sichtbare Verkörperung einer Kultur mit den bescheidensten Mitteln. Eine ihrer reizvollsten Spielarten sind die alten, kleinen Siedlungen und Dörfer des nördlichen Burngeländes. Hier wird sofort das Wesen dieser Architektur offenbar, und ihre Werte sind ablesbar wie in einem Bilderbuch. Ihr Maßstab ist immer der Mensch und die Familie ist ihre kleinste sichtbare Einheit.

Ihre Abmessungen sind so gering - so menschlich - als möglich, und ihr äußeres Erscheinungsbild ist von größter Bescheidenheit; aber jedes von ihnen behält die Würde des eigenen Eingangs für sich und dokumentiert damit, ein eigenes Reich zu sein.

In allen anderen äußeren Belangen sind sie einander ähnlich. Sie haben ähnliche Baukörper, die aus denselben Baustoffen bestehen, ihre Dachformen sind einander gleich und zeigen dasselbe Material ihrer Deckung, ihre Mauern sind ausnahmslos weiß gestrichen, und ihre Fenster wirken geradezu genormt. Ihre Konstruktion ist dieselbe, und die Verwendung des Materials geschieht auf die gleiche Art.

[Vgl. RAI61 S.80]



Menschlicher Maßstab

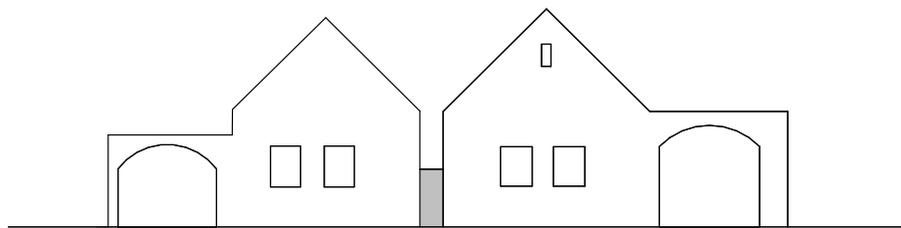
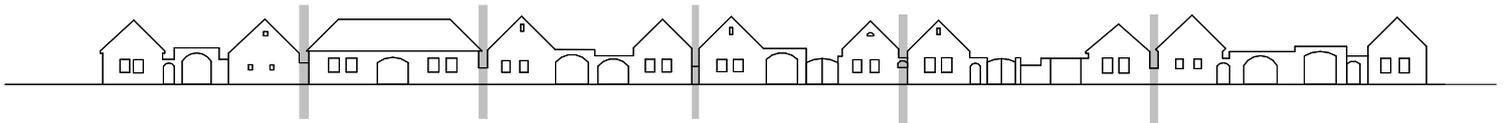
... zu seinem Haus gehören freilich Maßstäbe der Bauten und vor allem absolute Maße, die es gestatten, das Haus buchstäblich noch „in der Hand“ zu haben, gehören die Räume, die Häuser, deren Traufen man fast mit der Hand erreicht ... [Vgl. RAI61 S.6]



Tore als wiederkehrendes Element und Abschluss der Höfe

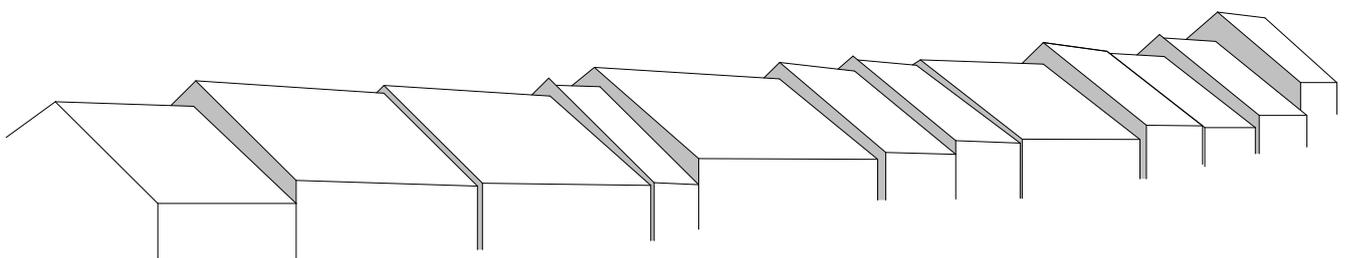


Reihung gleichartiger Typen, Staffelung im Grundriss und klare maßstäbliche Ordnung



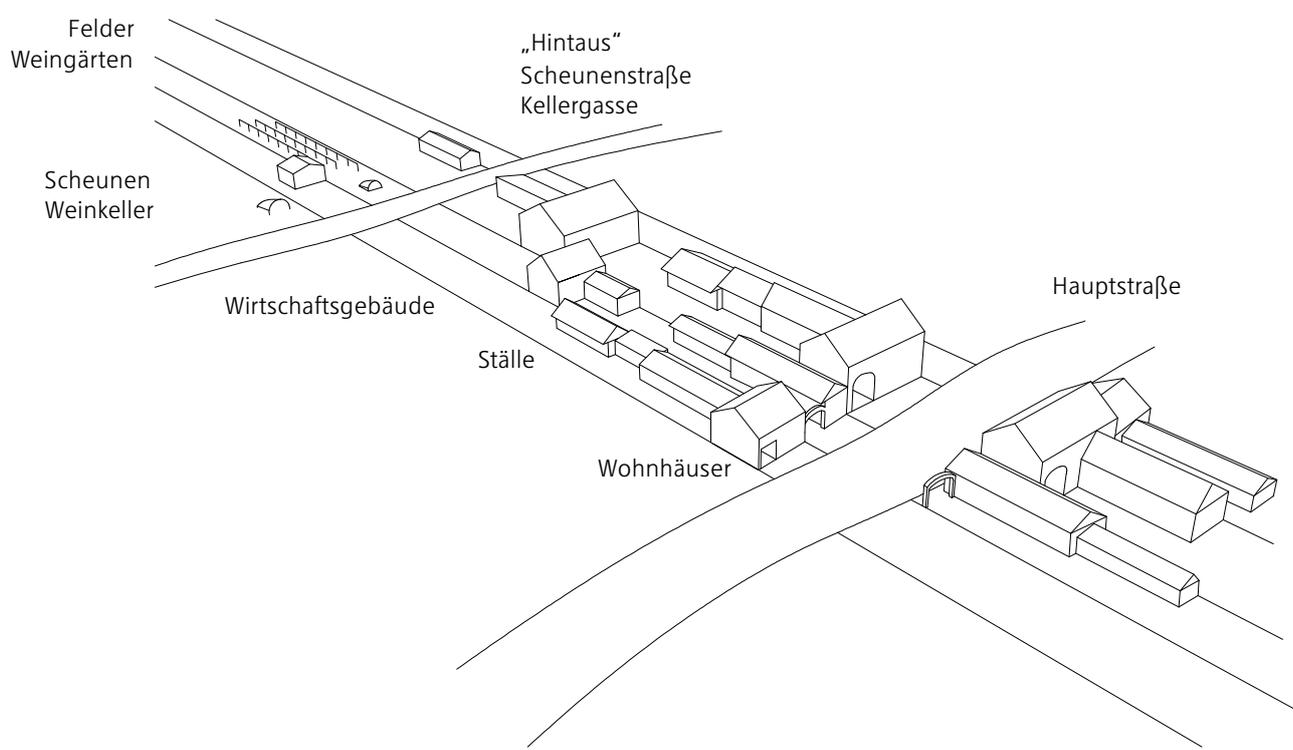
Reichen oder Traufgassen

Enge Nachbarschaft, ohne sinnlos breite „Bauwiche“ zwischen den gleichgerichteten und gleichartigen Langhöfen, die nur durch schmale „Traufgassen“ voneinander getrennt sind [Vgl. RAI61 S.90]



Scheunenreihe

Oft liegen alle Scheunen an gemeinsamen Wirtschaftsstraßen, und ihre ruhigen Dächer oder großzügigen Giebel bilden einen überzeugenden, geschlossenen Abschluss der Orte gegen das Land. [Vgl. RAI61 S.7]



37 Funktionelle Ordnung

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

-  alter Ortskern
-  1857 - 1905
-  1906 - 1945
-  1946 - 1995
-  nach 1995



38 Karte Jois Zeitalter

Jois im Laufe der Zeit

Jois hat sich bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts flächenmäßig kaum ausgedehnt, viele Jahrhunderte lang bestand Jois aus dem Hauptplatz und der Unteren Hauptstraße. Die Kirche befand sich auf einer Anhöhe abseits des Ortskerns.

Im alten Ortskern findet man auch heute noch vereinzelt die für das Burgenland typischen Streck- und Hakenhöfe. Zum Teil weisen diese traufseitig zur Straße stehende Wohntrakte auf. Die meisten Streck- und Hakenhöfe wurden im Laufe der Zeit allerdings modernisiert.

[Vgl. DEH80 S.137]

Erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts dehnte sich Jois allmählich in Richtung Oberer Hauptstraße und Josef Haydngasse aus. Nach dem ersten Weltkrieg und der Angliederung des Burgenlandes an Österreich war die Nachfrage nach Wohnraum sehr groß. Auf Empfehlung der Landesregierung wurden die Siedlungsgebiete bei der Baumschule, auf der Neuberghöhe bzw. Neubaugasse, in der Trift und entlang der Bundesstraße parzelliert. Die Käufer waren jedoch verpflichtet innerhalb von 2 Jahren mit dem Bau zu beginnen.

Als nach dem zweiten Weltkrieg die Bautätigkeiten wieder begonnen haben, wurde 1949 ein Ortsverbauungsplan von der Gemeinde in Auftrag gegeben. Es wurde beschlossen die „Reitschule“ (Reitschulgasse) und die Hutweide Klausenberg (Neuberghöhe) für Hausplätze zur Verfügung zu stellen.

[Vgl. JOI08 S.262]

Seitdem wurden nach und nach weitere Siedlungsgebiete erschlossen. In der nebenstehenden Karte lässt sich erkennen, dass freie „Lücken“ im Ort geschlossen wurden. Der Ort hat sich allerdings auch in alle Richtungen ausgedehnt.

Die letzten größeren Projekte waren das Industriegebiet an der Ortseinfahrt von Neusiedl kommend, die Wohnanlagen der Siedlungsgenossenschaften am Krotzen und die Inselwelt am Joiser Yachthafen.

[Vgl. JOI08 S.335]

Erhaltene Strukturen und Elemente in Jois

- teilweise sind die traditionellen Hofformen noch erhalten bzw. erkennbar
- große Tore als Abschluss des Hofes
- klar von den Stirnwänden abgetrennte Giebel dreiecke
- „Hintaus“-Weg mit Scheunenreihe
- „Traufgassen“



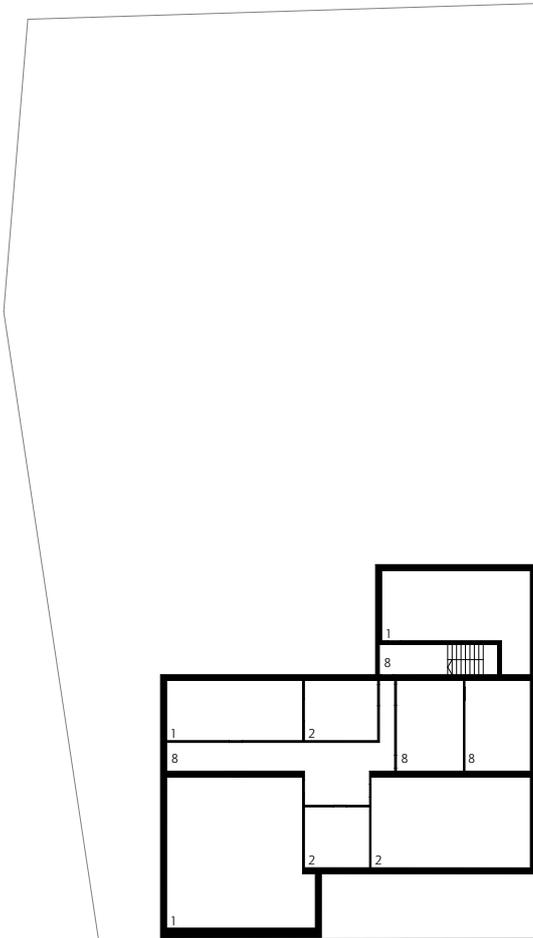
4 AUFGABE

Bestand	78
Aufgabenstellung	82
Referenzprojekte	84

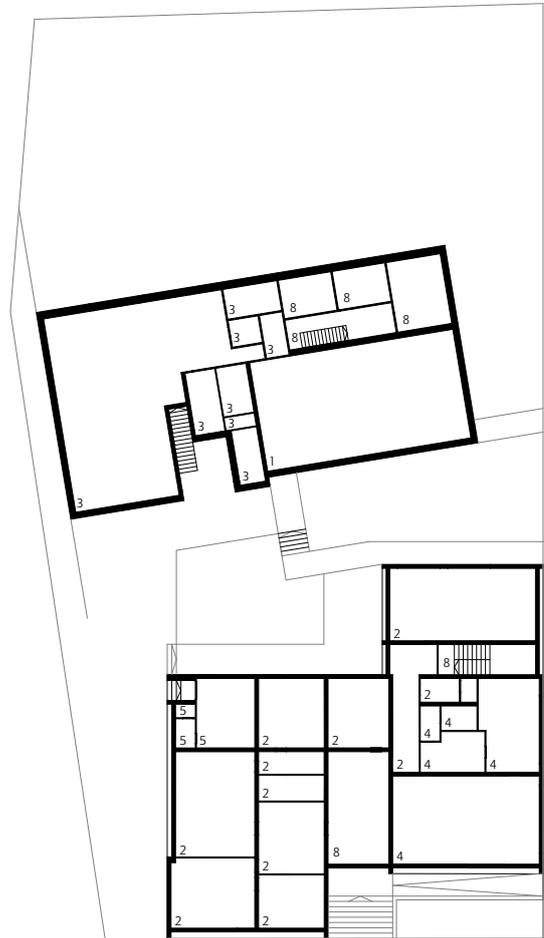
Funktionsschemata Bestand

M 1:500

UNTERGESCHOSS



ERDGESCHOSS

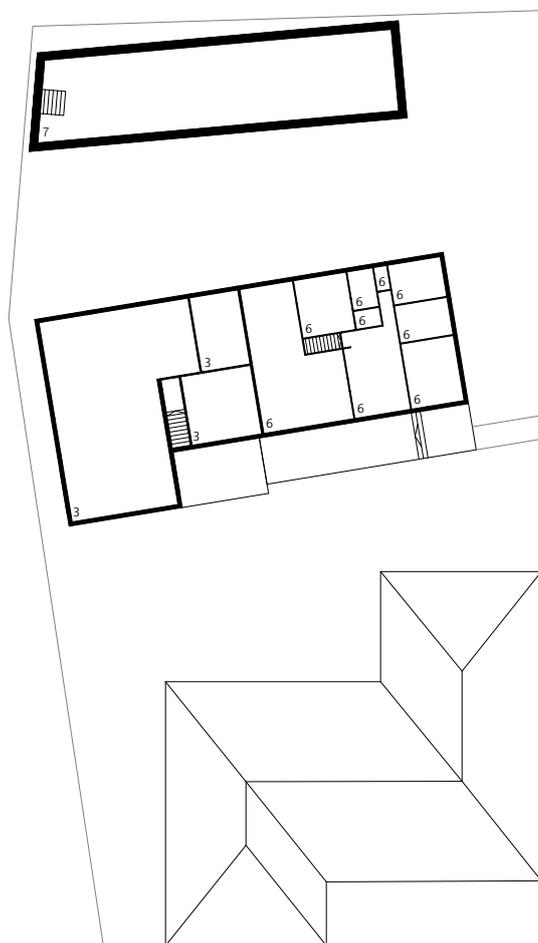


- 1 Museum
- 2 Gemeindeamt
- 3 ehem. Feuerwehr (Vereine)
- 4 ehem. Post / Bank (Leerstand)

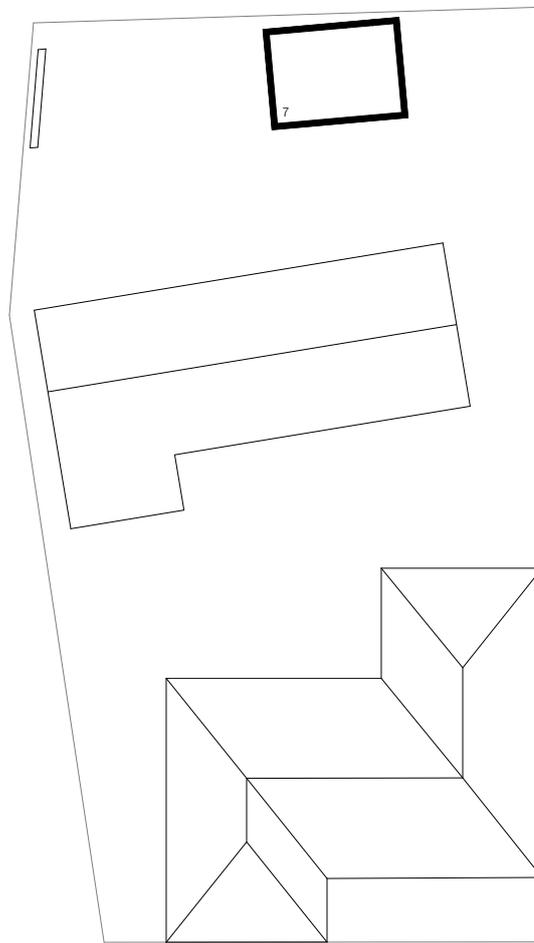
- 5 Touristeninformation
- 6 ehem. Wohnung Amtsleiter (Bibliothek)
- 7 Erdkeller & Presshaus
- 8 Verkehrsfläche & Technik, Keller

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

1. OBERGESCHOSS



2. OBERGESCHOSS



Bestandsanalyse

Hacklkeller und Presshaus

- ungenutzt
- Keller nicht barrierefrei erschlossen

Amtmannwohnung OG

- Sanierung lt. Gutachten unwirtschaftlich

Museum EG

- räumliche Trennung
- nicht barrierefrei erschlossen

Bank EG

- Leerstand

Schulungsraum OG

- nicht barrierefrei erschlossen
- Platzmangel

Feuerwehrhaus EG

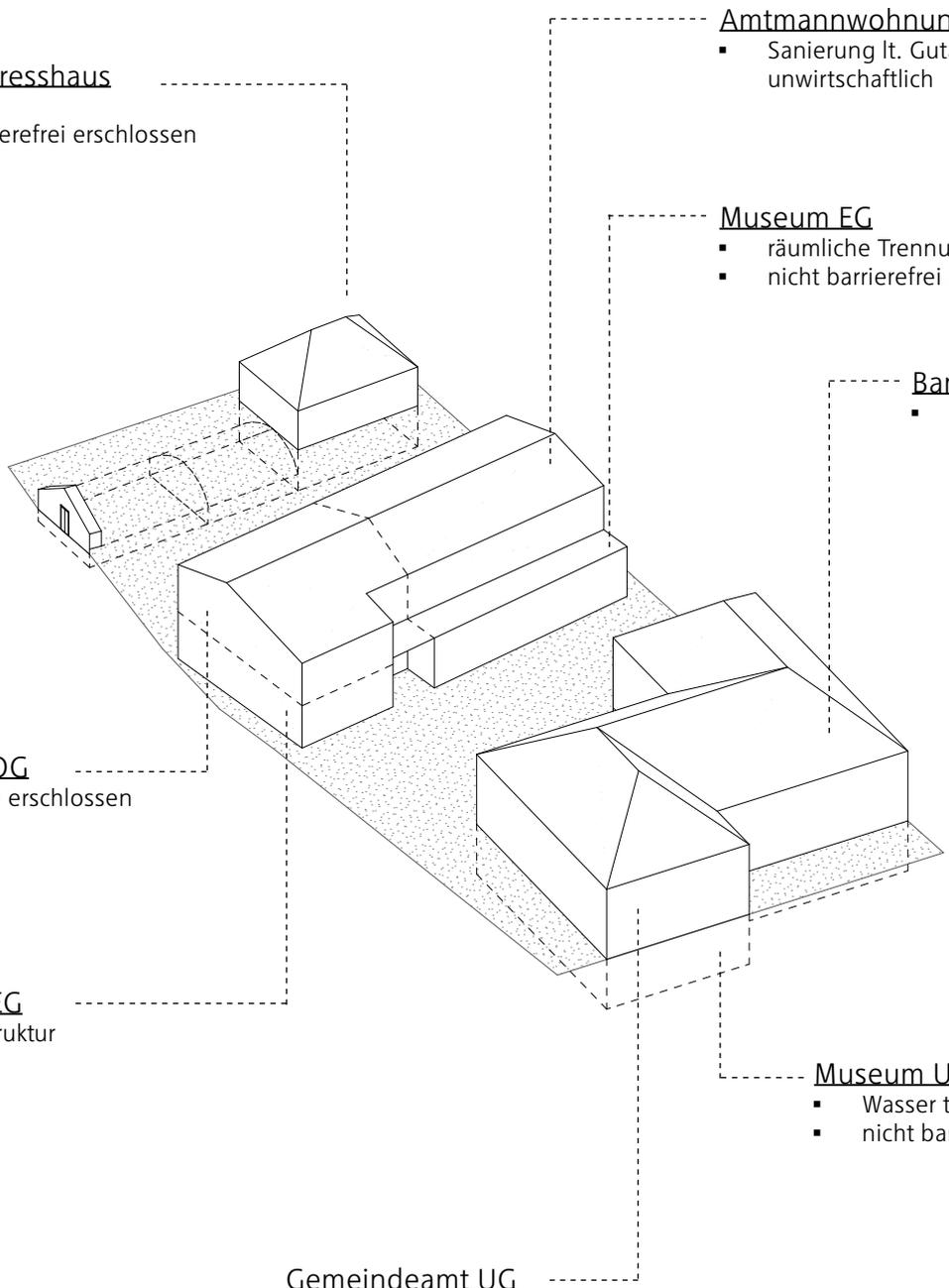
- fehlende Infrastruktur
- Platzmangel

Museum UG

- Wasser tritt ein
- nicht barrierefrei erschlossen

Gemeindeamt UG

- Modernisierung



Aufgabenstellung

(Auszug aus den Ausschreibungsunterlagen des Ideenwettbewerbs der Gemeinde Jois)

Allgemein

- Auf die Lage im Ortszentrum sowie die Anrainer ist Rücksicht zu nehmen.
- Die vorhandene Struktur des Ortsbildes soll beibehalten werden.

Gemeindeamt

- Eine „Auffangstelle“ bzgl. Bürgerservice ist anzudenken.
- Eine „Doppelnutzung“ dieser Bürgerservicestelle als Tourismusbüro ist vorzusehen. Diese neue Bürofläche soll außerhalb der allgemeinen Parteienverkehrszeiten eigenständig funktionstüchtig sein.
- Die Bürgermeister- und Amtsleiterbüros sollen straßenseitig ausgerichtet sein.
- Bei den Büros der Gemeindeverwaltung ist auf kurze Wege zu achten.
- Ein Besprechungsraum für kleinere Personengruppen (ca. 10 Personen)
- Ein Sitzungssaal für Gemeinderatsitzungen (ca. 25 Personen) ist vorzusehen. Dieser Raum ist als multifunktionale Trauungsortlichkeit zu konzipieren.
- Eine Küche bzw. Personalaufenthaltsraum für die Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung ist vorzusehen.
- Das Reinigungspersonal benötigt einen Hauswirtschaftsraum mit genügend Platz für eine Waschmaschine und Bügeltisch.

Gemeindezentrum

- Das Museum soll sich weiterhin im UG des Gemeindezentrums befinden.
- Für die Ortsbibliothek sind ca. 20 lfm raumhohe Bücherregale sowie ein Abstellraum vorzusehen.
- Multifunktionaler Veranstaltungssaal für mind. 200 Personen mit Bühne (3x5m) und Lager
Dieser Raum soll bei Bedarf in kleinere Einheiten geteilt werden können (diverse Vereine)
- Für die kulinarische Verpflegung der Gäste bei Veranstaltungen soll eine Bar und eine Küche vorgesehen werden.
- Proberäume für Singverein und Musik- & Kulturverein (inkl. Sozialraum, Registerprobe, Lagerflächen)
- Vereinsraum für die Joiser Jugend

Hackl-Keller

- Die Kellerflächen sind vom Gemeindezentrum aus barrierefrei zu erschließen.
- Der Keller und das Presshaus darüber sind im neuen Gemeindezentrum zu integrieren.

Dorfplatz

- Wird ganzjährig bei verschiedenen Veranstaltungen und Märkten genutzt.
- Nassgruppen für den Außenbereich im Nahbereich vorsehen.

GEMEINDEZENTRUM | GEMEINDEAMT | WIRTSHAUS | ARZT | LISZTBIBLIOTHEK

Das Gemeindezentrum befindet sich an der Schnittstelle zwischen der dörflichen Bebauungsstruktur, dem Lisztzentrum, dem Raidingbach und der Lisztstraße. Im Wesentlichen bilden zwei Bauteile, ein erdgeschossiger zur Straße orientierter und ein zweigeschossiger Baukörper entlang des Raidingbaches die Grundstruktur des Gemeindezentrums. Die im Obergeschoss verklammerten Baukörper werden durch eine „Hofgasse“, die den Dorfplatz und den „Hintausweg“ miteinander verbindet, erschlossen. Der eingeschossige Gebäudeteil setzt die Maßstäblichkeit des Straßenraumes fort - hier sind das Gemeindeamt und die Arztpraxis untergebracht.

Der zweigeschossige westliche Bauteil öffnet sich Richtung Lisztzentrum, Richtung Dorfplatz und Anger. Im Erdgeschoss, unter den Arkaden, befindet sich das Dorfwirtshaus. Der multifunktionale Veranstaltungssaal im Obergeschoss bietet einen panoramaartigen Ausblick auf das Lisztzentrum.

Der Veranstaltungsraum im Obergeschoss, der Hochzeitsbalkon, wie auch der Gastgarten am Raidingbach sind wesentliche Bestandteile der dörflichen sozialen Infrastruktur, und ermöglichen eine Vielzahl von Veranstaltungen. Der im Süden zum Anger orientierte „Dorfplatz“ wird als multifunktional bespielbarer Freiraum

ausgestattet. Als zusätzliche Platzerweiterung fungiert die „Angarena“, welche für Veranstaltungen herangezogen werden kann oder auch nur einen Verweilort für die Bevölkerung darstellt.

Projektbeschreibung Halbritter & Hillerbrand



42 Gemeindezentrum



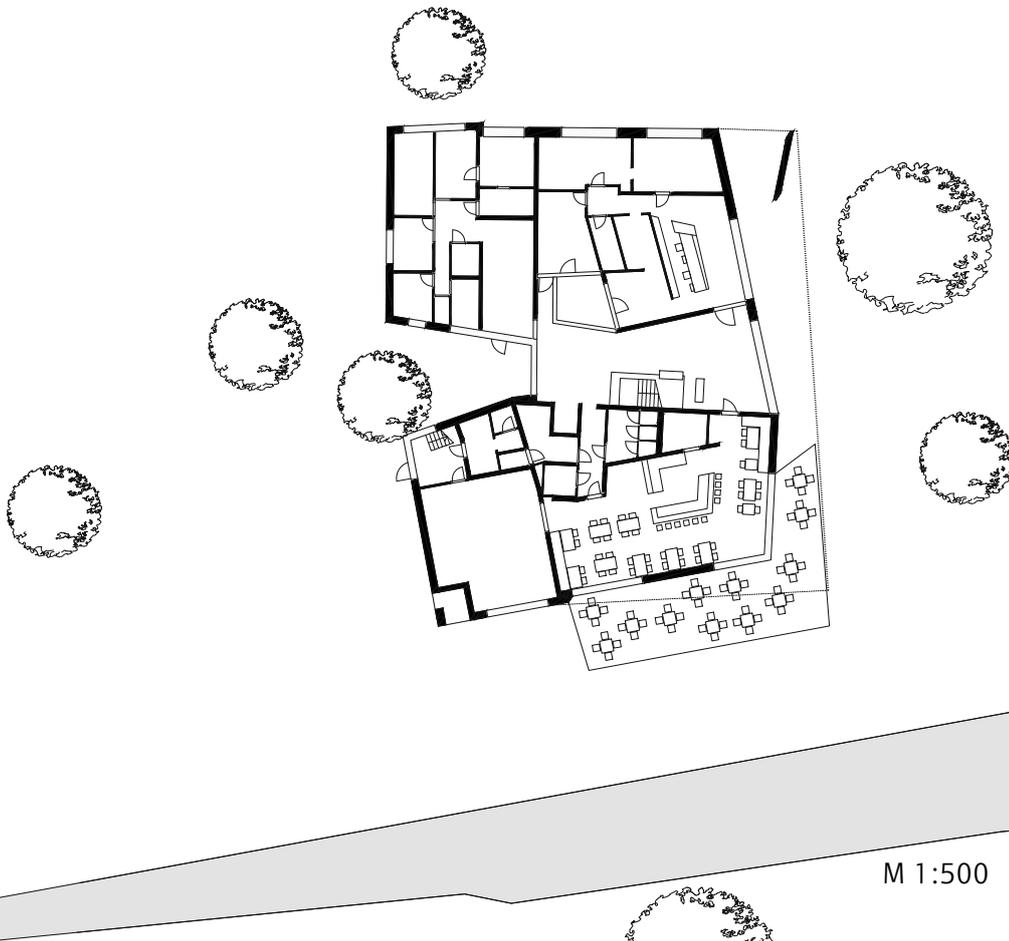
43 Dorfwirtshaus „Liszt am Bach“



44 Gemeindezentrum



45 Gemeindezentrum



M 1:500



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
 The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



VERANSTALTUNGEN | VINOTHEK | GREISLEREI

Das Bürgerhaus aus dem 16. Jahrhundert, welches als ältestes Haus der Stadtgemeinde Neusiedl am See gilt, wurde im Jahr 2002 aufwendig in das offene Kommunikations- und Kulturzentrum „Haus im Puls“ umgebaut, in dem der Kulturverein „IMPULSE“, die Vinothek „Weinwerk“ sowie die „Greisslerei“ ein neues Zuhause finden.

Im bestehenden Doppelgiebelhaus an der Hauptstraße sind Büroräume, Proberäume für Vereine, eine Weinbibliothek und Präsentationsräume untergebracht. Die Vinothek und der multifunktionale Veranstaltungssaal sind im modernen Neubau situiert, der ein Kontrastpunkt zum Bestandsgebäude ist. Den Abschluss des Ensembles bildet der ortsübliche Stadel an der Neusiedler Kellergasse, der ebenfalls für Veranstaltungen verwendet wird.

Das „Haus im Puls“ bietet Platz für Kunstausstellungen, Figurentheater, Kabarett, Konzerte, Lesungen, Diskussionsrunden, Feste und vieles mehr und ist mittlerweile als Hotspot in der Kulturszene bekannt.

Das „Weinwerk“ gilt mit seinen 600 angebotenen Weinen von über 150 burgenländischen Winzern als die wohl umfangreichste Vinothek im Burgenland.

Neben einer außergewöhnlichen Veranstaltungstätte ist das „Haus im Puls“ eine gut besuchte Präsentationsplattform für die hochwertigen Produkte und Weine der Region.



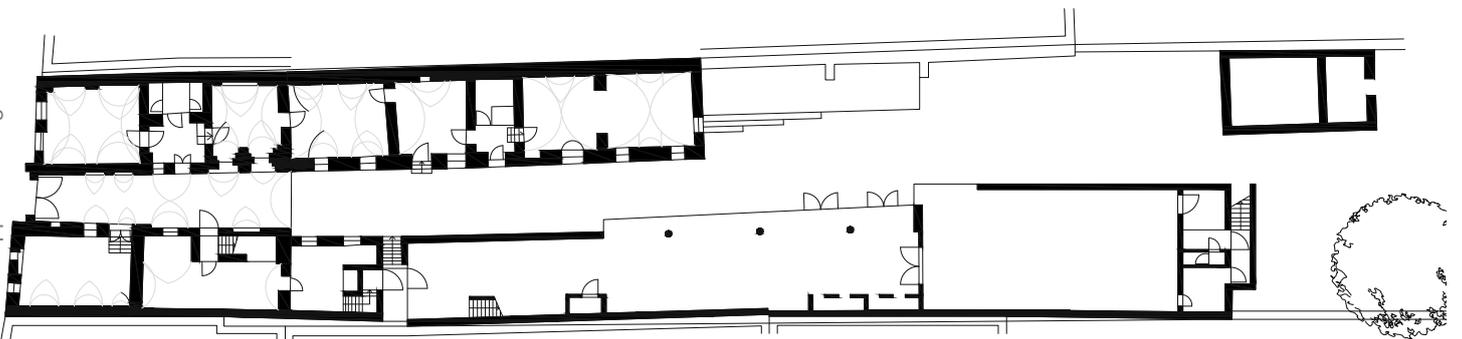
49 Haus im Puls



50 Haus im Puls



51 Greisslerei



M 1:500



0 2 10m

HAUS AM KELLER PLATZ



PURBACH AM NEUSIEDLER SEE

VINOTHEK | VERANSTALTUNGEN | GREISLEREI

52

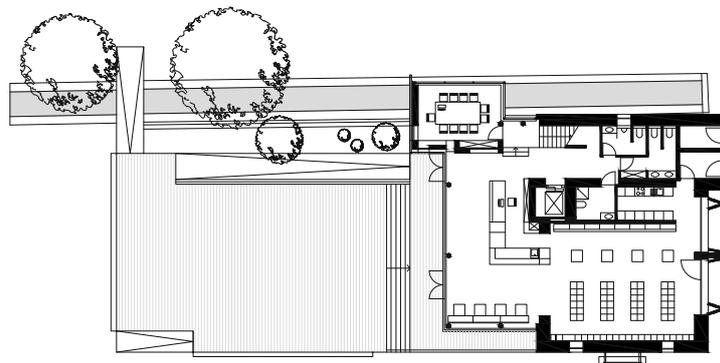
Im Jahr 2012 wurde das alte Feuerwehrhaus in Purbach renoviert und zu einer Regionalvinothek sowie einer Naturpark- und Tourismusinformationsstelle umgebaut. Das Gebäude liegt direkt an der Hauptstraße und bildet das Verbindungsstück zwischen dem historischen Ortskern (gegenüber Türkentor) und der idyllischen Kellergasse.

Im „Haus am Kellerplatz“ stehen neben mehr als 350 Weine lokaler Winzer auch andere regionale Produkte zum Verkauf. Innovative Weinspende-Automaten bieten täglich 64 verschiedene Weine perfekt temperiert zum Verkosten an.

Bei den Mitarbeitern können sich Besucher wertvolle Tipps zu Veranstaltungen und Ausflügen holen und diverse Exkursionen in der Region buchen. Informationstafeln auf der großen Holzterrasse liefern interessante Fakten zum Naturpark Neusiedler See - Leithagebirge.

Das „Haus am Kellerplatz“ ist offizielles Zentrum des RAMSAR-Gebietes Neusiedlersee - Seewinkel, welches bereits 1983 als wertvolles Feuchtgebiet geehrt wurde.

Im Obergeschoss informieren wechselnde Ausstellung über die Pflanzen- und Tierwelt im Schutzgebiet.



M 1:500



GOLS

WEINKULTURHAUS

VINOTHEK | TOURISMUSINFO | ERWIN MOSER MUSEUM

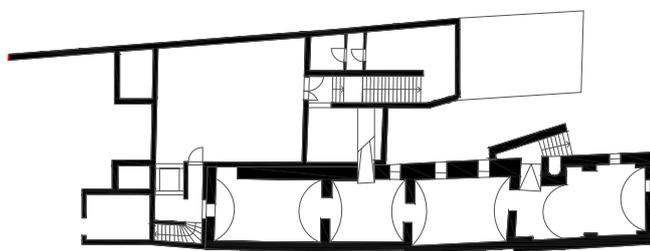
57

Im März 2003 eröffnete das neu gestaltete Weinkulturhaus in Gols. Der örtliche Weinbauverein und der Tourismusverband wollten das älteste Gebäude im Ort aus dem 17. Jahrhundert, welches viele Jahrzehnte leer stand, in einen neuen Treffpunkt im Ort verwandeln.

400 Weine von mehr als 90 heimischen Winzern werden in den vier miteinander verbundenen Kellergewölben beherbergt. Die Vinothek bietet neben 120 offenen Weinen zur Verkostung auch Wissenswertes über die Traditionen des Golser Weinbaus. Das Erdgeschoss mit seinem einladenden Hof kann für zahlreiche Veranstaltungen genutzt werden. Die Tourismusinformation des Weinkulturhaus ist auch Anlaufstelle für Urlauber und Gäste.

2014 wurde ein Teil des typisch burgenländischen Langstreckhofes dem aus Gols stammenden Kinderbuchautor Erwin Moser zu seinem 60. Geburtstages gewidmet. Das Erwin Moser Museum zeigt Kinderbuchillustrationen, Skizzen, burgenländische Landschaften und grafische Arbeiten des 2017 verstorbenen Künstlers.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



M 1:500



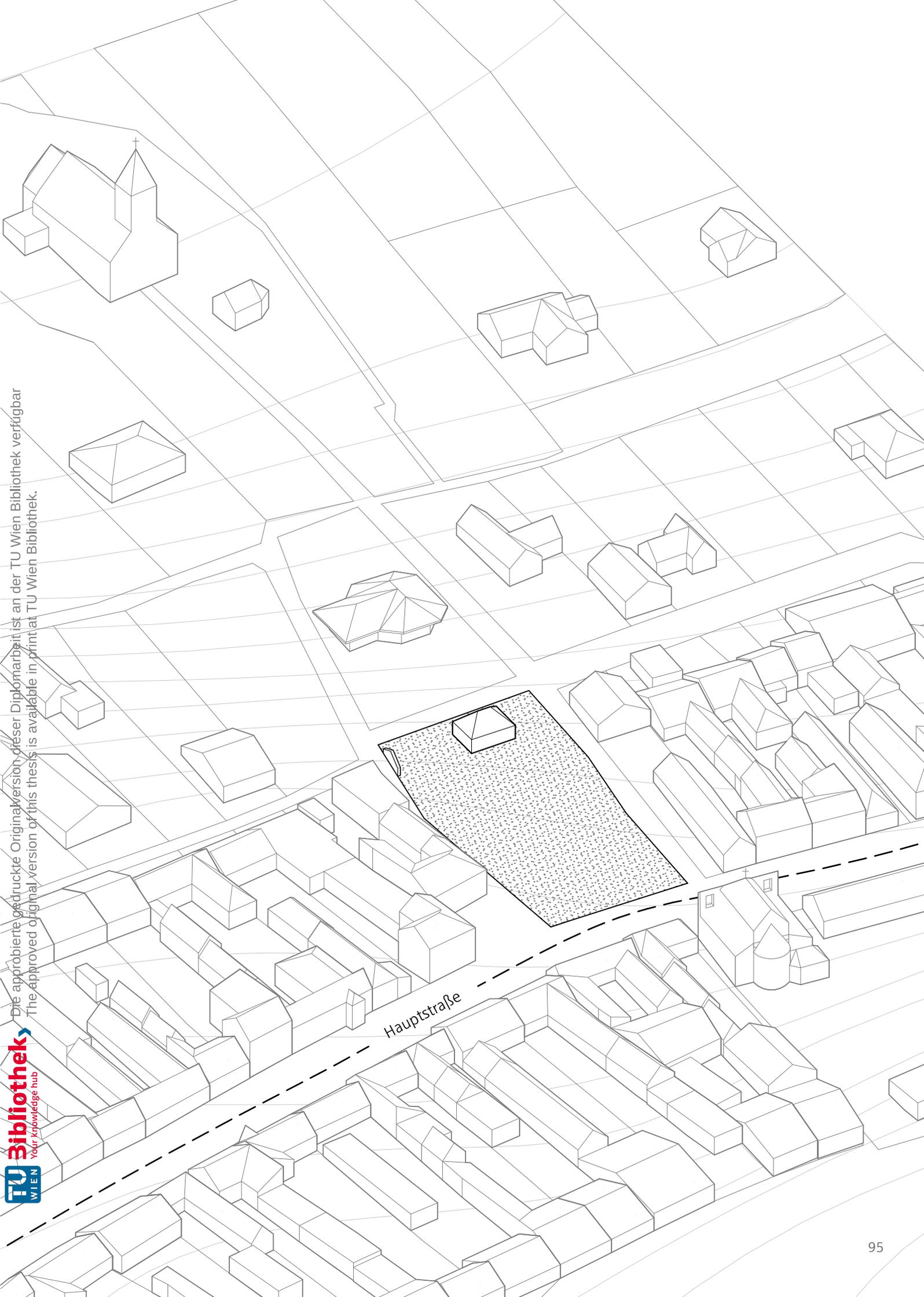
5 ENTWURF

Bauplatzanalyse	94
Raum- & Funktionsprogramm	108
Entwurfskonzept	110
Lageplan	114
Grundrisse	116
Schnitte	126
Ansichten	134
Nutzungsvarianten	142
Funktionsschemata	146
Freiraumgestaltung	150

Planungsareal

Der Bauplatz, auf dem das neue Gemeindezentrum errichtet werden soll, verfügt über eine Fläche von rund 2030m². Mitten im Zentrum des Ortes soll das neue Gemeindezentrum ein moderner Treffpunkt für Jung und Alt werden.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Bestand - Abbruch

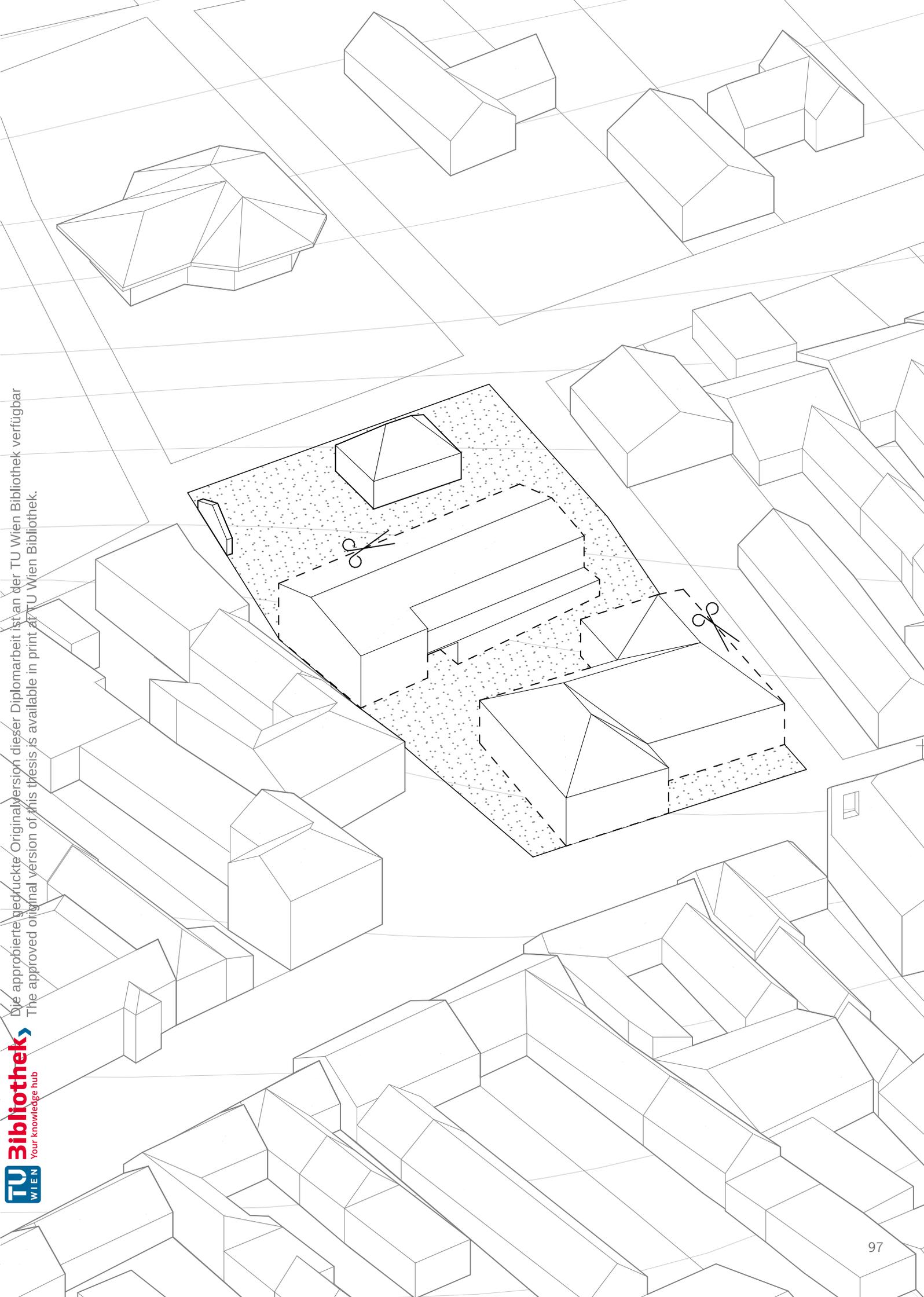
Auf dem Planungsareal befindet sich das Gemeindeamt. Dieses stammt aus den 1960er Jahren und entspricht heute platz- und funktionstechnisch nicht mehr den Anforderungen der Gemeinde.

In den Räumlichkeiten waren auch die Post und eine Bank untergebracht. Nachdem sowohl die Post als auch die Bank vor einigen Jahren geschlossen wurden, stehen diese Bereiche seitdem leer.

Das Gebäude dahinter war lange Zeit die Einsatzzentrale der Freiwilligen Feuerwehr Jois. Seit deren Umzug an den Ortsrand werden die Räumlichkeiten als Schlechtwetteralternative für Veranstaltungen und als Probelokal für den Singverein genutzt. In einem Teil des Gebäudes befand sich früher die Wohnung des Amtmannes, auch diese wird heute nicht mehr benötigt. Da auch die wiederholte Umnutzung der freien Bereiche keine zufriedenstellende Lösung brachte, soll der Bestand zum Teil abgebrochen werden und den Vorschriften entsprechend verwertet bzw. entsorgt werden.

Im Norden befindet sich ein altes Presshaus und darunter der „Hackl“-Keller. Der Keller wurde in den letzten Jahren aufwendig saniert und soll gemeinsam mit dem historischen Presshaus im neuen Gemeindezentrum integriert werden.

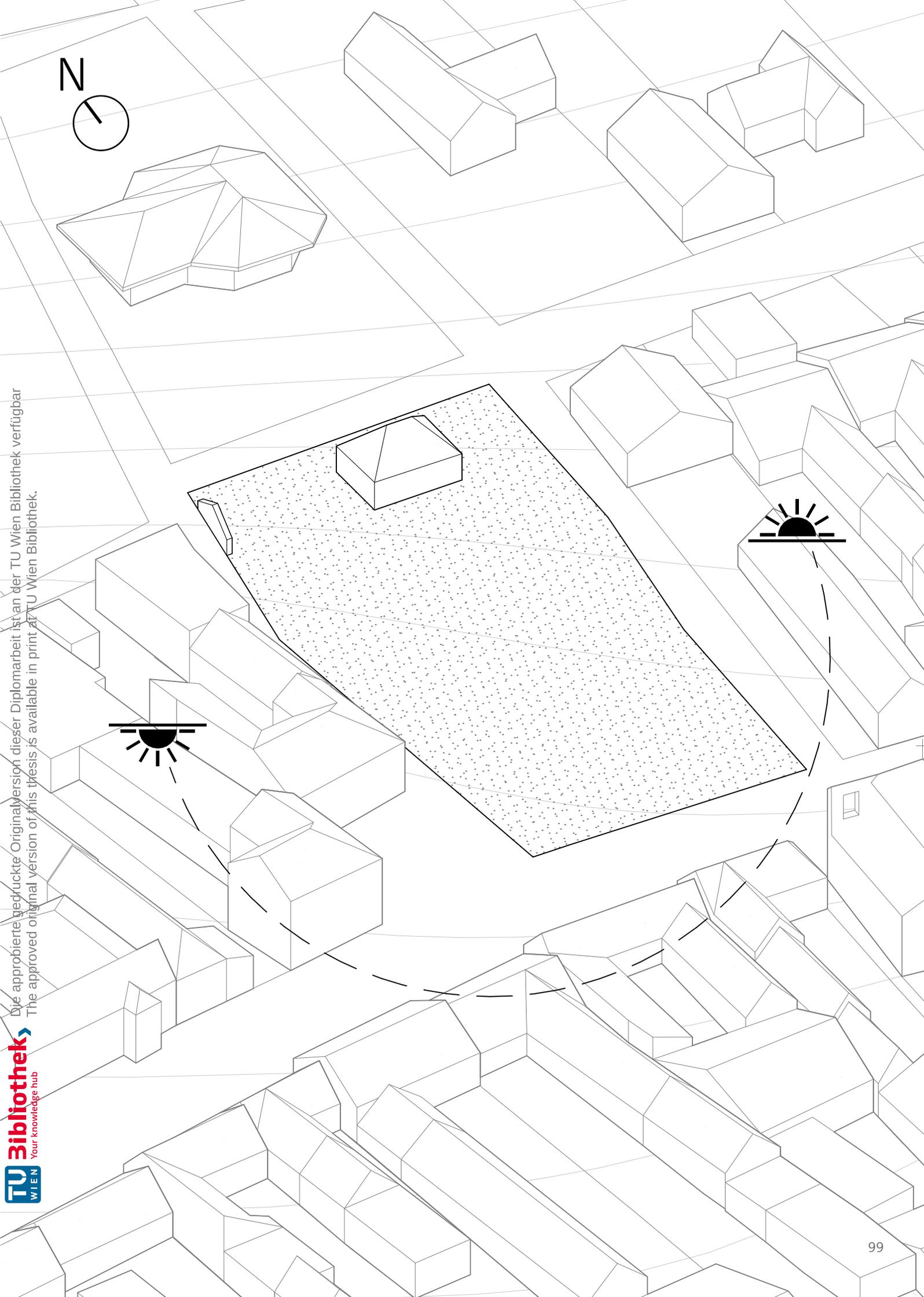
Die approbierte, gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Orientierung

Südlich des Planungsareal verläuft die Hauptstraße. Im Norden führt die Sätzgasse, die Hintausgasse der Hauptstraße vorbei. Im Osten führt der Neue Kirchweg und im Westen der alte Kirchweg hinauf zur Kirche Hl. Georg.

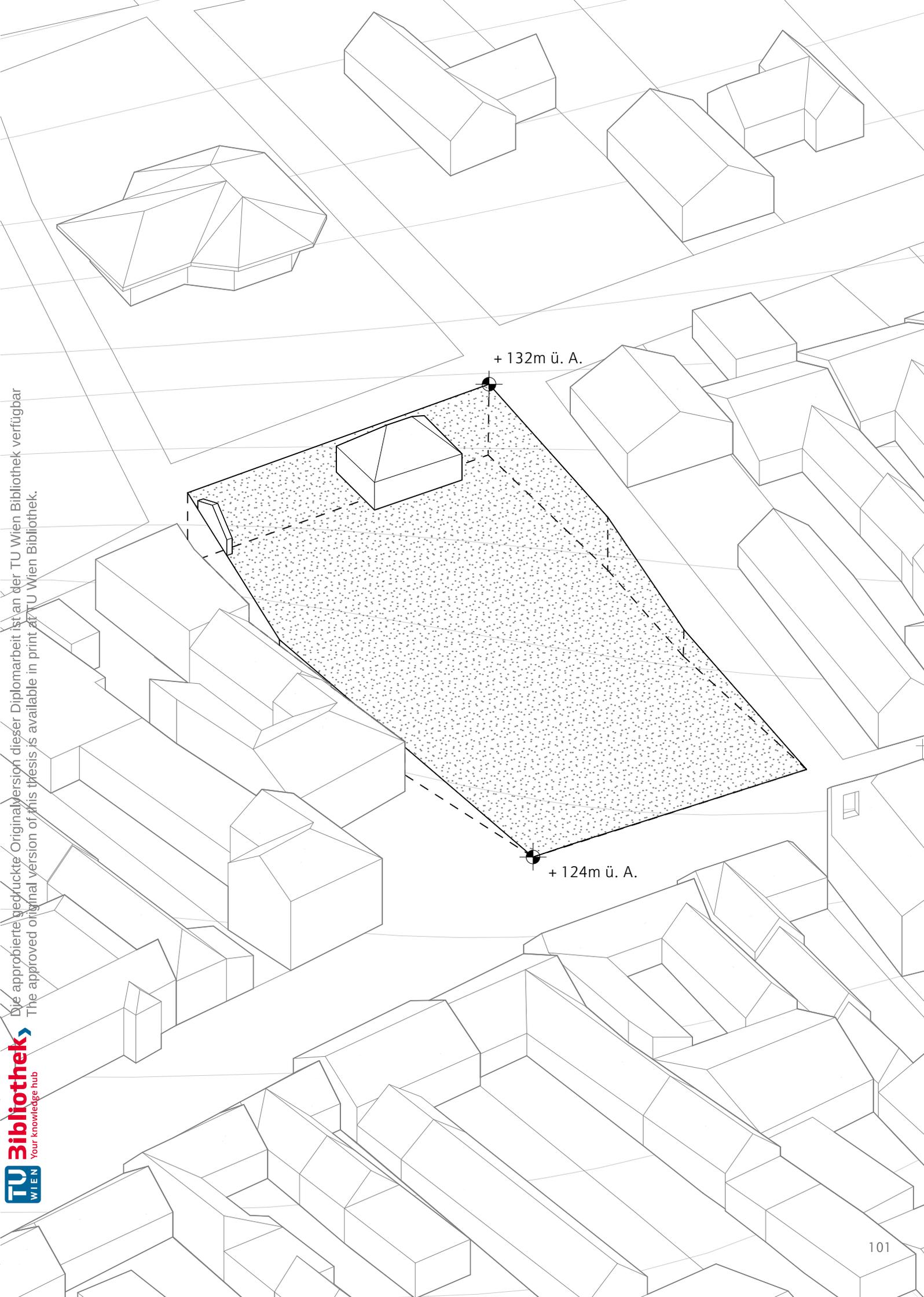
Die approbierte, gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Höhenentwicklung

Jois liegt am Übergang vom Leithagebirge hin zu der Ebene des Neusiedler Sees. Das Planungsareal steigt im Norden um ca. 8m an. Dies ermöglicht Zugänge zum neuen Gebäude auf verschiedenen Ebenen.

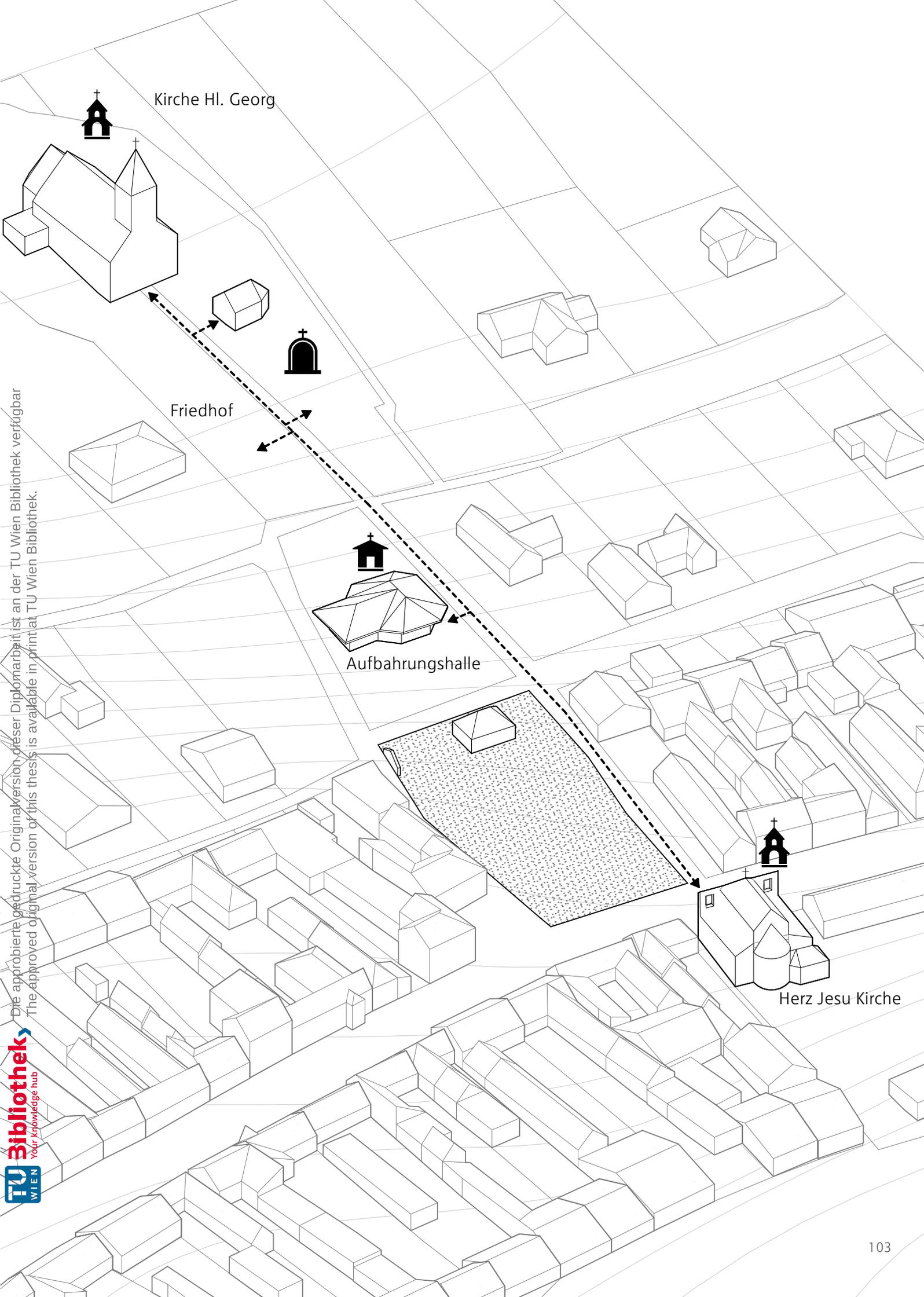
Die approbierte, gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Achse Kirche - Kirche

Das Planungsareal grenzt direkt an einen Weg, der die beiden Kirchen miteinander verbindet und auch an der Aufbahrungshalle vorbeiführt. Somit liegt das neue Gemeindezentrum an einem wichtigen Punkt im alltäglichen Dorfleben.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Kirche Hl. Georg

Friedhof

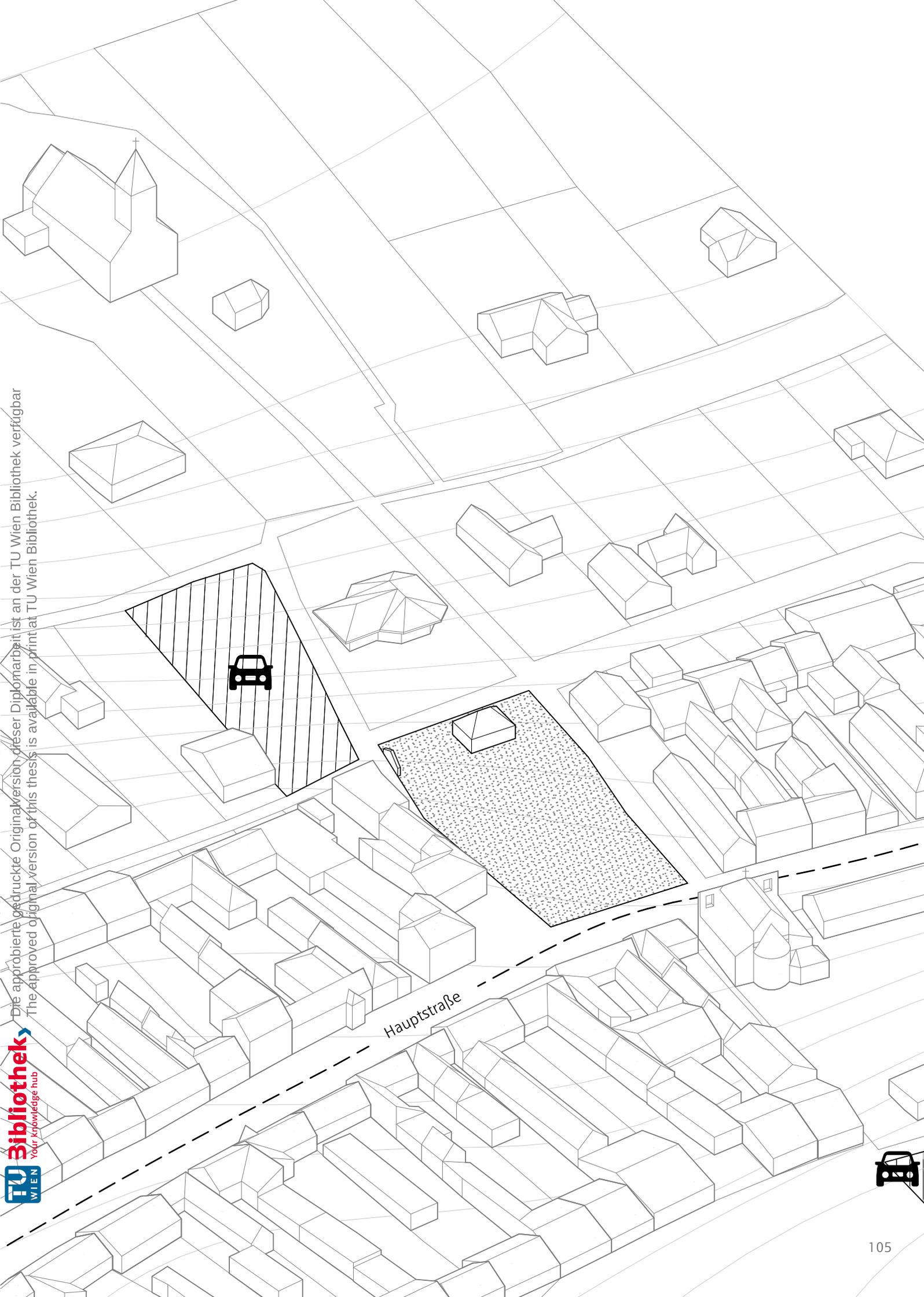
Aufbahrungshalle

Herz Jesu Kirche

Erschließung

Das Entwurfsareal befindet sich direkt im Zentrum von Jois, unmittelbar an der Hauptstraße. Parkmöglichkeiten befinden sich am nordwestlich gelegenen öffentlichen Parkplatz, am Parkplatz südlich der Herz-Jesu-Kirche und entlang der Hauptstraße.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

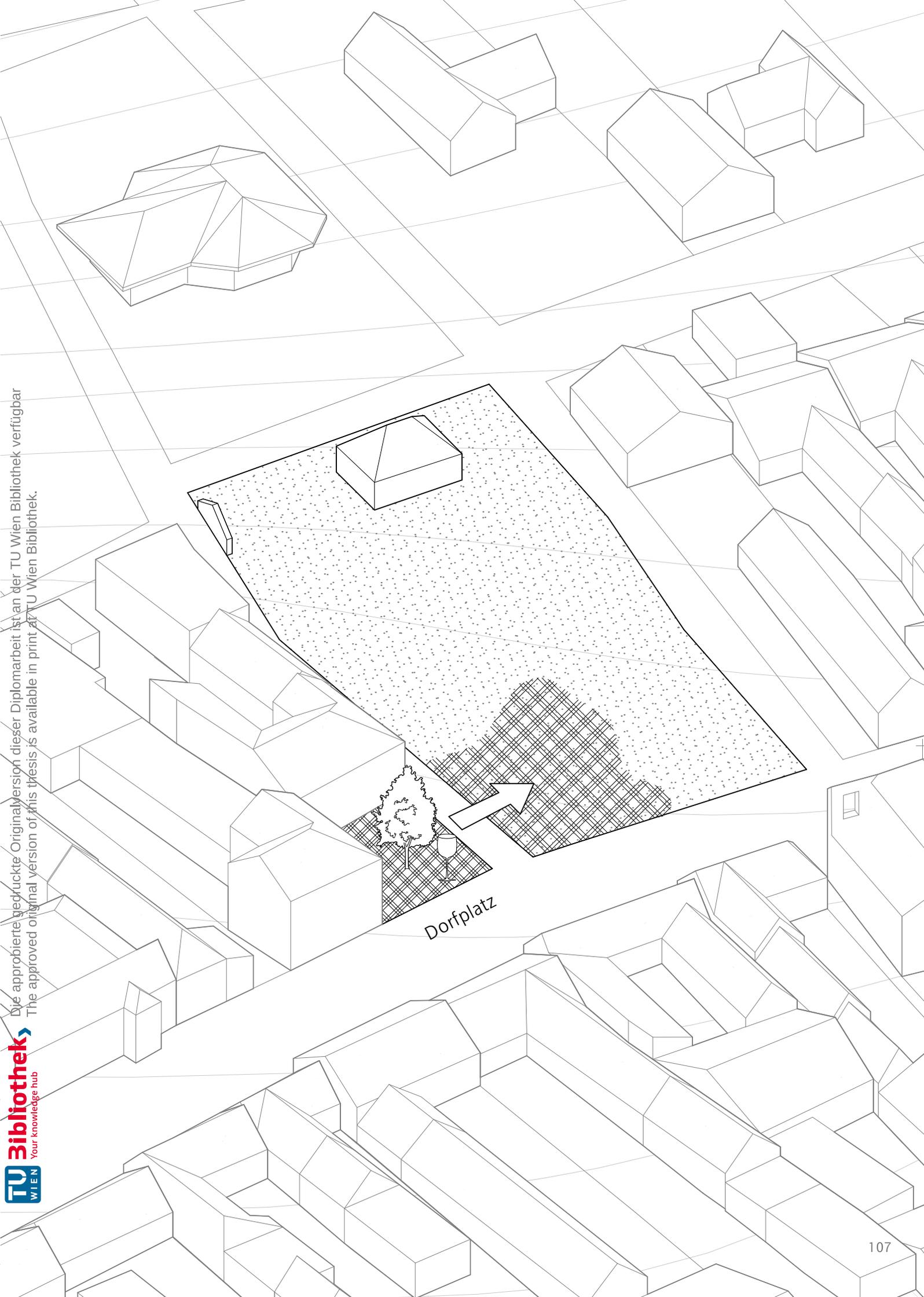


Dorfplatz

Der Dorfplatz wird als Veranstaltungsfläche für die Genussmeile, Begrüßungsabende, Früh- und Dämmerchoppen diverser Vereine genutzt. Hier befindet sich auch der Startpunkt des Weinlehrpfads.

Ziel ist es den Dorfplatz in Richtung des neuen Gemeindezentrums zu erweitern.

Die approbierte, gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Dorfplatz

Raum- und Funktionsprogramm



Foyer - Bürgerservice - Ticketverkauf - Touristeninformation



Büro Mitarbeiter - Büro Amtsleiter - Büro Bürgermeister - Besprechungszimmer - Serverraum



Sitzungssaal - Trauungssaal



Teeküche - Sozialraum - Aufwärmküche - Bar



Ausstellungsfläche



Bibliothek - Lesecke



Mehrzwecksaal - Garderobe - Anlieferung - Stuhllager



Bar - Verkostung - Verkauf - Lager



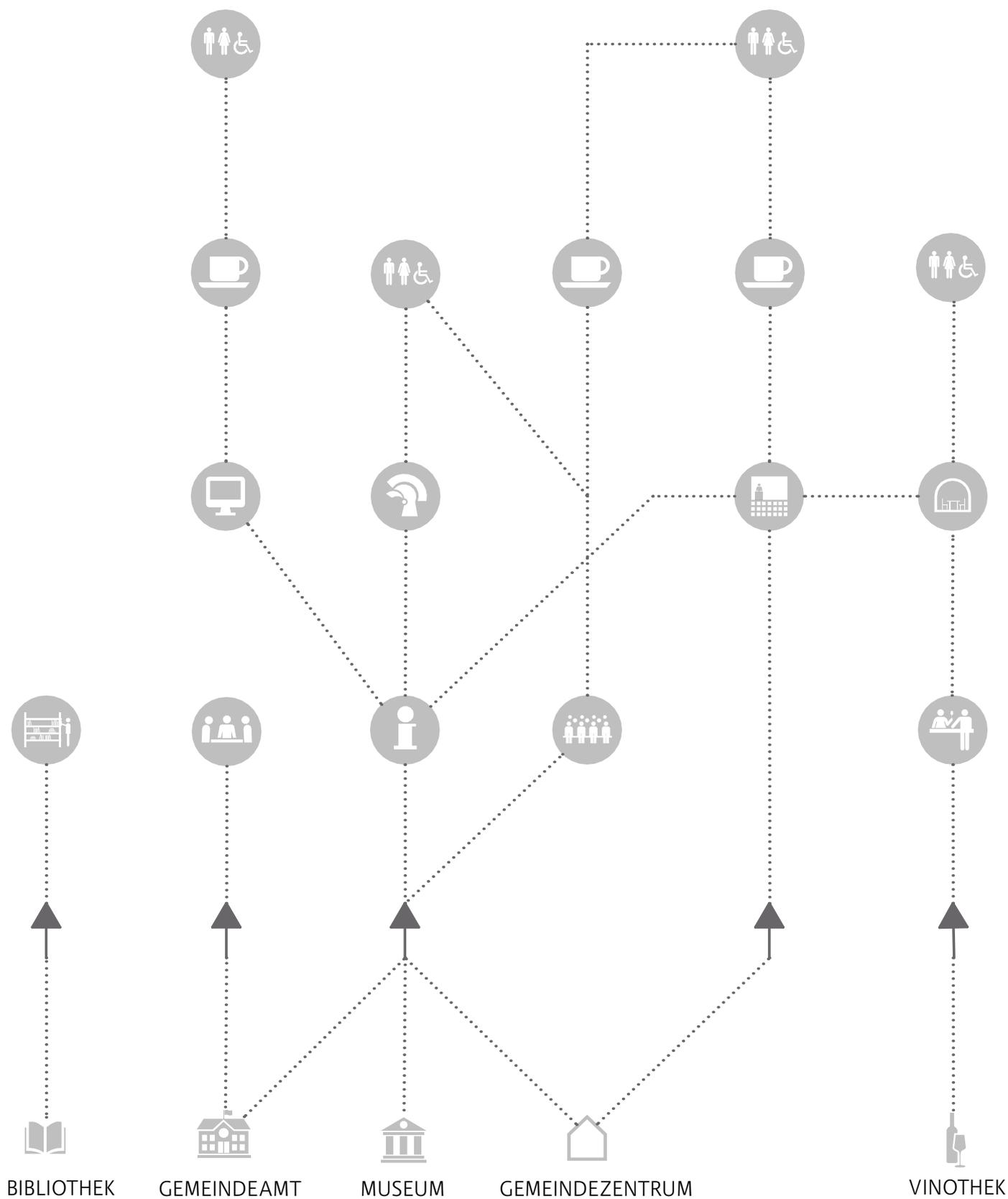
„Gwöb“ - Gemeindeg Keller - Lokal

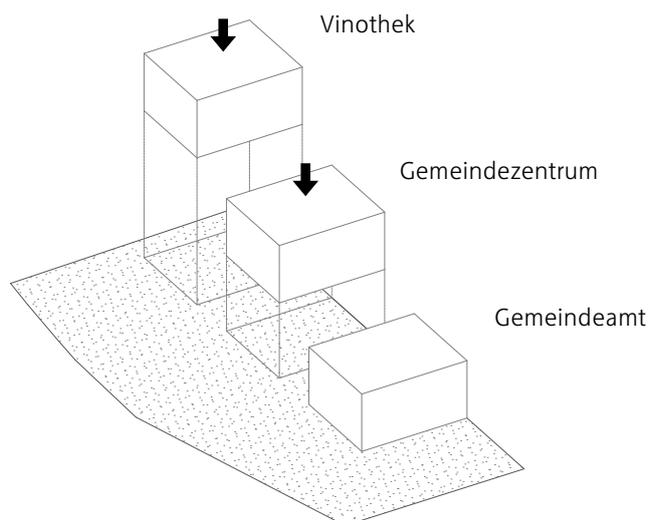


Sanitäranlagen - Garderoben - Putzraum - Lager - Müllraum - Archiv

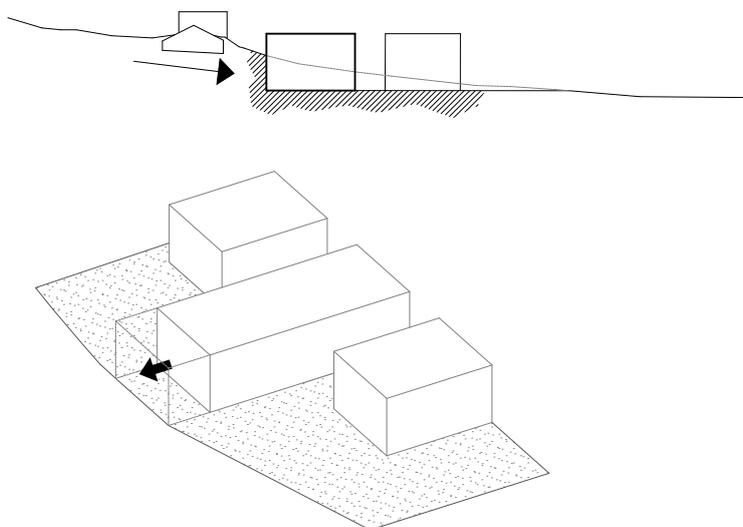


Musik- & Kulturverein - Singverein - Joiser Jugend

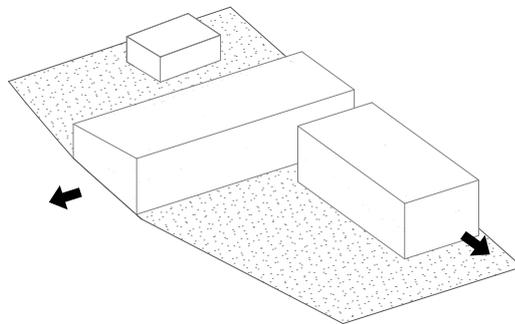




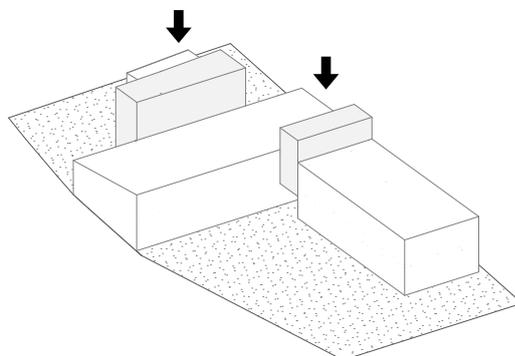
In Anlehnung an die traditionellen Bauformen des Burgenlandes werden zuerst die einzelnen Funktionen hintereinander auf dem Grundstück angeordnet.



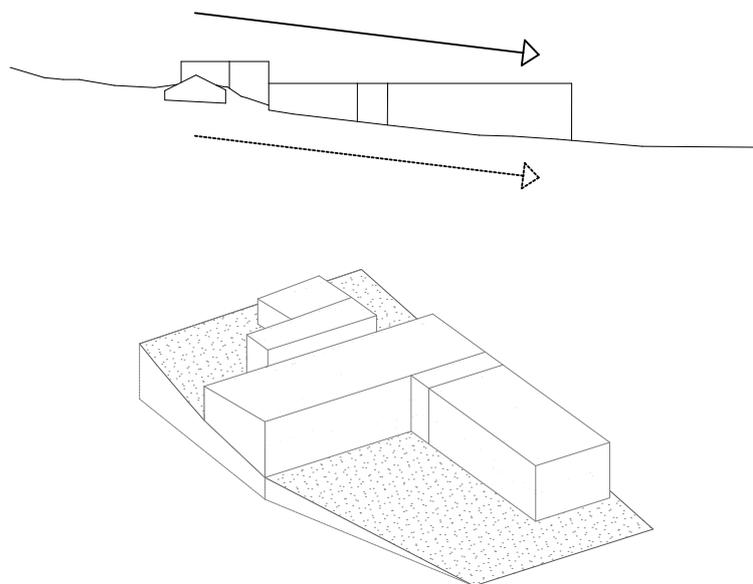
Als Reaktion auf die örtlichen Gegebenheiten wird der Mittelteil über die gesamte Länge gezogen, um den Hang abzufangen. Dadurch kann der Dorfplatz niveaugleich im vorderen Bereich erweitert werden.



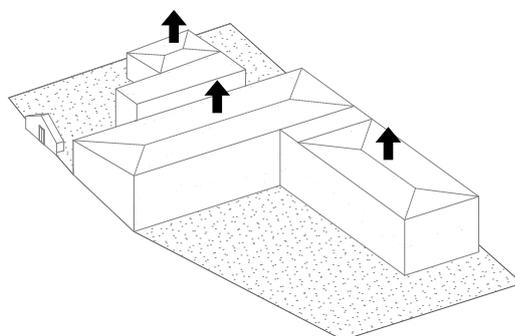
Im nächsten Schritt wird den einzelnen Funktionen die angemessene Fläche zugewiesen. Die Vinothek wird im bestehenden Erdkeller und dem darüber liegenden Presshaus untergebracht. Der Verwaltungstrakt rückt von der Straßenflucht ab, um die barrierefreie Erschließung des Dorfplatzes zu ermöglichen.



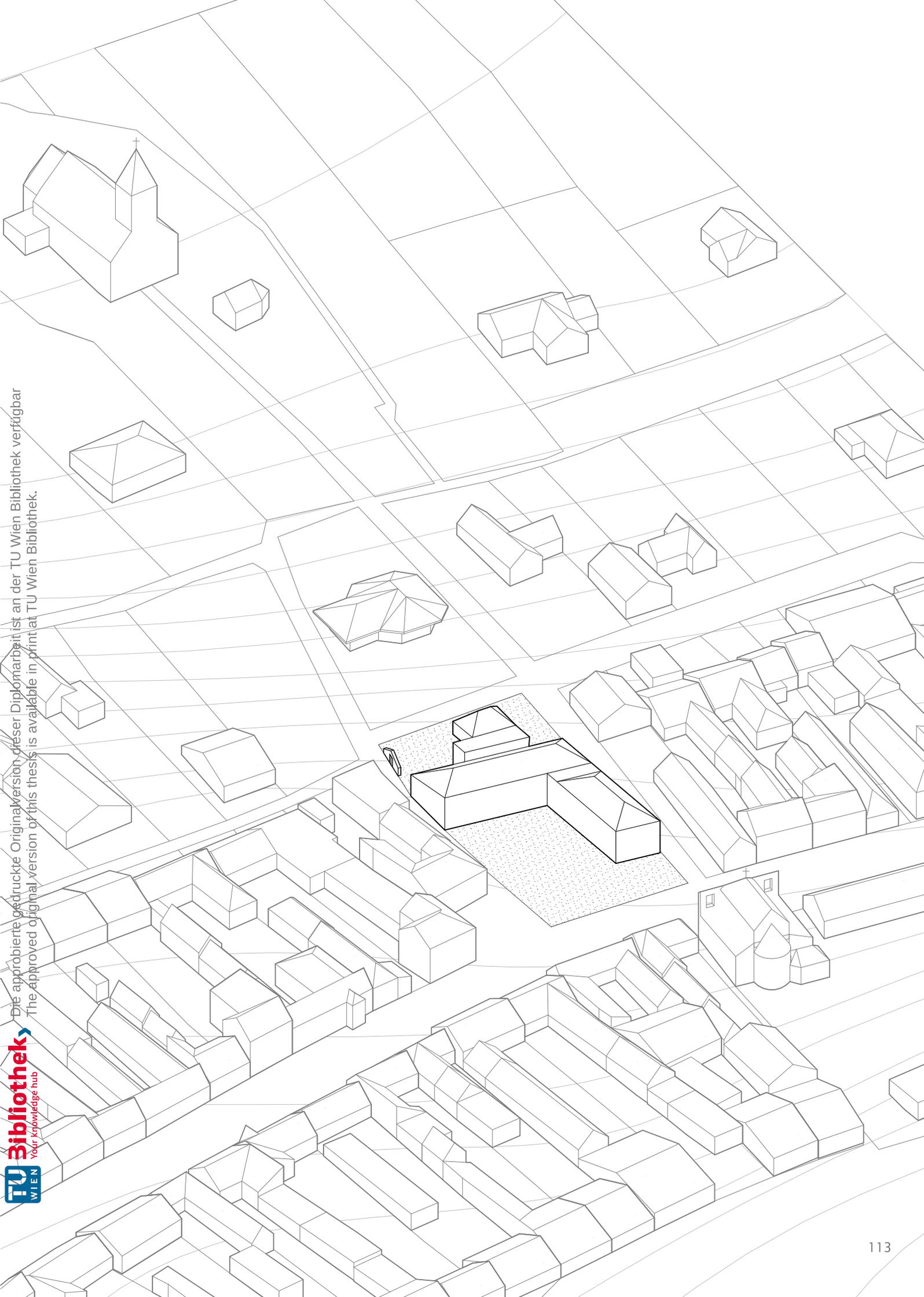
Um die barrierefreie Erschließung aller Bereiche des neuen Gemeindezentrums zu gewährleisten, werden zwischen den einzelnen Bereichen Erschließungsblöcke eingeschoben, die auch auf die unterschiedlichen Niveaus reagieren.



Die Gebäudehöhen folgen einerseits dem Geländeverlauf und orientieren sich andererseits auch an den benachbarten Gebäuden. Bei traditionellen Bauwerken bestimmte der Mensch den Maßstab. Viele dieser Häuser wurden seitdem modernisiert und aufgestockt. Das Gemeindezentrum fügt sich mit seinen zwei Geschossen in das Ortsbild ein.



Die Walmdächer der einzelnen Bereiche erinnern an die traditionellen Dachformen der Region. Die Flachdächer der Stiegenhäuser unterbrechen den Gebäudekomplex und lassen das Gesamtensemble des Gemeindezentrums kleinteiliger wirken.

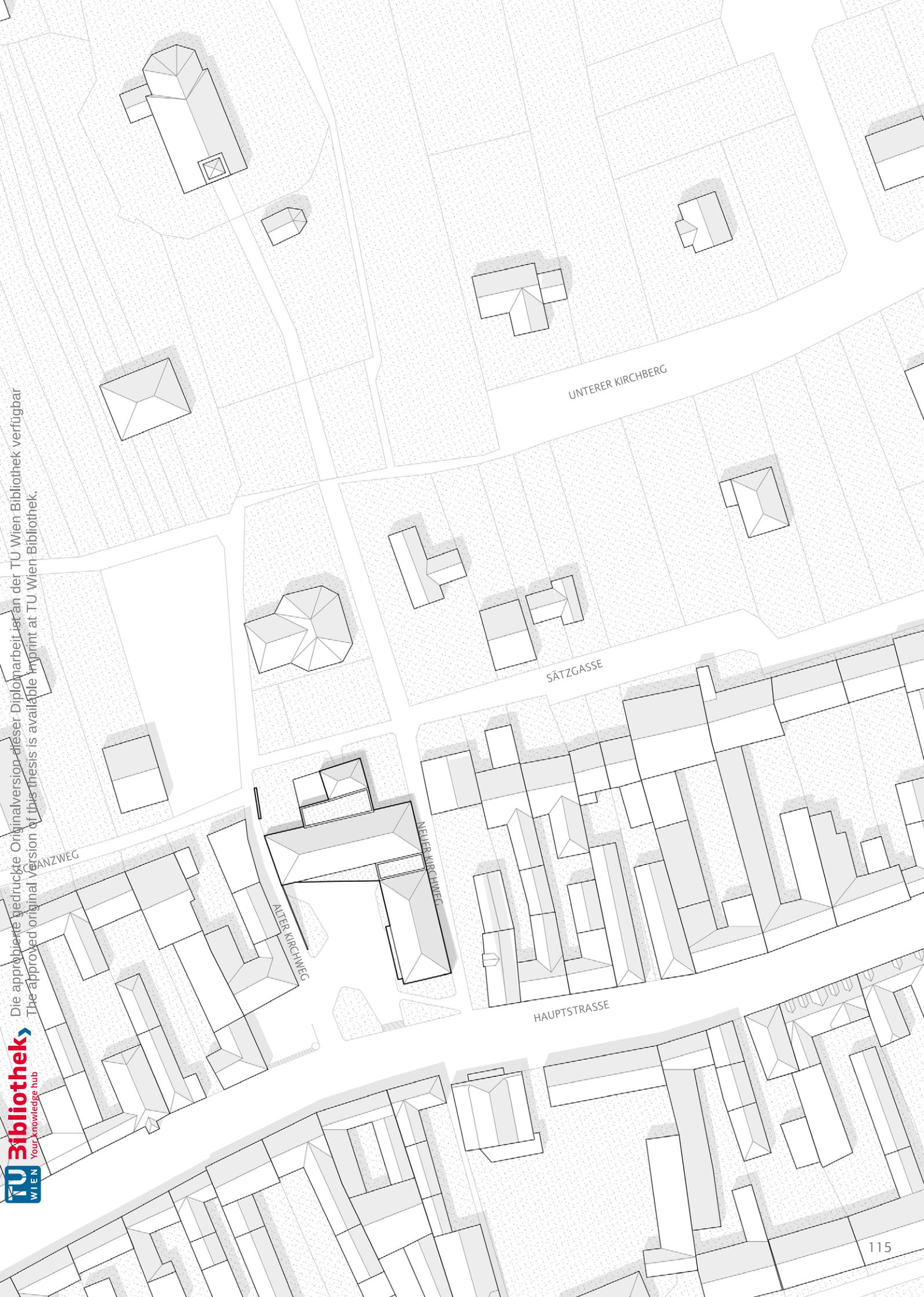


Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Lageplan

M1:1000

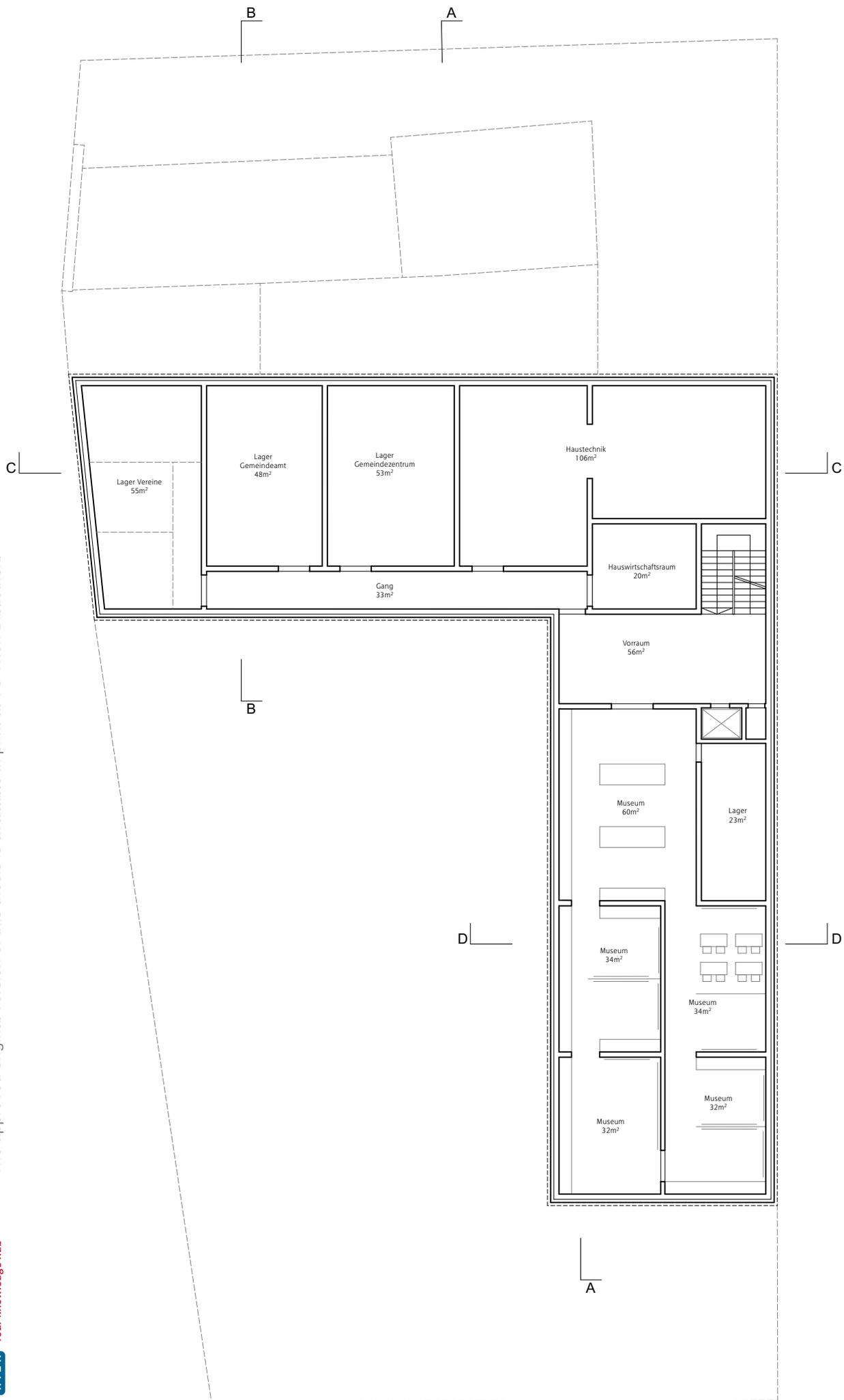




Untergeschoss

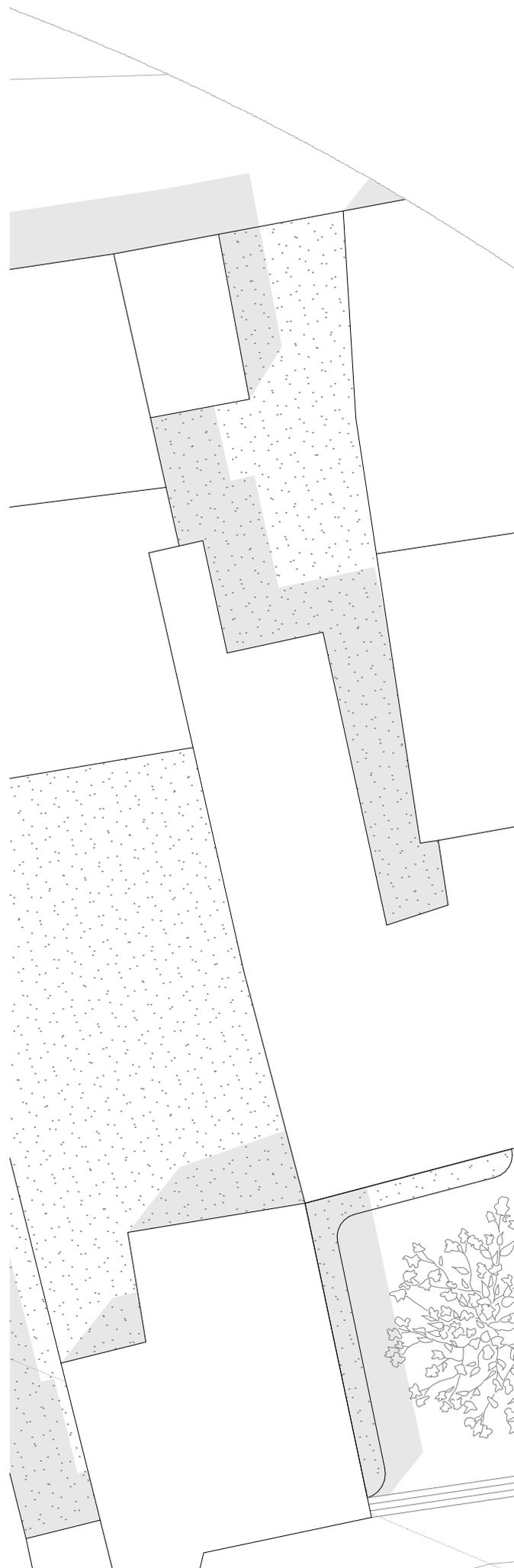
M1:250



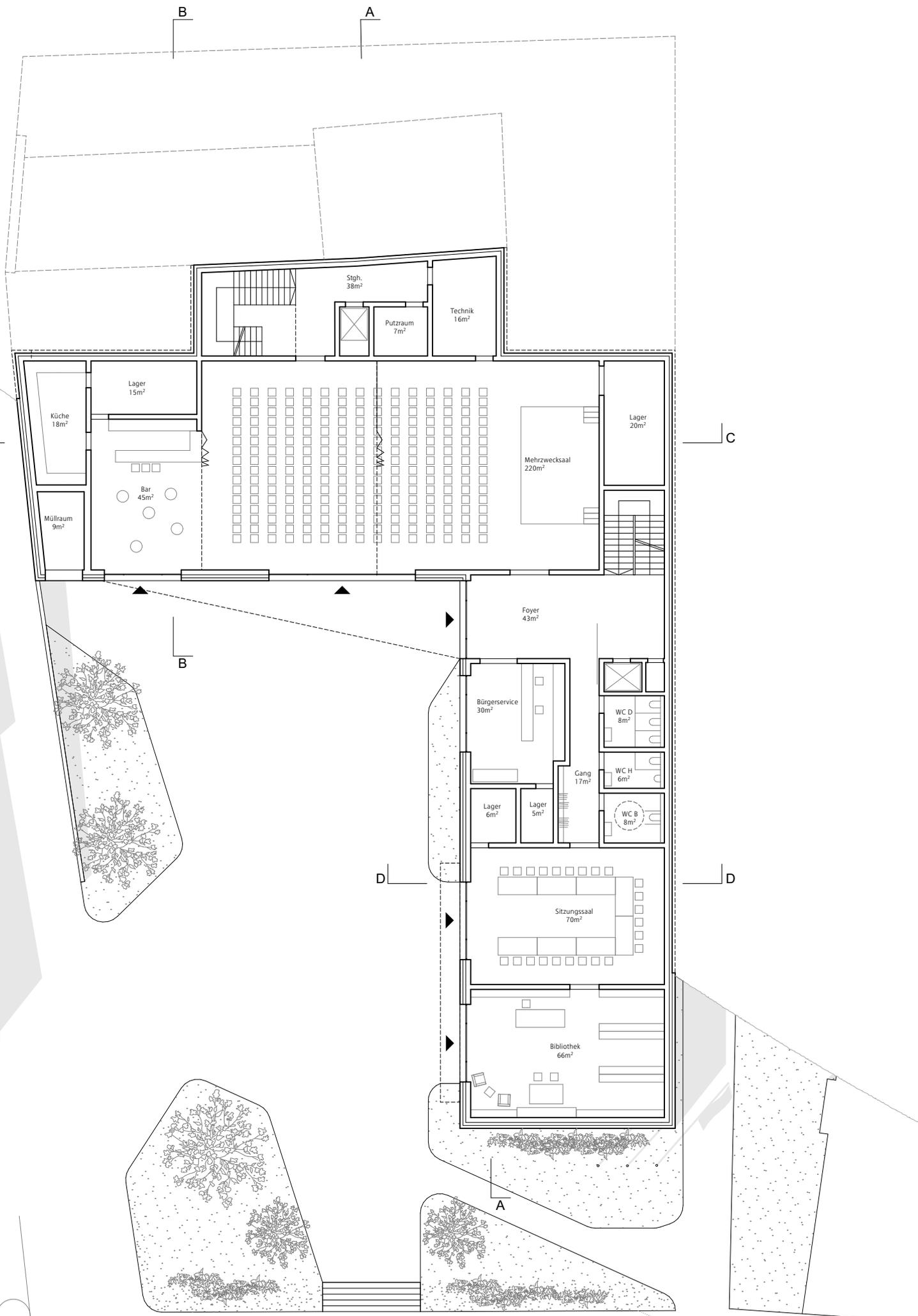


Erdgeschoss

M1:250

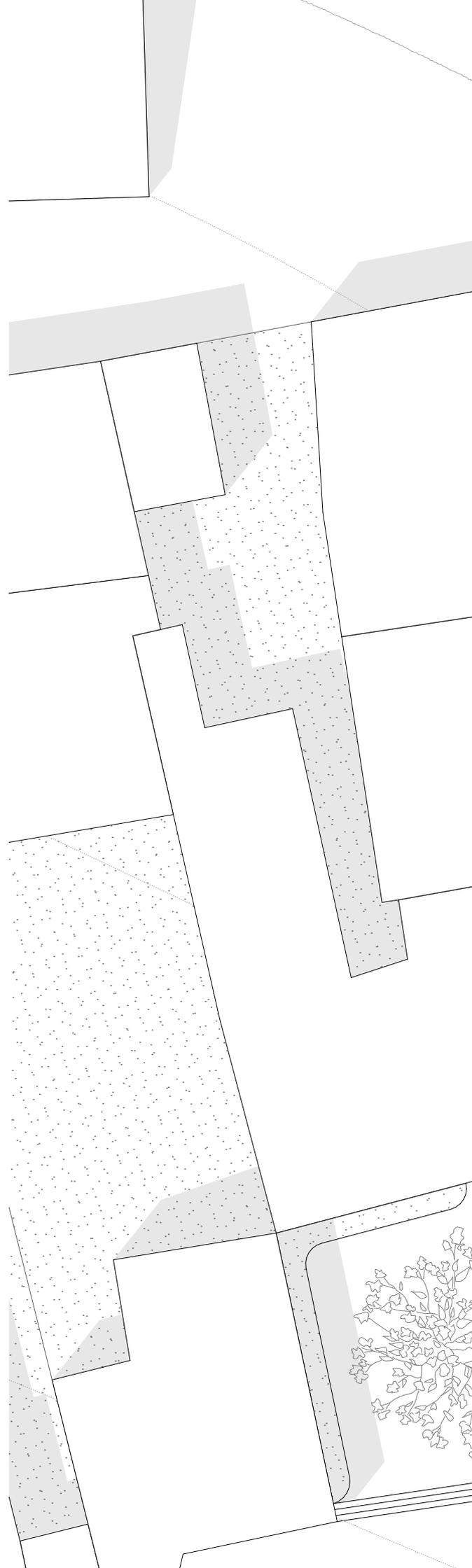


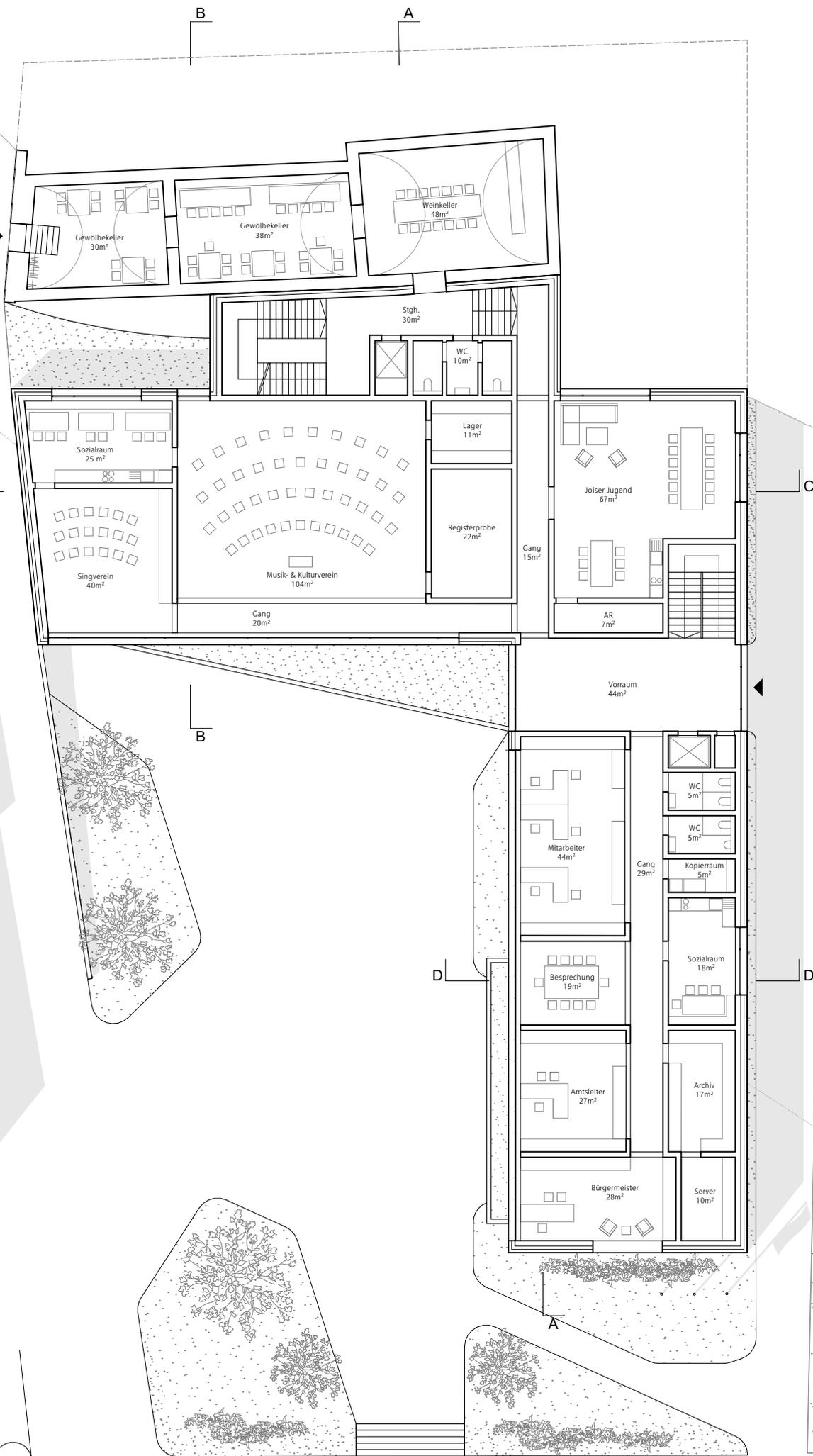
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



1. Ordgeschoss

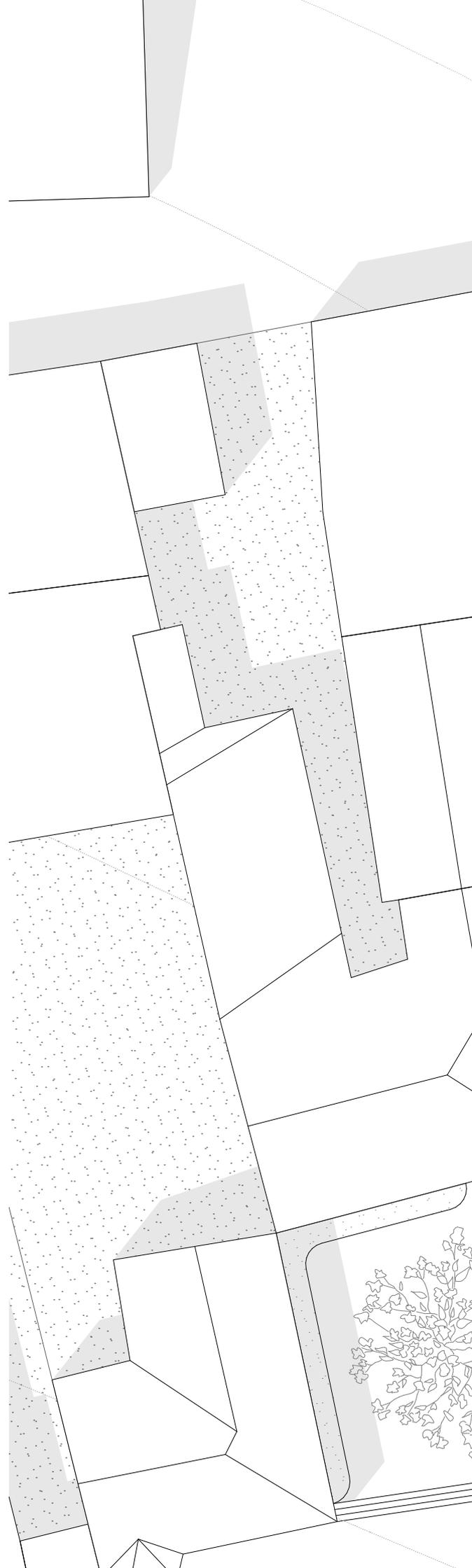
M1:250

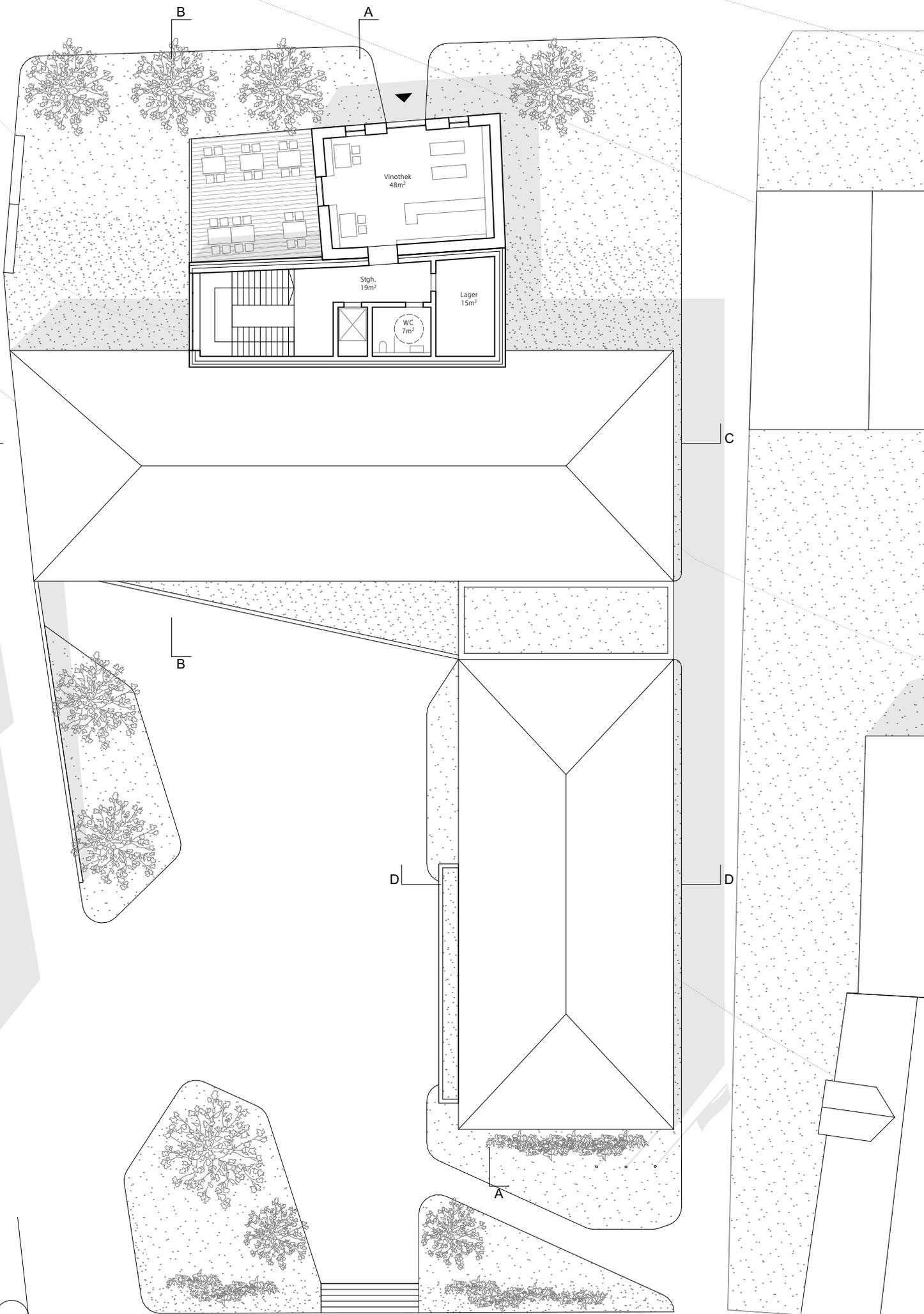




2. Obergeschoss

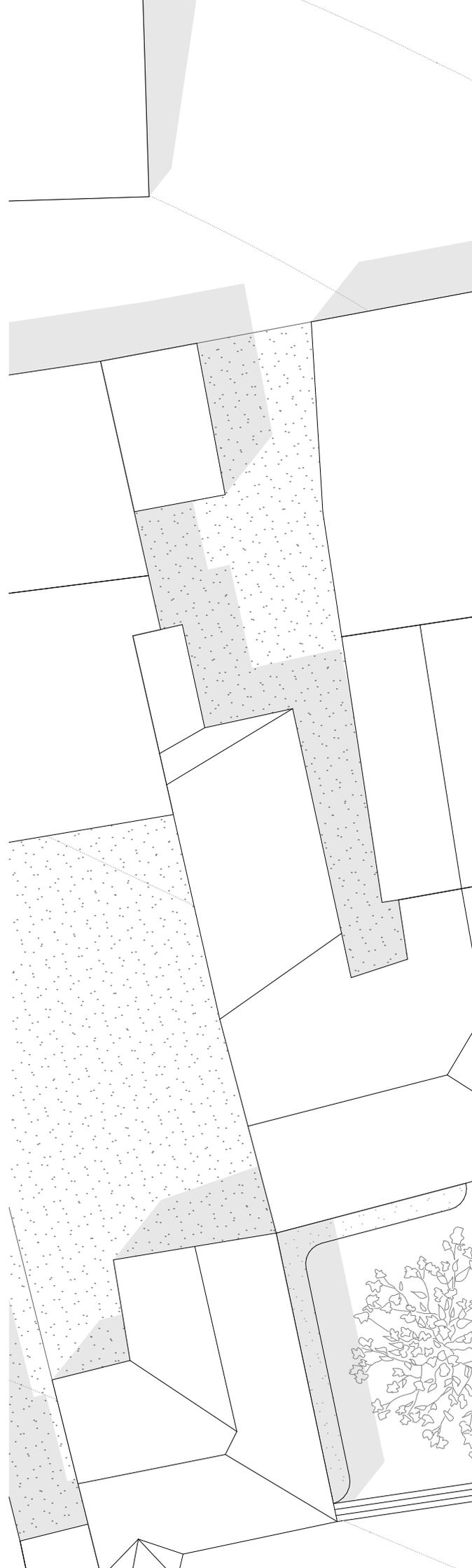
M1:250



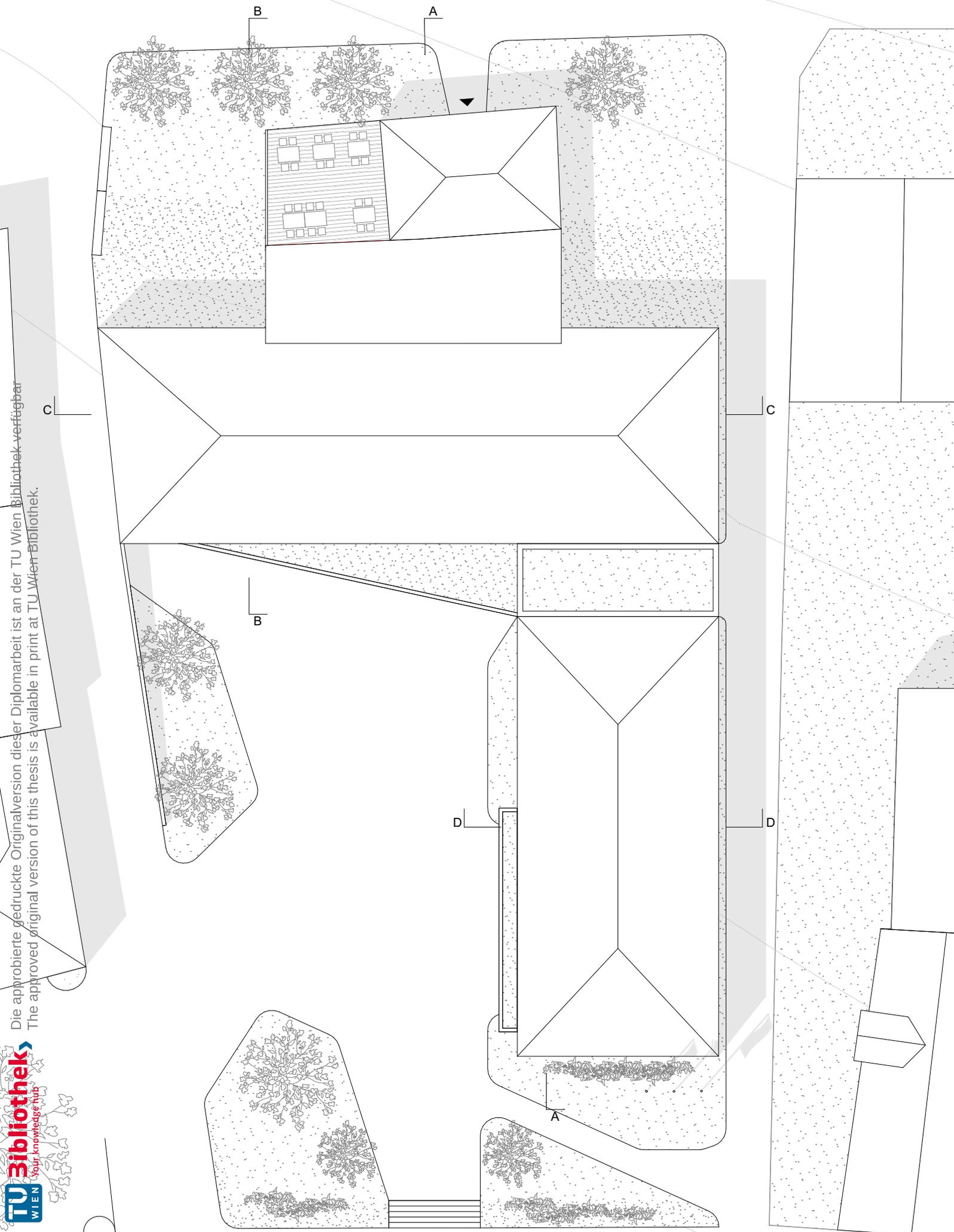


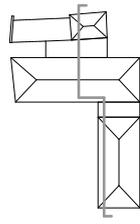
Dachdraufsicht

M1:250



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



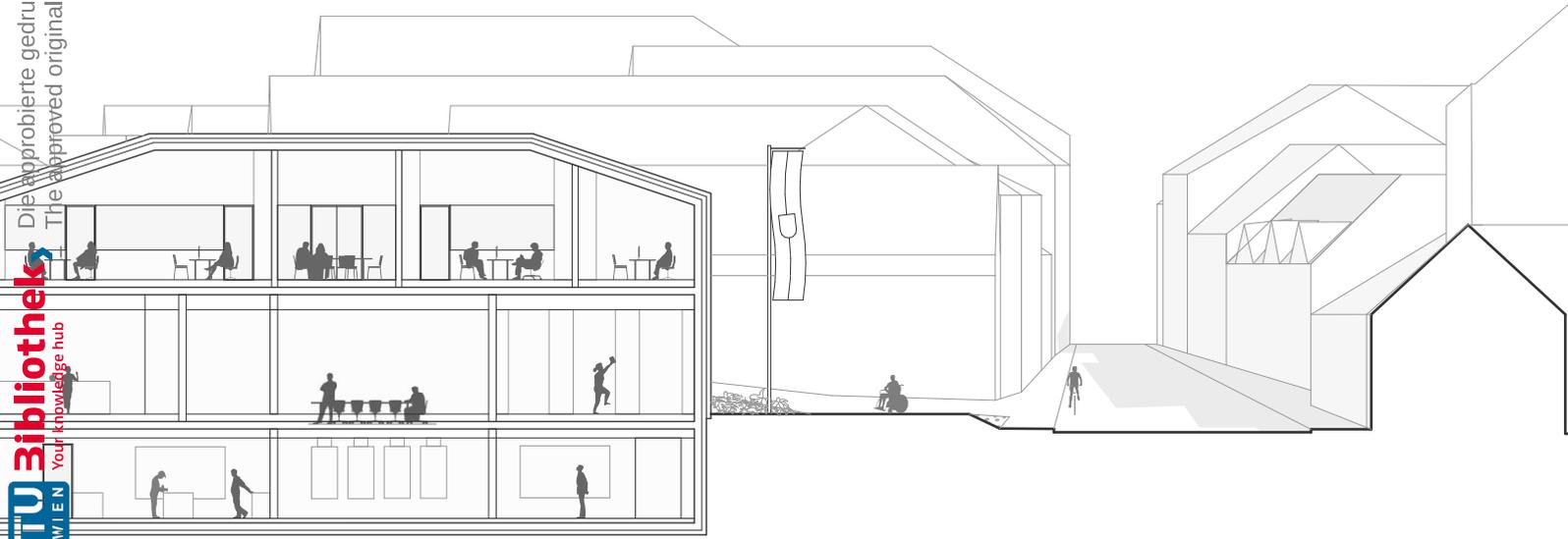


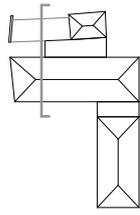
Schnitt A-A

M1:250



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



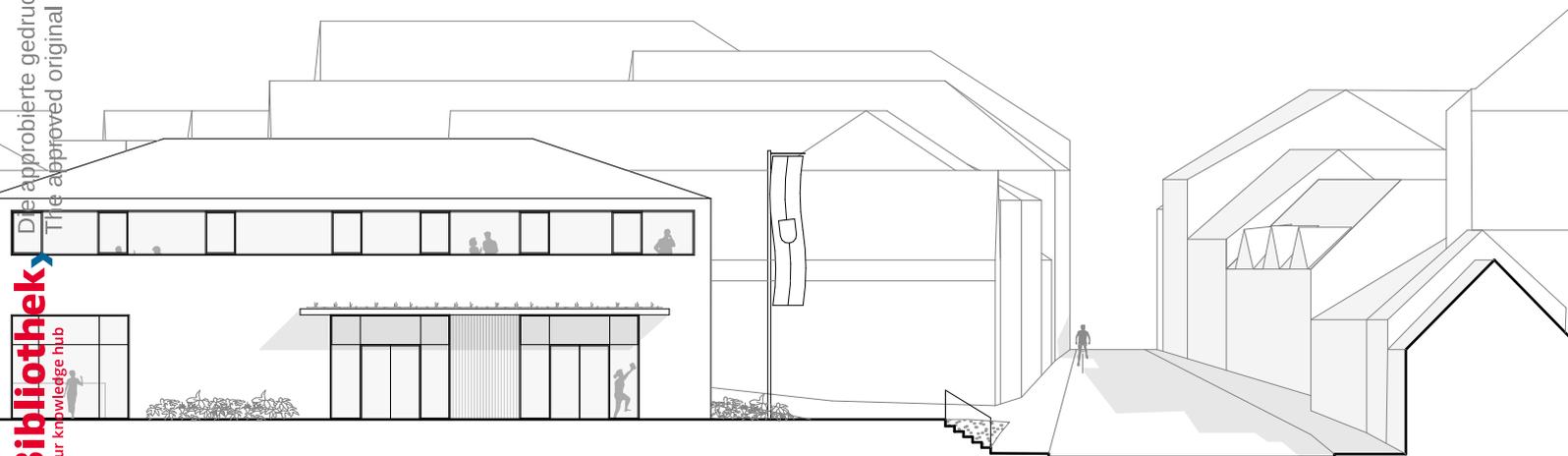


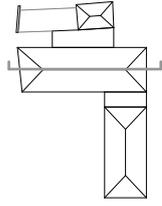
Schnitt B-B

M1:250



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.





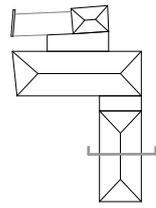
Schnitt C-C

M1:250



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



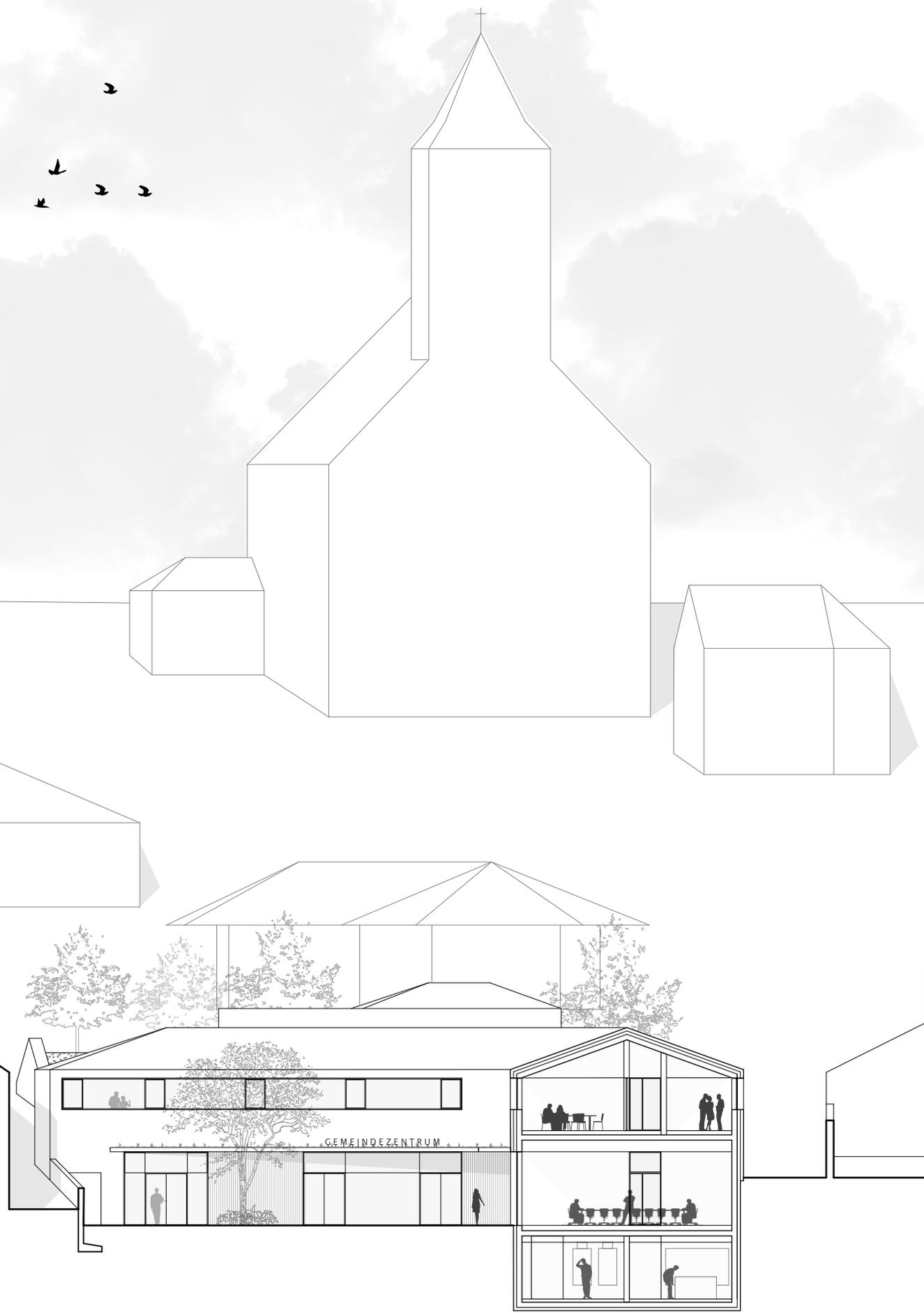


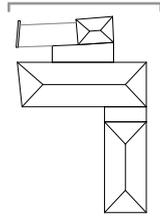
Schnitt D-D

M1:250



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



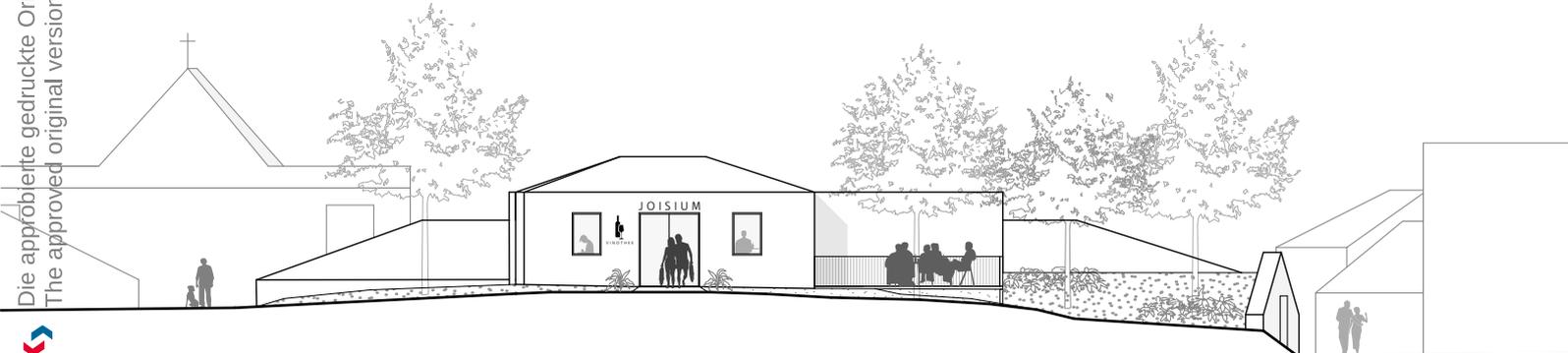


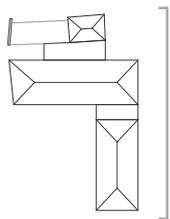
Ansicht Nord

M1:250



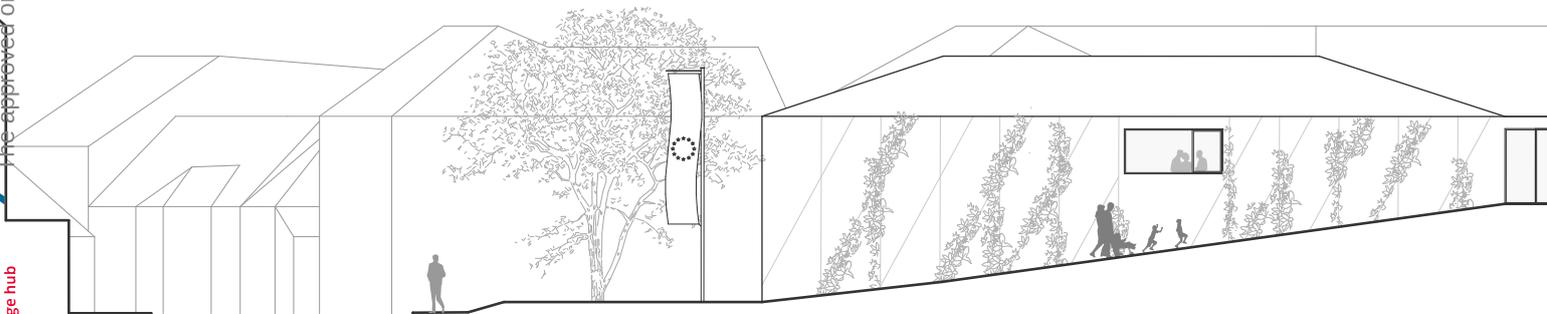
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



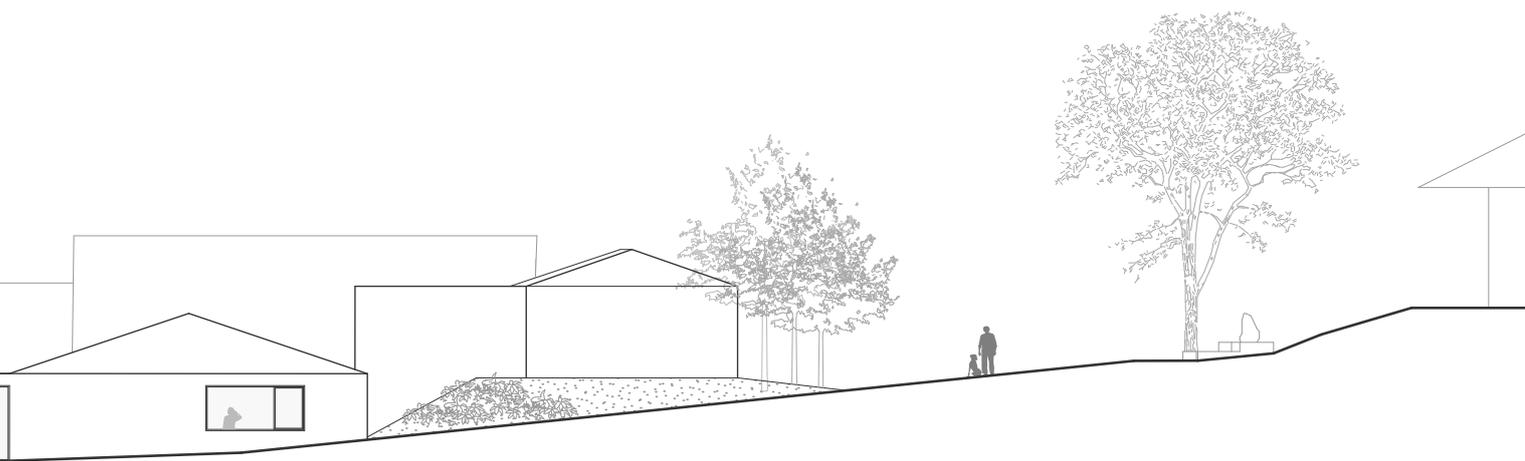


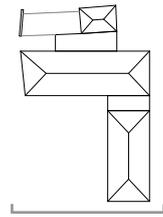
Ansicht Ost

M1:250



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



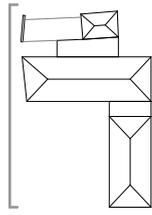


Ansicht Süd

M1:250







Ansicht West

M1:250

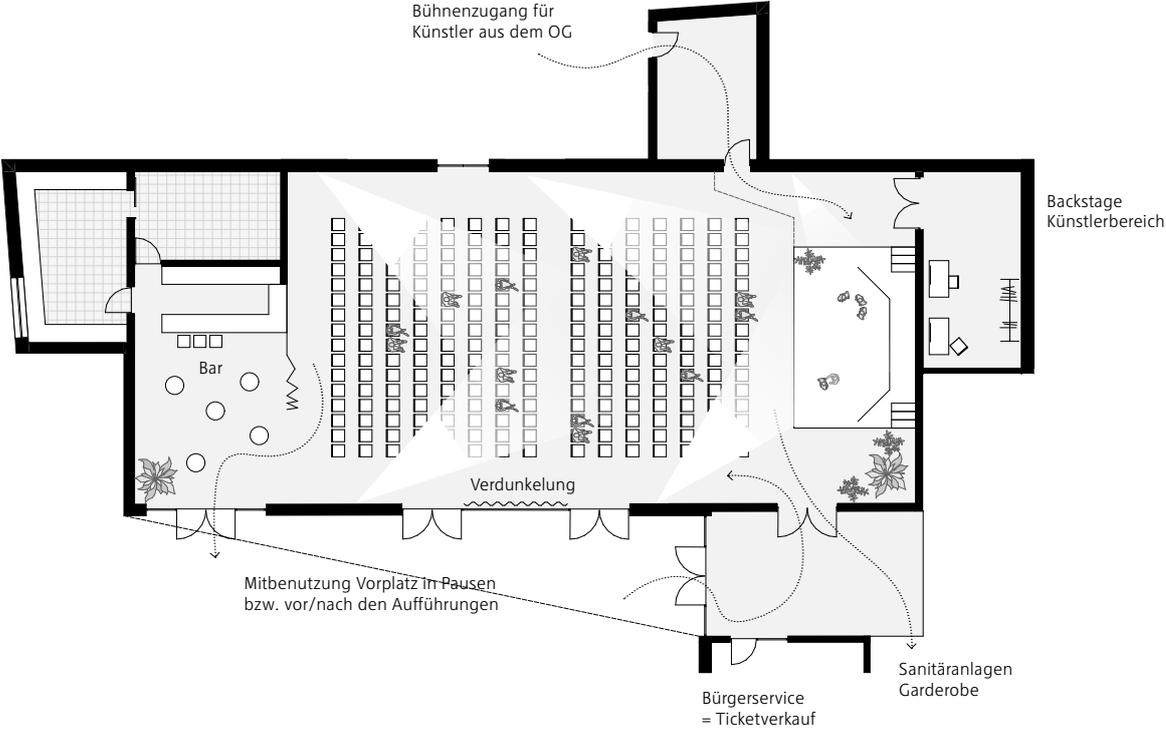


Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

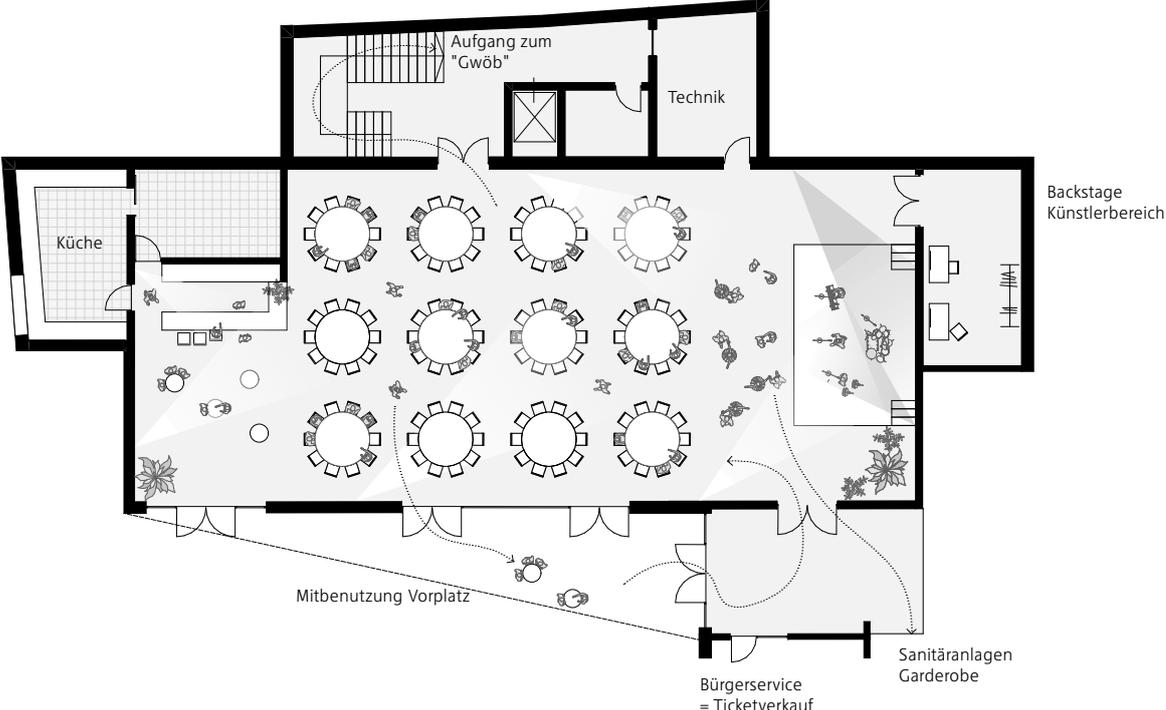


Nutzungsvarianten

- Variante Theater - Konzert - Vortrag

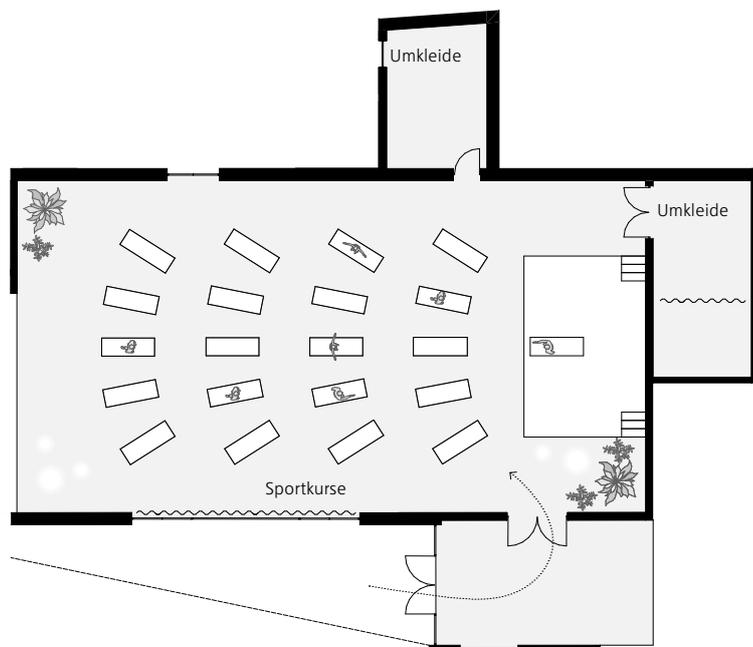


- Variante Gala - Ball

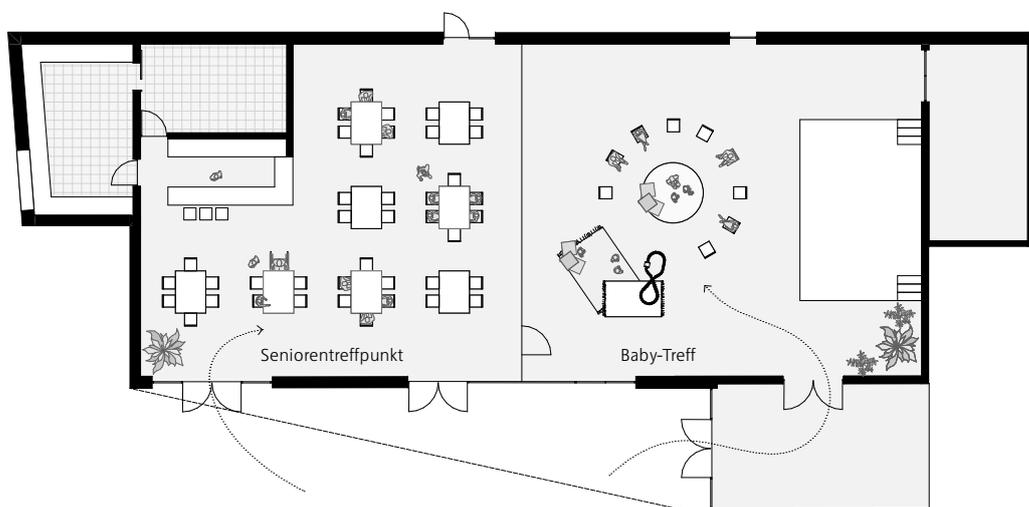


Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
 The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

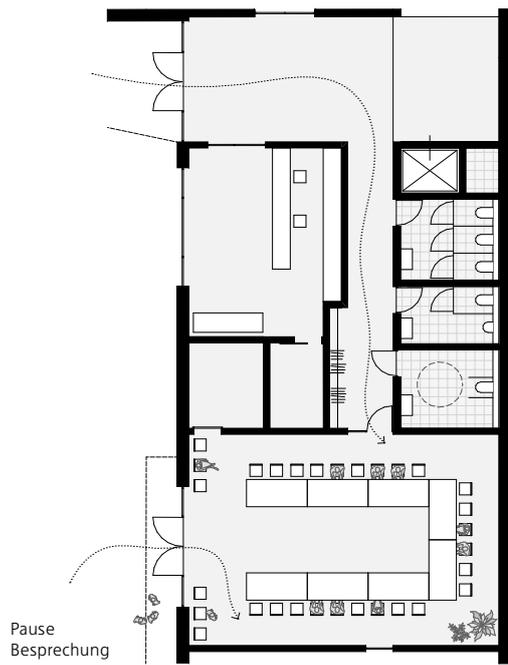
- Variante Sportkurse - Vereine



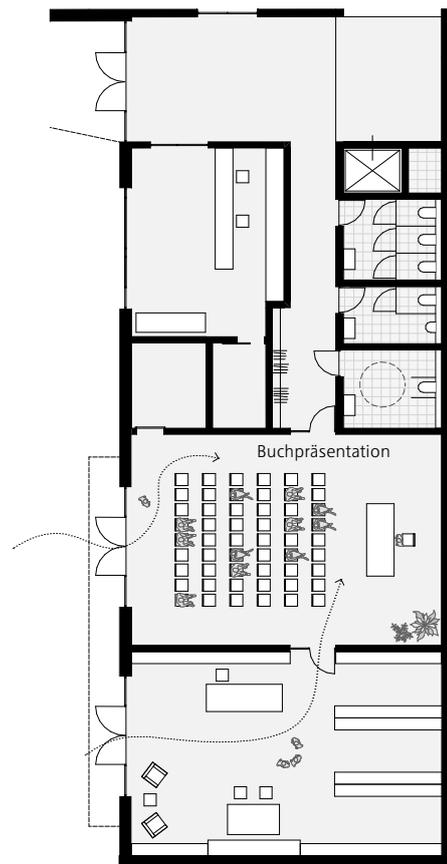
- Variante Seiniorentreff - Babytreff



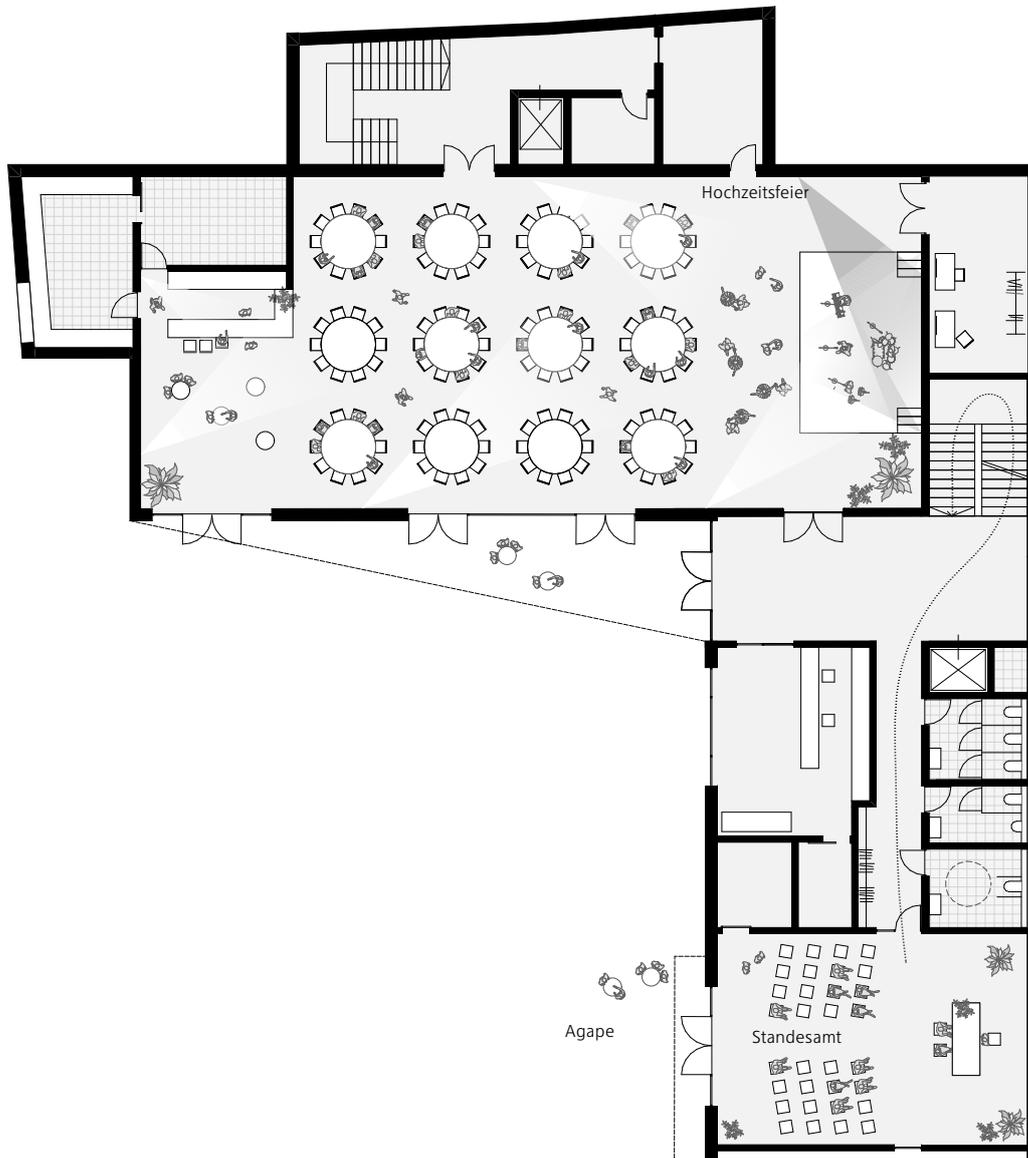
- Gemeinderatssitzung



- Lesung, Vorträge (Reading, Lectures)



- Hochzeit





Sanitäreinrichtungen, Lager, Backoffice



Vinothek (Verkostung, Verkauf, Terrasse)



Sanitärräume, Erschließung



Vereinsräume (Musik und Kultur, Gesang, Jugend)



Gewölbe - Verkostung - Gastraum

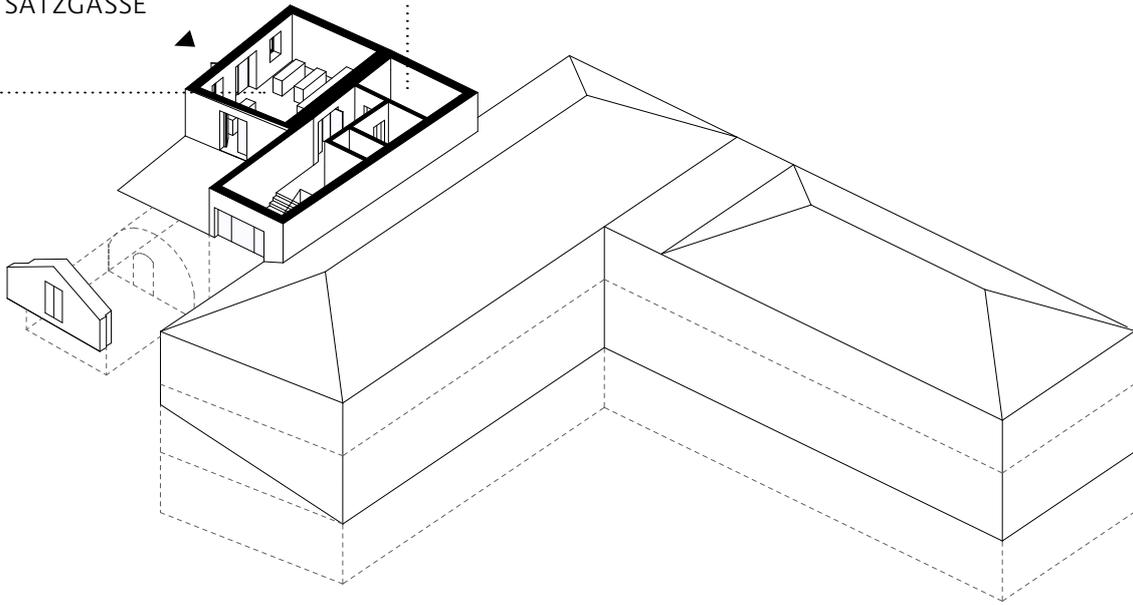


Gemeindeamt - Verwaltung

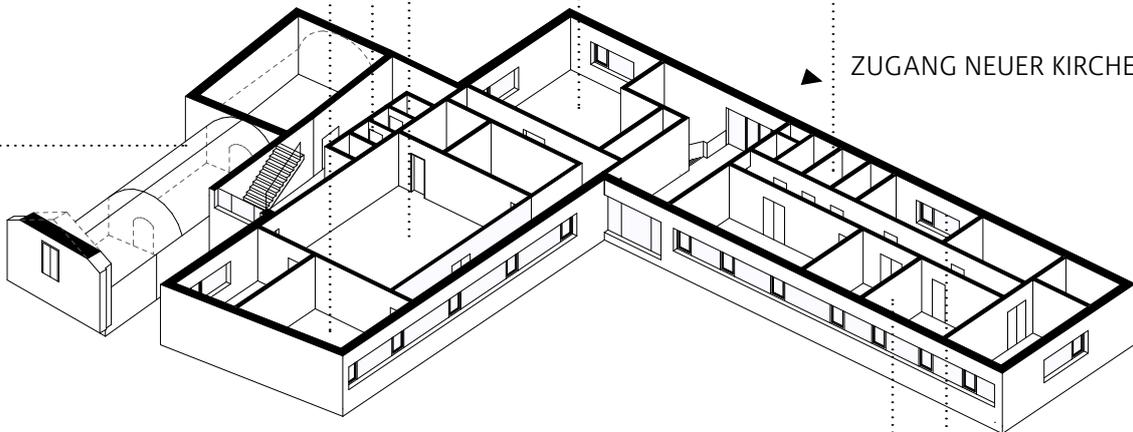


Personalraum

ZUGANG SÄTZGASSE



ZUGANG NEUER KIRCHENWEG





Sanitäreinrichtungen, Garderobe, Müllraum



multifunktional bespielbarer Veranstaltungssaal (teilbar)



Bar, Küche, Lager



Bürgerservicestelle, Touristeninformation



Sitzungssaal, Trauungssaal



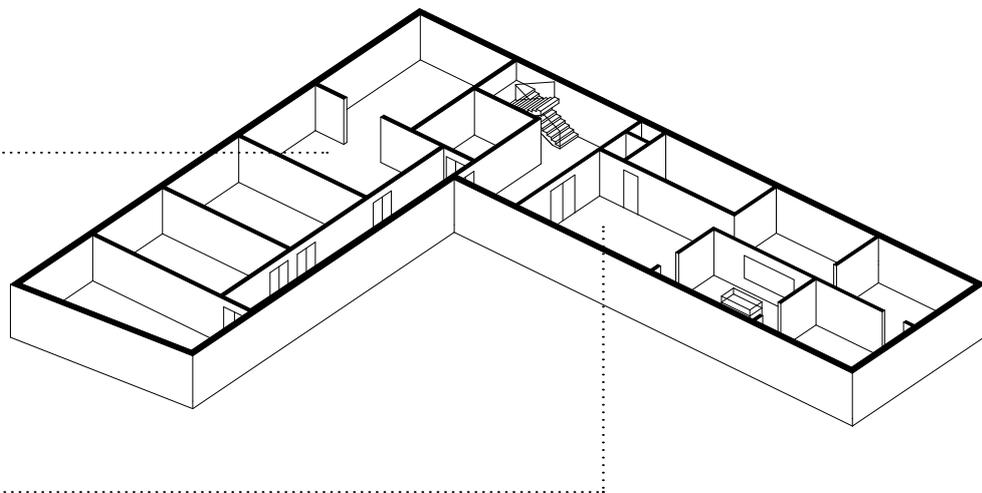
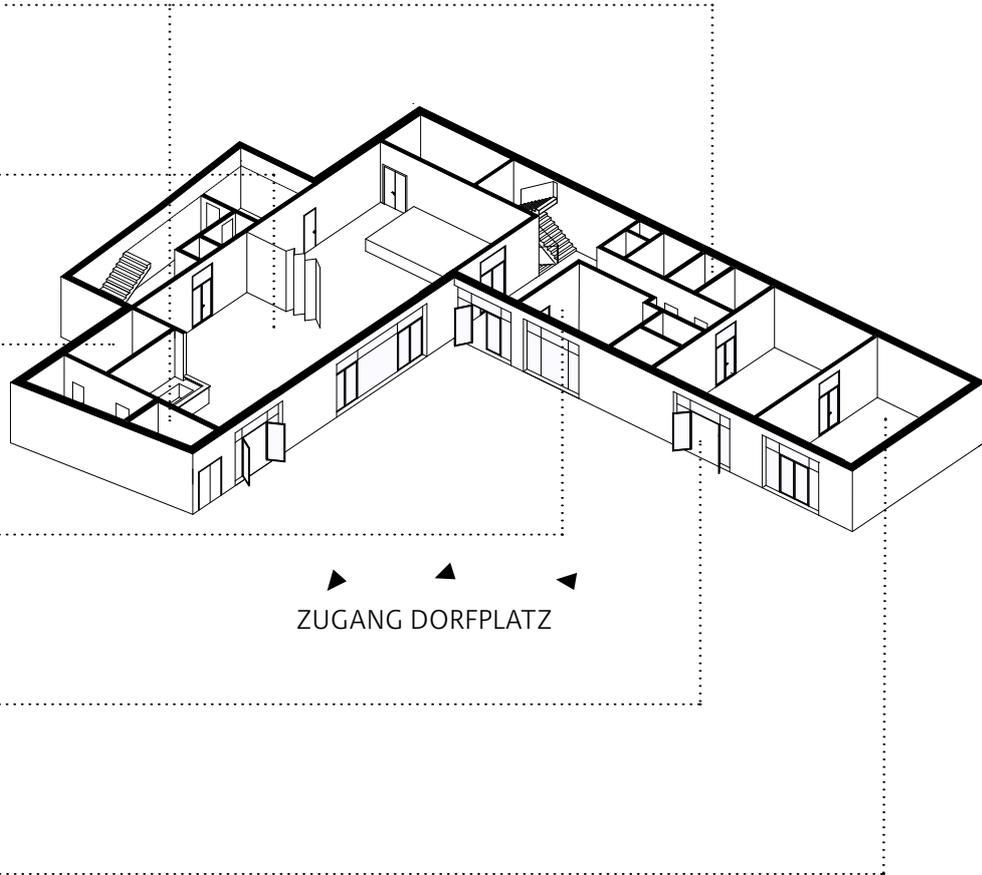
Bücherei, Lesecke



Technikraum, Lagerräume, Putzraum



Museum (Ausstellungsräume, Lager)



Freiraumgestaltung

Der neue Dorfplatz kann grob in zwei Bereiche unterteilt werden.

ZONE 1 - Rastplatz

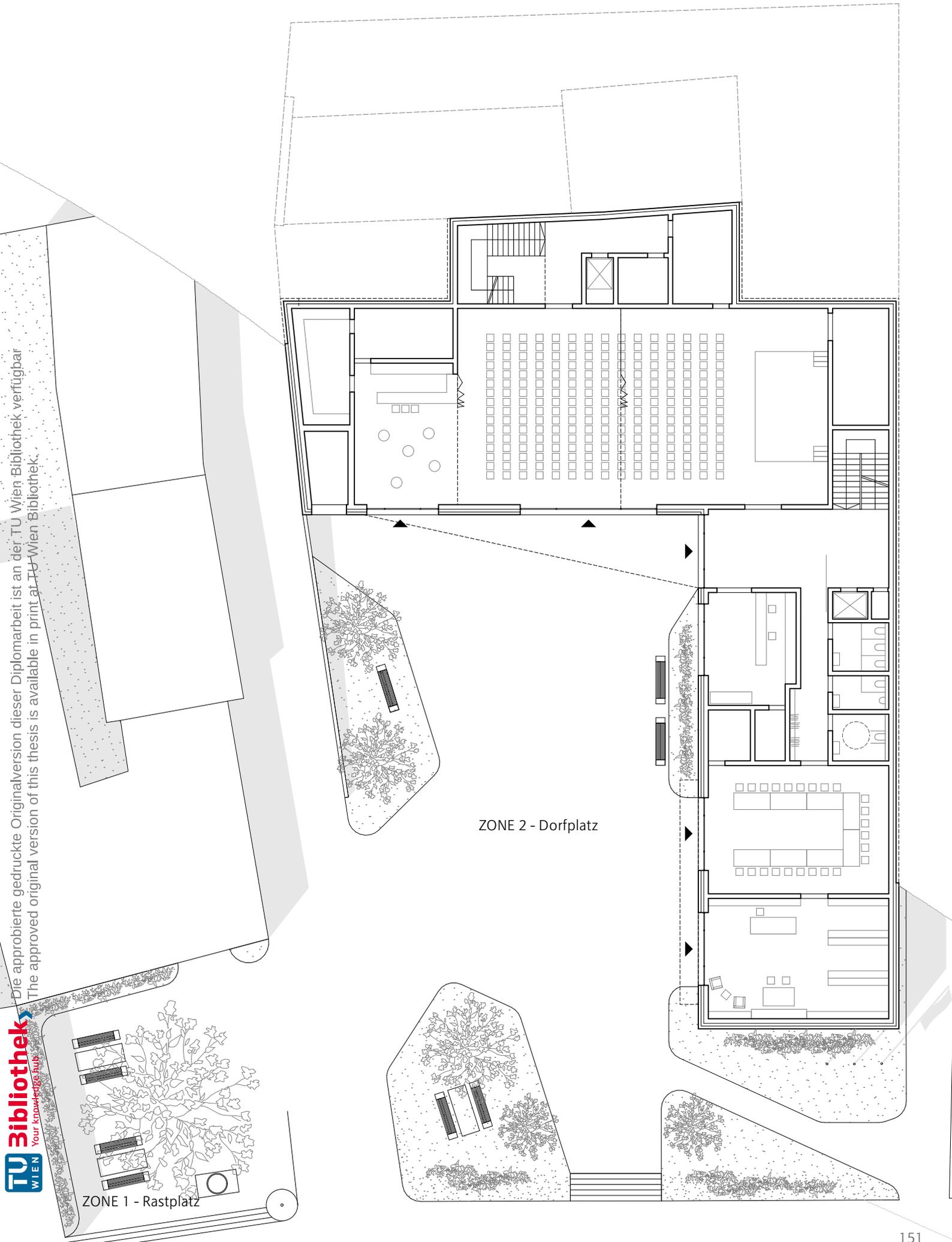
Unter dem großen schattenspendenden Baum laden gemütliche Sitzmöglichkeiten zum Rasten und Verweilen ein. Der Trinkbrunnen wurde vor einigen Jahren mit einer Trinkwasserzuleitung versehen und ist seither bei Radfahrern sehr beliebt.

Das überdimensionale Weinglas aus Metall bildet den Startpunkt des Joiser Weinlehrpfades.

ZONE 2 - Dorfplatz

Der Vorplatz des Gemeindezentrums ist ein multifunktional bespielbarer Freiraum. Er bietet ausreichend Platz für eine Vielzahl an Veranstaltungen, wie z.B. Festakte, Konzerte, Theateraufführungen, Märkte, Vereinsfeste, Begrüßungsabende. Die Sanitäreinrichtungen im Erdgeschoss können bei Veranstaltungen auf dem Dorfplatz genutzt werden.

Die Wegeführung ergibt sich aus einer möglichst barrierefreien Erschließung des Dorfplatzes und des Gemeindezentrums. An der Hauptstraße bilden Bäume und Bepflanzung eine Barriere zwischen Dorfplatz und Straße.



ZONE 1 - Rastplatz

ZONE 2 - Dorfplatz

Sätzgasse

Die Freiräume und der Baumbestand werden so weit wie möglich erhalten und in diesem Bereich um die Terrasse der Vinothek ergänzt.

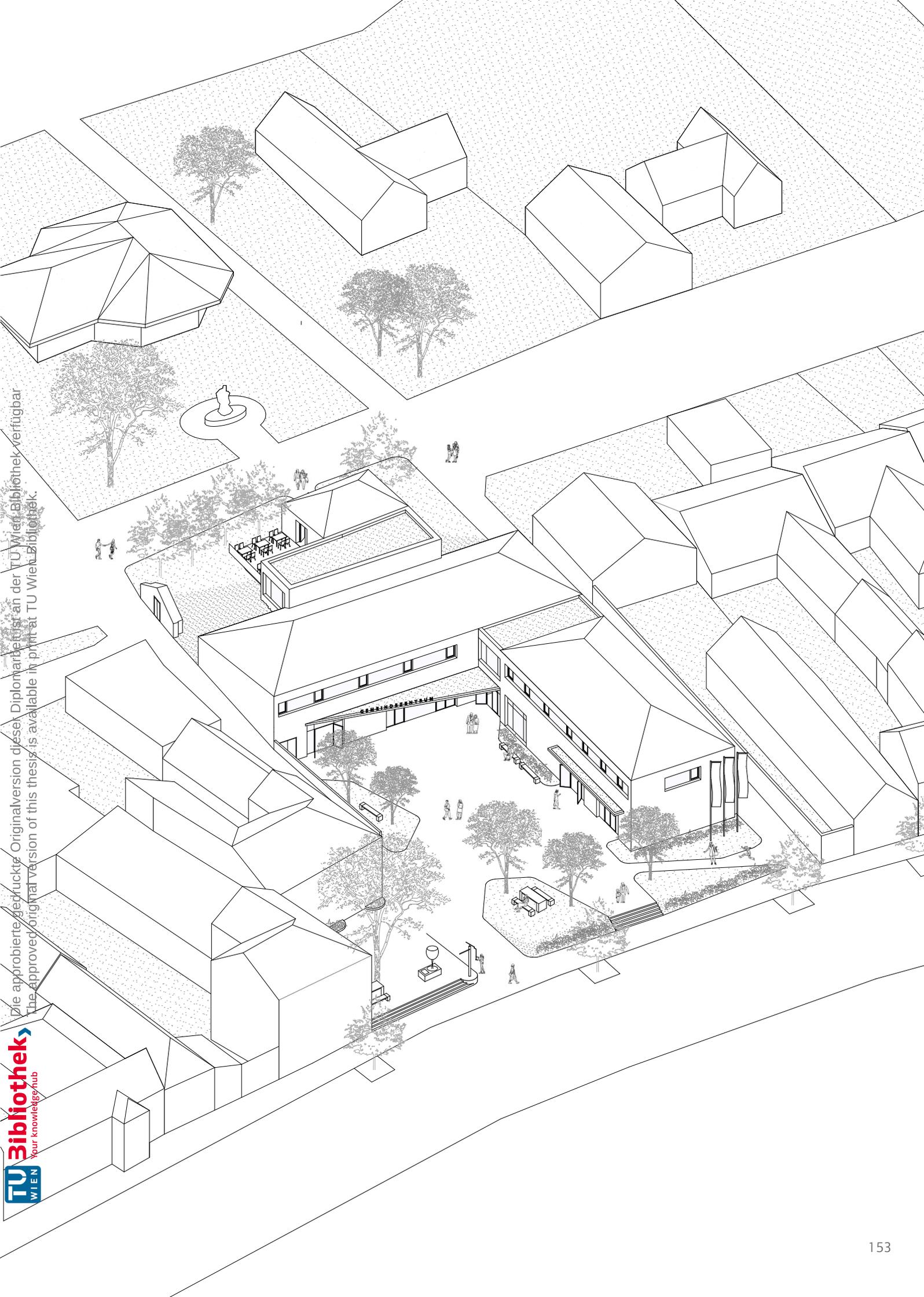
Verkehr

Die beiden Kirchenwege werden grundsätzlich zu autofreien Gehwegen. Der alte Kirchweg wird in Ausnahmefällen (direkte Anrainer, Anlieferung, Müllabfuhr, Notfälle) weiterhin befahrbar sein.

Dachflächen und Fassade

Die Flachdächer der Erschließungskerne und Vordächer werden begrünt. Die Fassade entlang des neuen Kirchenweges wird mit einem Rankgerüst ausgestattet, an dem Kletterpflanzen hinaufwachsen können.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



6 DETAILS

Material	156
Konstruktion	160
Fassadenschnitt	164
Details	166

Das Grundrezept für Beton ist einfach: Zement, Gesteinskörnung, gegebenenfalls Zusätze und schließlich Wasser. Der Zement spielt dabei die entscheidende Rolle, denn er bildet zusammen mit dem Wasser den Zementleim, der die Gesteinskörnung verbindet und dadurch erst ein hartes Gestein entstehen lässt.

Beton ist aber nicht gleich Beton. Denn durch die Vielfalt der Mischungen lassen sich die Eigenschaften des Betons den jeweiligen Anforderungen anpassen.

Herstellung von Sichtbetonflächen

Bei der Herstellung von Sichtbetonflächen kann die Oberfläche durch eine oder durch Kombination einer der folgenden Möglichkeiten gestaltet werden:

- Schalhaut als Gestaltungselement,
z.B. sägeraue Brettschalung, Stahlschalung, Matrizen
- nachträgliche Bearbeitung,
z.B. Auswaschen, Strahlen, steinmetzmäßige Bearbeitung
- farbige Gestaltung,
z.B. mit Weißzement, farbige Gesteinskörnungen, Pigmente

Die oberflächige Beschaffenheit der Schalungshaut ist von entscheidendem Einfluss auf das Aussehen der Flächen. Dies gilt umso mehr, je weiter die gewünschte Gestaltung von den klassischen Merkmalen einer glatten, mit einer nicht saugenden Schalungshaut hergestellten Sichtbetonfläche abweichen soll. Brettschalungen aus unbehandeltem Holz, sägerau oder gehobelt, oder OSB-Platten geben der Sichtbetonoberfläche ein typisches Aussehen, können aber je nach verwendetem Holz oder Fabrikat sehr große Unterschiede im Aussehen der Fläche bewirken.

Farbgebung

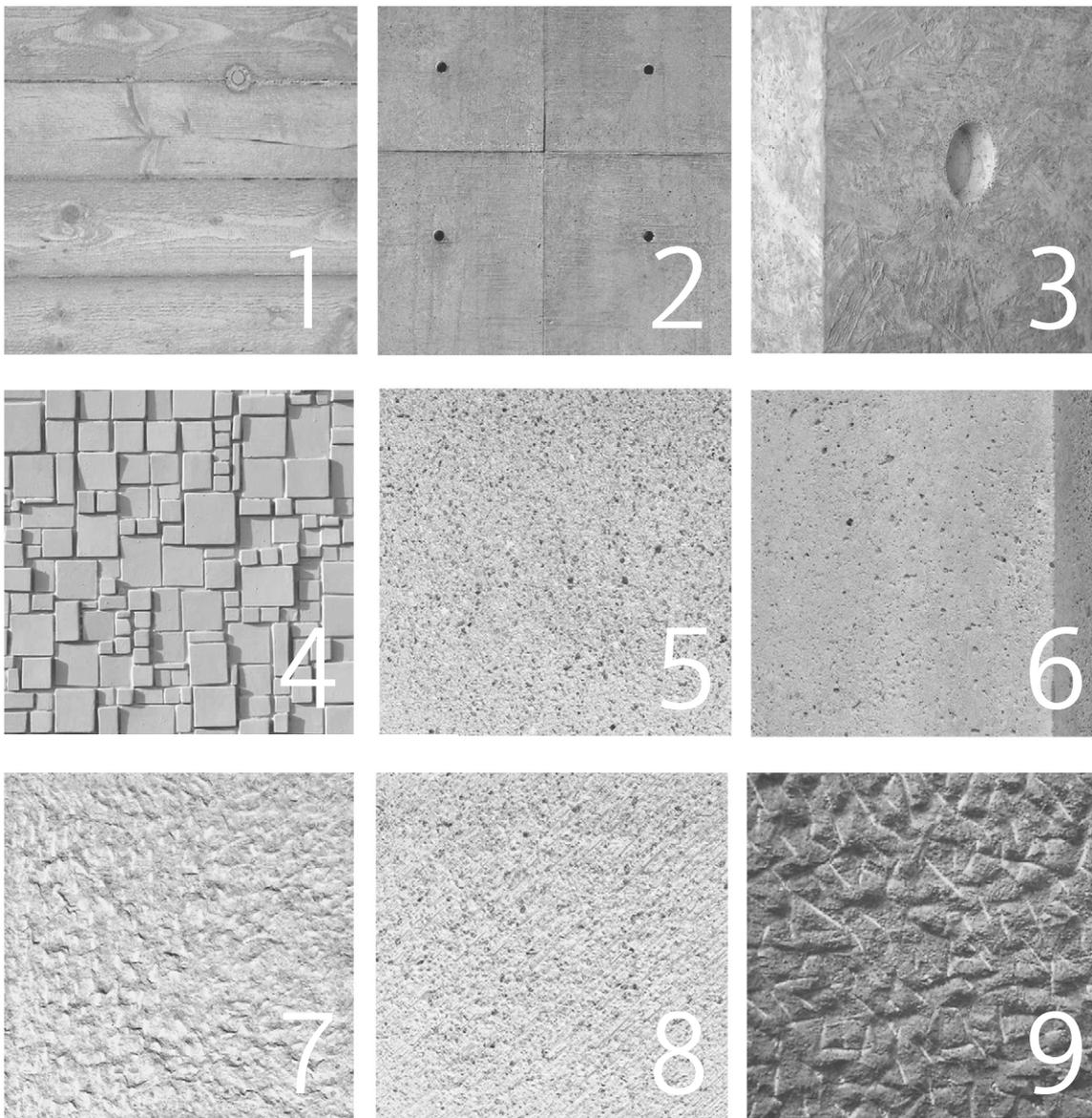
Der Grauton einer Sichtbetonwand bestimmt unmittelbar die architektonische Wirkung und kann durch die Auswahl des Zements beeinflusst werden (z. B. Portlandkalksteinzemente für hellere oder Portlandschieferzement für dunkle Oberflächen). Eine sehr helle, fast weiße Flächenfärbung ist nur durch den Einsatz von weißen Zementen zu erreichen. Auch farbiger Beton ist durch die Zugabe von Pigmenten möglich. Gedeckte oder erdige Mitteltönungen wie z. B. Ocker-, Braun- oder dunklere Rottönungen können auf Basis von hellen Grauzementen hergestellt werden. Helle, leuchtende Bunttönungen erfordern den Einsatz von weißen Zementen.



62 Sichtbeton und Holz

Bearbeitung der Betonoberfläche

Eine besondere Wirkung kann erzielt werden, wenn die fertige Betonoberfläche nachträglich noch bearbeitet wird. Unterschieden wird technisch zwischen Bearbeitungsverfahren, die üblicherweise im Rahmen der Herstellung des Bauteils angewendet werden (Waschen, Säuern, Strahlen) und den steinmetzmäßigen Bearbeitungen, die erst ausgeführt werden können, wenn der Beton seine Festigkeit bereits weitgehend entwickelt hat (Stocken, Spitzen, Scharrieren, Polieren etc.). Da fast alle Bearbeitungsverfahren je nach Arbeitstiefe und Intensität das Gefüge des Betons freilegen, steigt die Präsenz und der Einfluss vor allem der größeren Gesteinskörner in der Färbung und der Textur des Flächenbildes. Die Verfahren Waschen, Säuern und Strahlen können im Allgemeinen nur an Fertigteilflächen mit gleichmäßigem Erfolg durchgeführt werden. Werden Ortbetonbauteile gestrahlt, sind die Ergebnisse meist ungleichmäßig, sehr porig und im Grunde nicht prognostizier- und wiederholbar.



- 1 - Brettstruktur sägerau, ungehobelte Bretter
- 2 - Schalungsglatte Oberfläche mit Elementstößen
- 3 - Mit OSB-Platten geschalte Oberfläche mit Kante
- 4 - Schalungsmatrizen
- 5 - Waschbeton, feingewaschene Oberfläche
- 6 - Sandgestrahlte Betonoberfläche
- 7 - Gestockte Betonoberfläche
- 8 - Scharrierte Betonoberfläche
- 9 - Bossierte Betonoberfläche

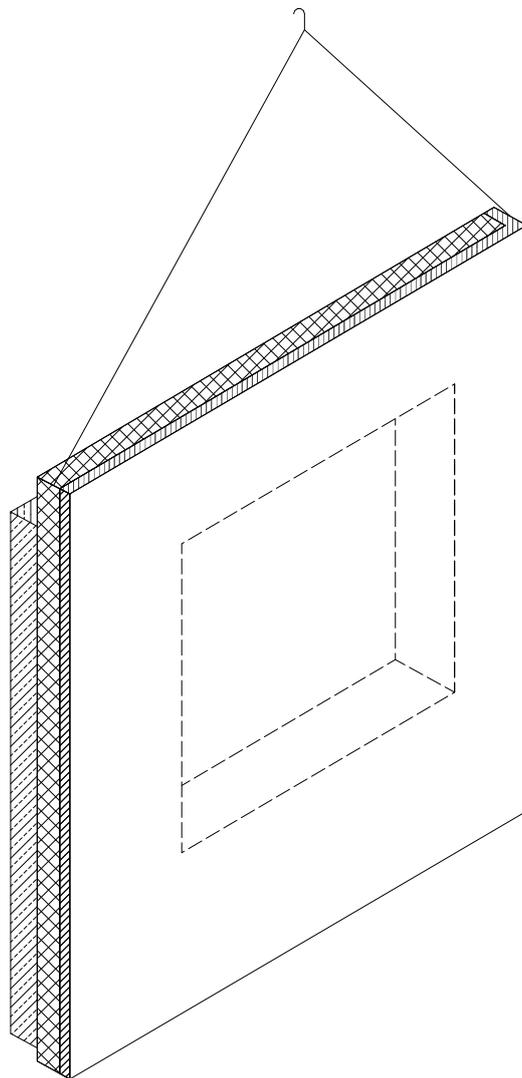
Betonfertigteilfeassaden bestehen in der Regel aus drei oder vier Schichten:

Vorsatzschale,
evtl. Luftschicht,
Wärmedämmung
und Tragschicht.

Zwischen der Vorsatzschale und der Tragschicht befindet die druckfeste Wärmedämmung. Zur Wärmedämmung eignet sich expandierter oder extrudierter Hartschaumkunststoff. Nach heutigen Erfordernissen beträgt die Dicke der Wärmedämmung im Allgemeinen mindestens 8cm. Ein Vorteil von Massivbauteilen ist der gute Schall- und Brandschutz.

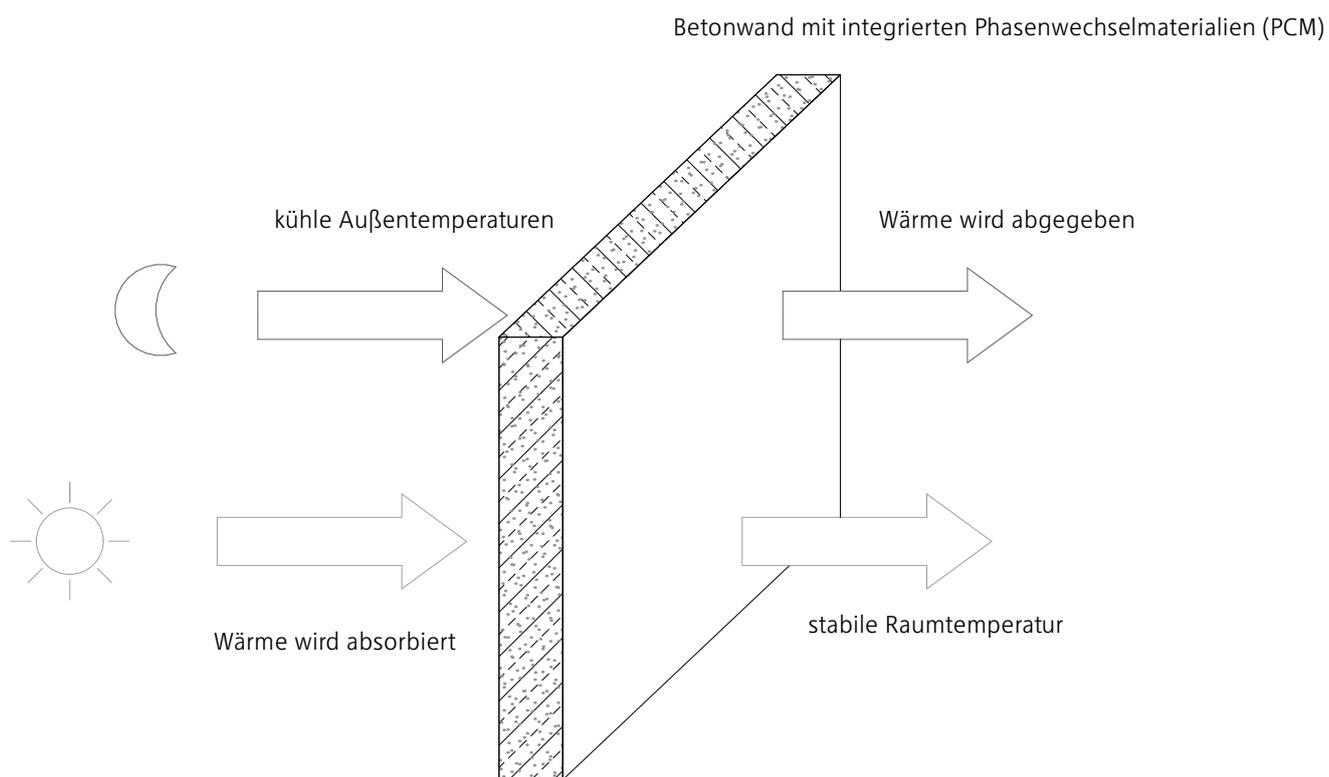
Die Gestaltung der Fassadenelemente ist vielfältig. Die Oberflächen können in Sichtbeton, Strukturbeton oder Waschbeton gestaltet, aber auch verklindert oder steinmetzmäßig bearbeitet sein. Beton in Sichtbetonqualität mit einer sehr hellen - fast weißen - Oberfläche (Weißzementzuschlag) prägen das Erscheinungsbild des Gemeindezentrums im Inneren und auch von außen.

Die massiven Wand- und Dachelemente übernehmen die Temperaturregulierung: Im Winter speichert der Beton die Wärme und im Sommer hält er die Hitze ab.



Optik:

Die Vorsatzschale der Betonsandwichelemente ist glattgeschalt und hydrophobiert. Um die glatte Oberfläche zu erreichen werden die Stahlrahmenschalungen zusätzlich mit melaminharzbeschichteten Mehrschichtplatten belegt. Um das Erscheinungsbild der Betonfugen zu minimieren, werden die Stoßkanten der Schalung mit Silikon behandelt.



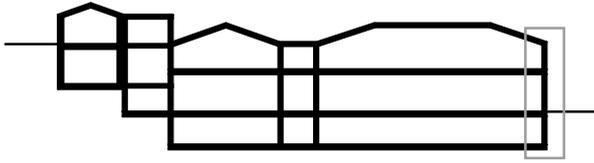
Phase Change Materials PCM

Bei Phase Change Materials, auch PCM oder Phasenwechselmaterialien genannt, handelt es sich um Latentwärmespeicher, die einen hohen Anteil von Wärme- und Kälteenergie über lange Zeit speichern und verlustfrei wieder abgeben können.

Die mikroskopisch kleinen Kunststoffkügelchen enthalten in ihrem Kern ein Speichermedium aus Wachsen (z.B Paraffine - Phasenwechsel bei Zimmertemperatur). Steigt die Temperatur, schmilzt das Wachs, und die Latentwärmespeicher nehmen Wärme auf. Fällt die Temperatur, erstarrt das Wachs und Wärme wird freigesetzt. Während der Phasenumwandlung bleibt die Temperatur konstant. Die gespeicherte Wärmeenergie wird zeitverzögert an den Raum abgegeben, was zu einem ausgeglicheneren Raumklima beiträgt.

Da Phase Change Materials bei ihrer Nutzung flüssig werden, sind sie in der Regel mikroverkapselt. Mit einem Durchmesser von etwa 10 μm können sie als Zuschlagstoff verschiedenen Baustoffen zugefügt werden.

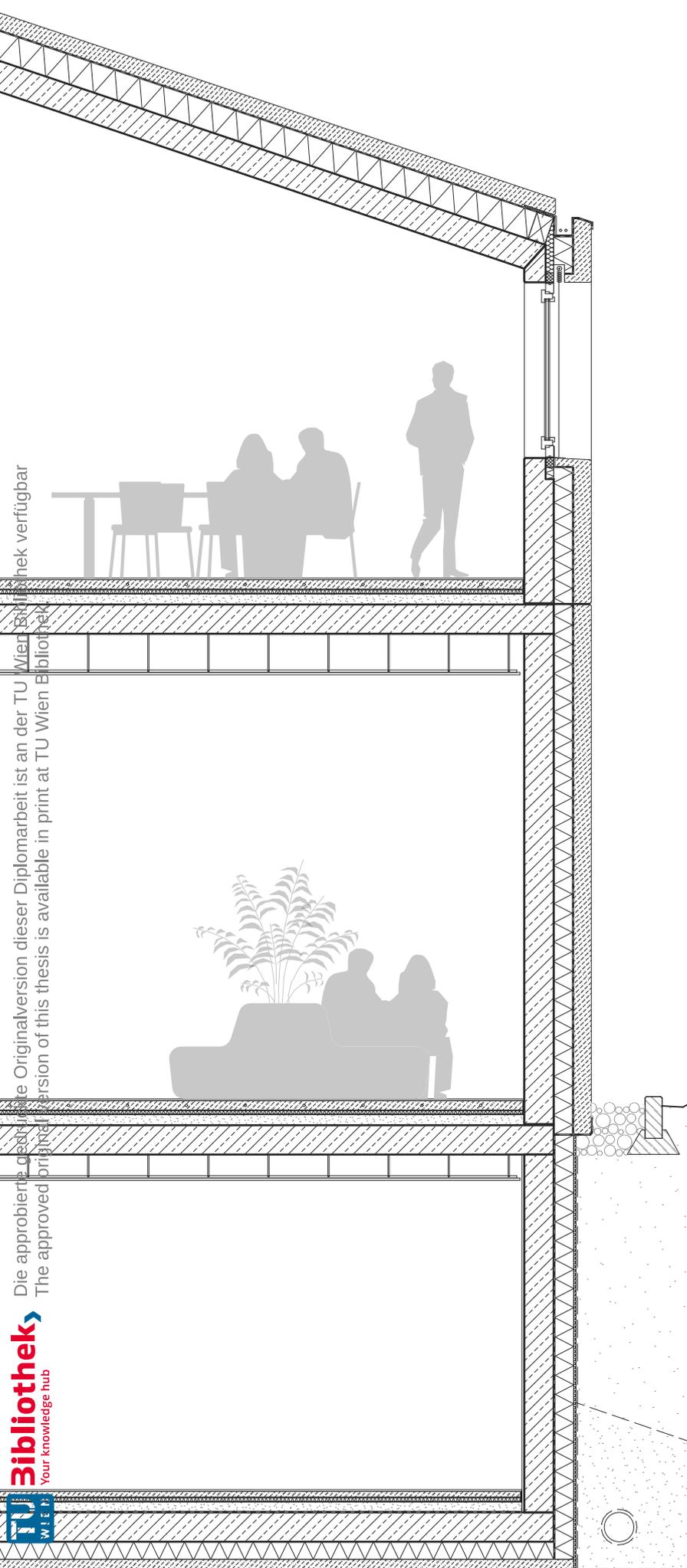
Ein anschauliches Beispiel für die Wirkungsweise von Latentwärmespeichern ist der Eiswürfel: Beim Schmelzen in einem Getränk nimmt er Wärme aus der Umgebung auf, beim Erstarren gibt er Wärme an die Umgebung ab. Während der Phasenumwandlung von fest zu flüssig bleibt seine Temperatur konstant bei 0 °C. Diese in der Phasenumwandlung versteckte gespeicherte Wärme wird als latente Wärme bezeichnet. Latentwärmespeicher können Wärme aufnehmen, speichern und zu einem späteren Zeitpunkt wieder abgeben.



Fassadenschnitt

M1:50





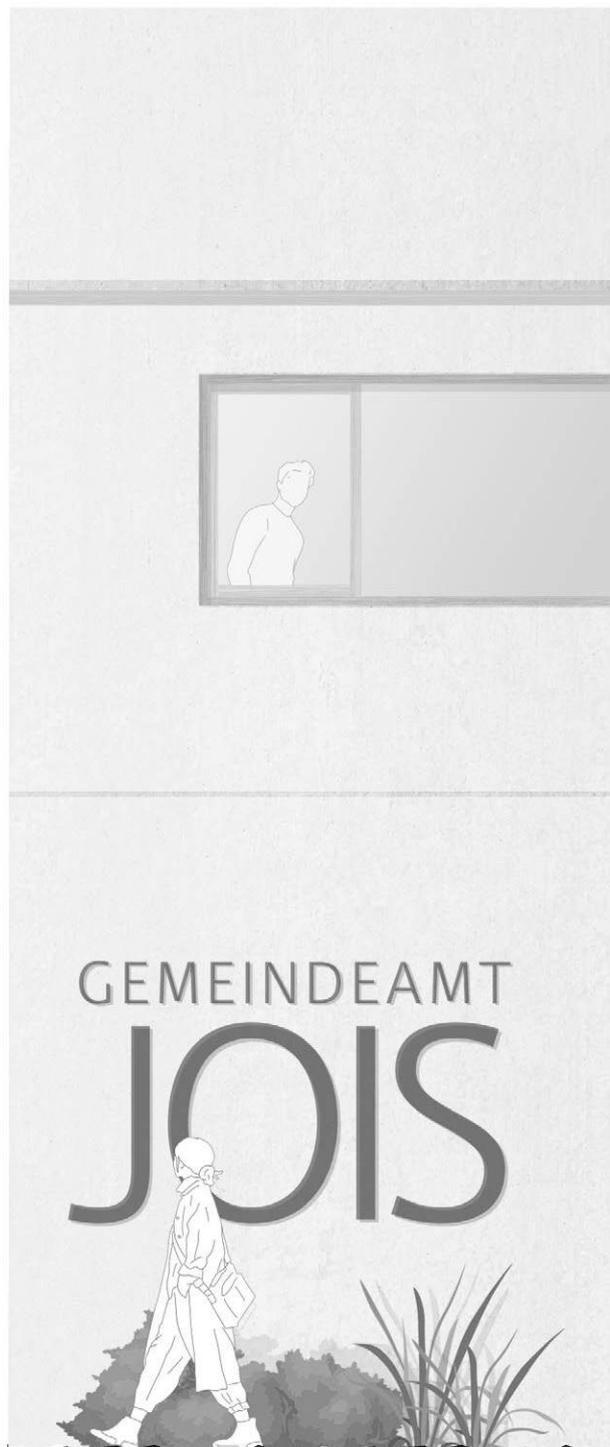
stetig
Bibliothek verfügbar

Wien
TU
Bibliothek

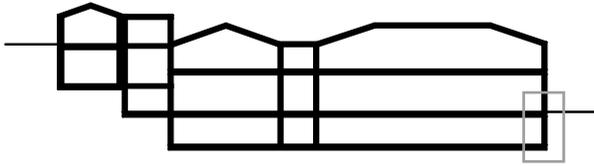
Die Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien
Bibliothek

Bibliothek
Your knowledge hub

TU
WIEN



GEMEINDEAMT
JOIS



Details

M1:25



- 1
 Bodenbelag 15mm
 Estrich mit Fußbodenheizung 80mm
 PE Folie
 Trittschalldämmung MW 30mm
 Trennfolie
 Schüttung 80mm
 Decke Stahlbeton 250mm
 Abhangdecke

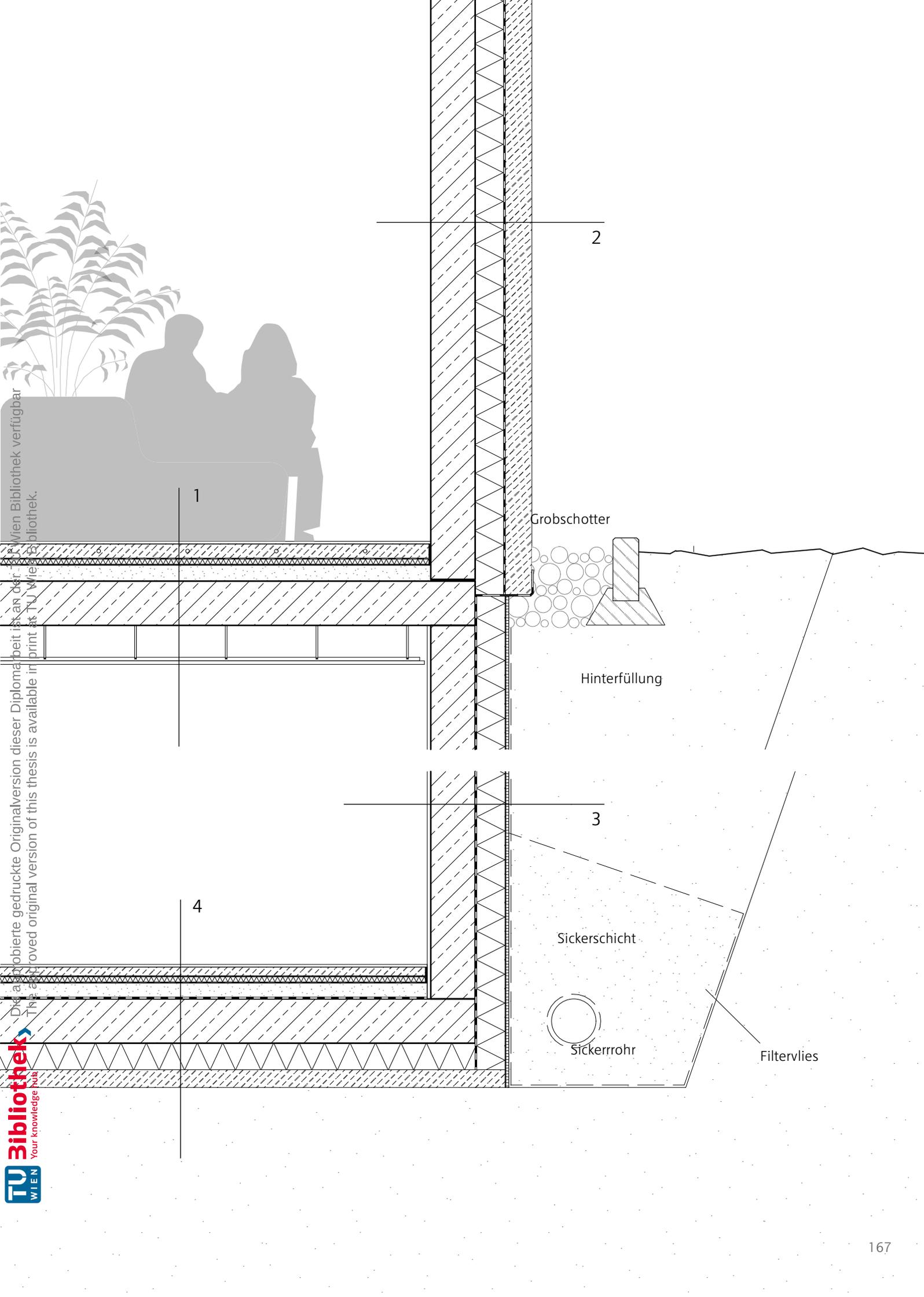
- 2
 Stahlbetonwand in Sichtbetonqualität 250mm
 Kerndämmung druckfest 160mm
 Abdichtungsbahn 2-lagig
 Vorsatzschale Stahlbeton in Sichtbetonqualität 150mm

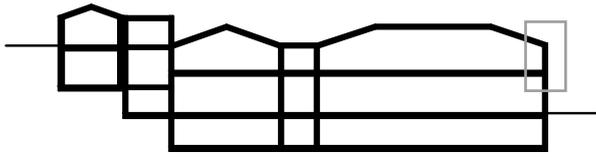
- 3
 Innenputz
 Stahlbetonwand 250mm
 bituminöse Abdichtung
 Perimeterdämmung XPS 160mm
 Drainschicht
 Filtervlies

- 4
 Bodenbelag 15mm
 Estrich 50mm
 Trittschalldämmung MW 30mm
 Trennfolie
 Schüttung 80mm
 bituminöse Abdichtung
 Bodenplatte Stahlbeton 250mm
 Perimeterdämmung XPS 150mm
 Sauberkeitsschicht
 Trennfolie
 Rollierung



Die autorisierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
This approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.





Details

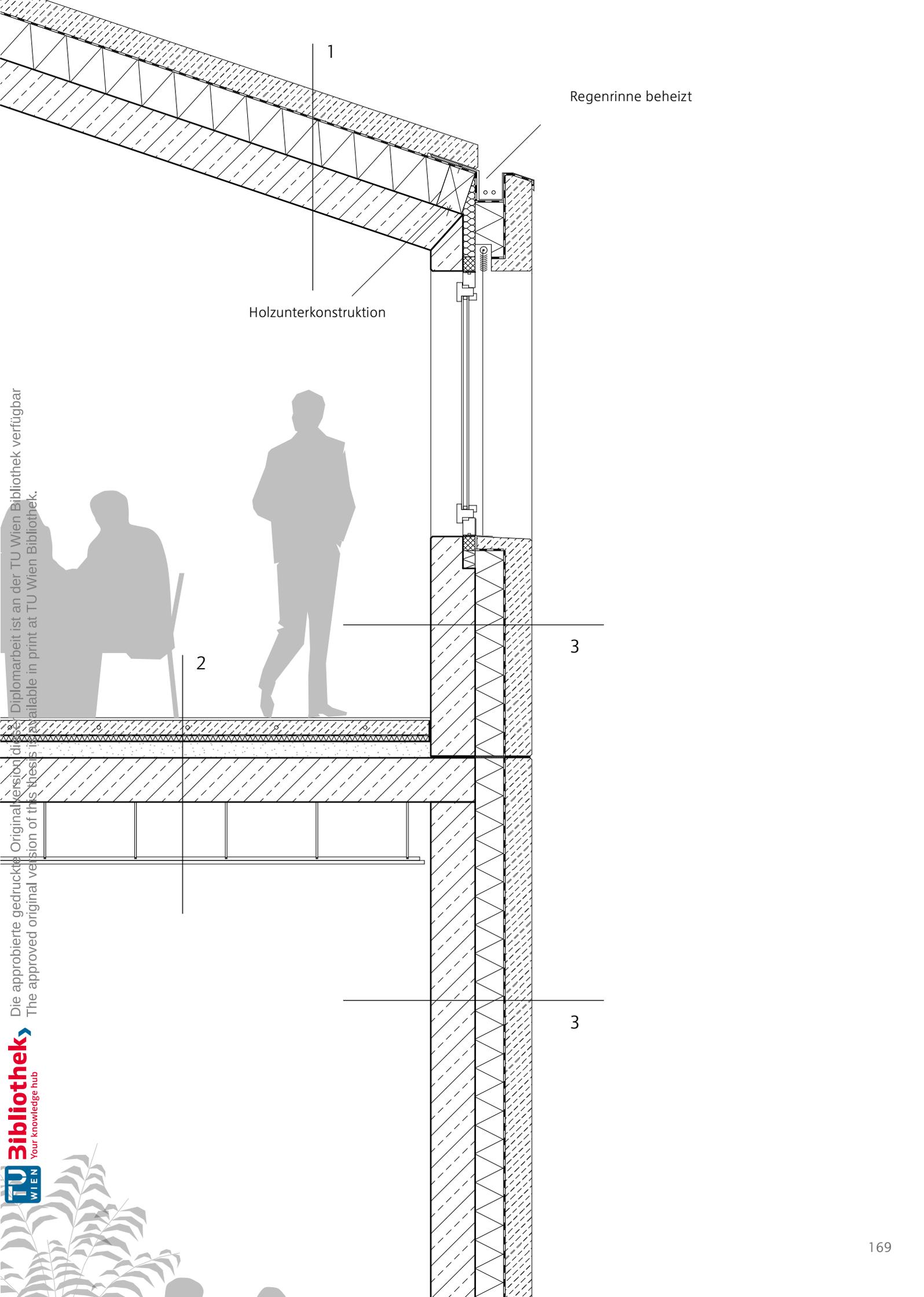
M1:25



- 1
 Vorsatzschicht Spannbeton-Verbundkonstr.in Sichtbetonqualität 150mm
 Abdichtungsbahn 2 lagig
 Kerndämmung druckfest 240mm
 Massivdach Spannbeton-Verbundkonstr. in Sichtbetonqualität 250mm

- 2
 Bodenbelag 15mm
 Estrich mit Fußbodenheizung 80mm
 PE-Folie
 Trittschalldämmung MW 30mm
 Trennfolie
 Schüttung 80mm
 Decke Stahlbeton 250mm
 Abhangdecke

- 3
 Stahlbetonwand in Sichtbetonqualität 250mm
 Kerndämmung druckfest 160mm
 Abdichtungsbahn 2 lagig
 Vorsatzschale Stahlbeton in Sichtbetonqualität 150mm



1

Regenrinne beheizt

Holzunterkonstruktion

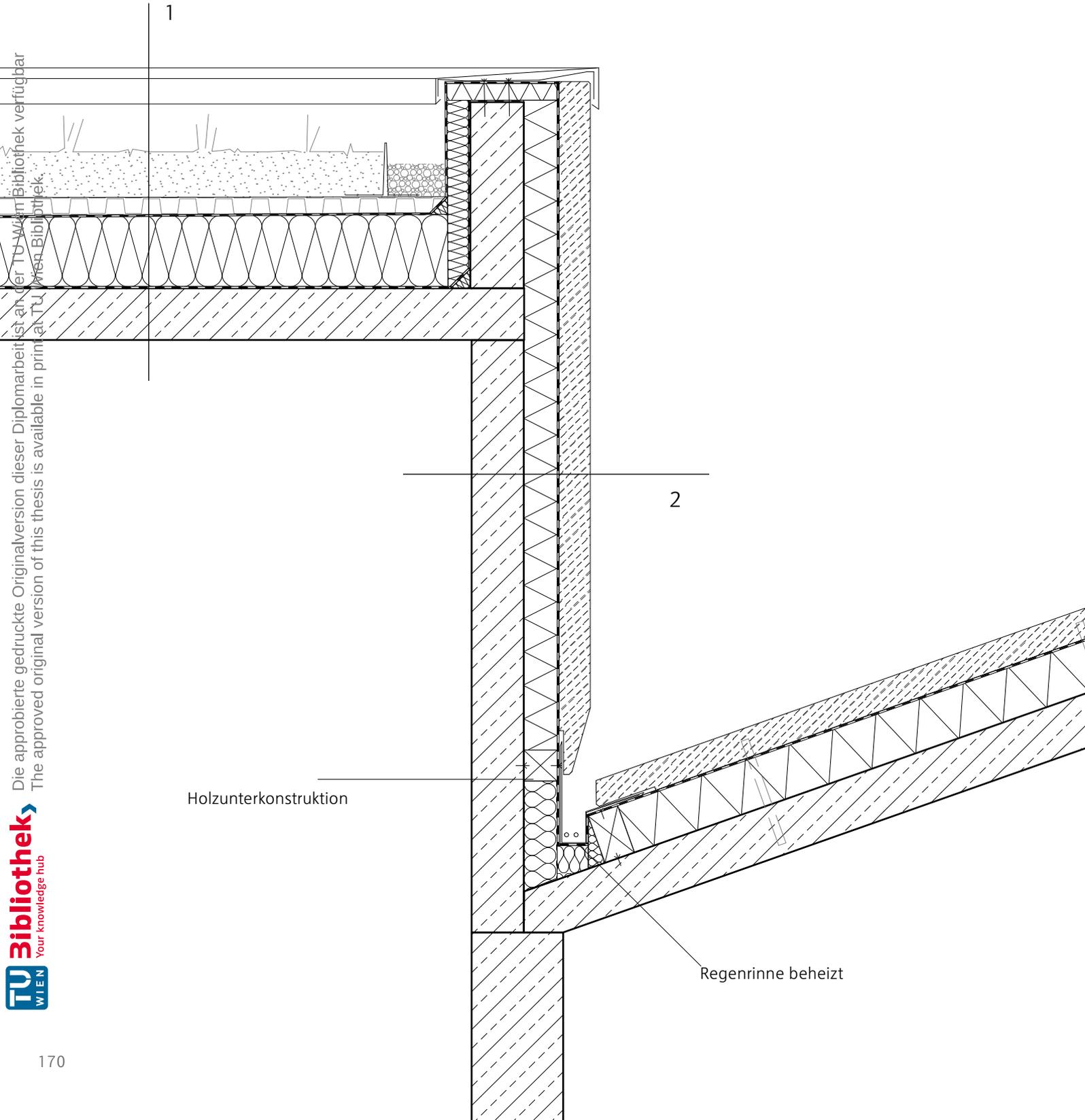
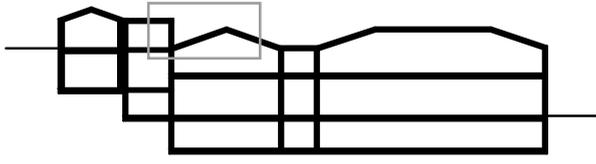
2

3

3

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.





Holzunterkonstruktion

Regenrinne beheizt

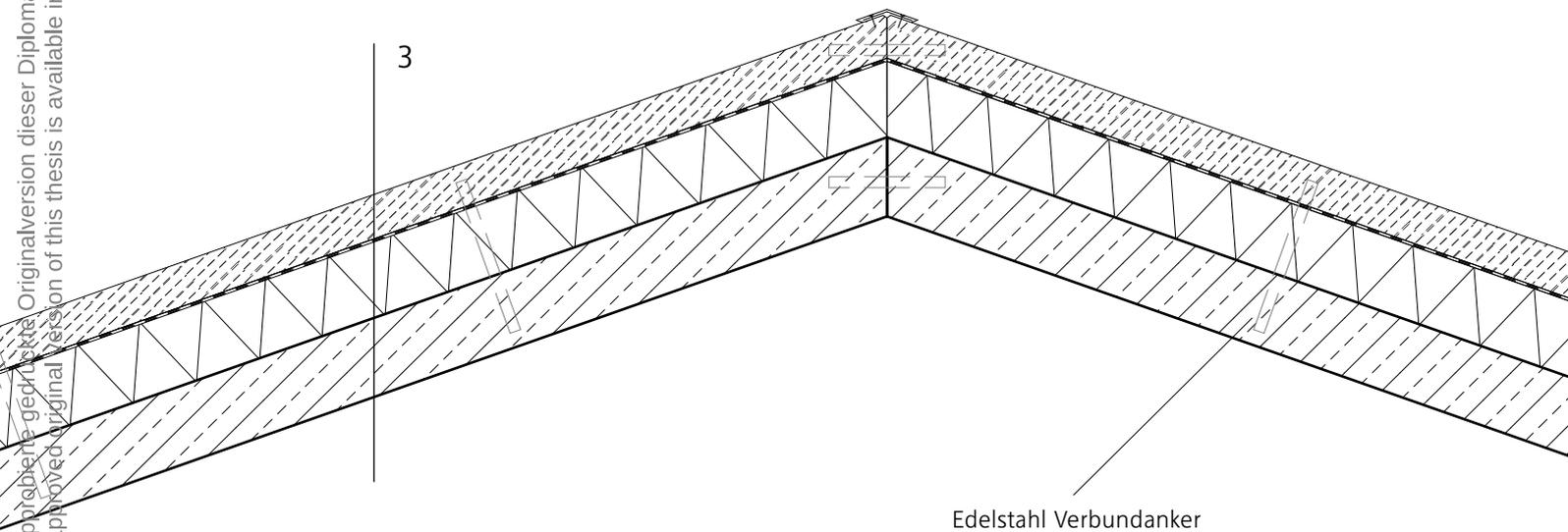
- 1
 Bepflanzung
 Substrat 200mm
 Filtervlies
 Drainage 40mm
 Speichervlies und Wurzelschicht
 Abdichtungsbahn 2 lagig
 Wärmedämmung im Gefälle 250 - 400mm
 Dampfsperre
 Decke Stahlbeton 250mm

- 2
 Stahlbetonwand in Sichtbetonqualität 250mm
 Kerndämmung druckfest 160mm
 Abdichtungsbahn 2 lagig
 Vorsatzschale Stahlbeton in Sichtbetonqualität 150mm

- 3
 Vorsatzschicht Spannbeton-Verbundkonstr.in Sichtbetonqualität 150mm
 Abdichtungsbahn 2 lagig
 Kerndämmung druckfest 240mm
 Massivdach Spannbeton-Verbundkonstr. in Sichtbetonqualität 250mm

Details

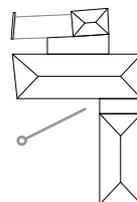
M1:25



Edelstahl Verbundanker

7 VISUALISIERUNGEN

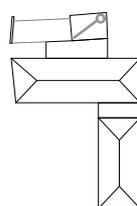
Dorfplatz	174
Vinothek	177
Museum	177



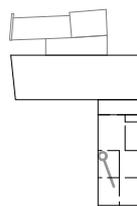


Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Joisium - Vinothek



Museum





8 ANHANG

Literaturverzeichnis	180
Quellenverzeichnis	182
Abbildungsverzeichnis	184
Danksagung	187

Literaturverzeichnis

- RAI61 RAINER, ROLAND Prof. Dr. (1961): ANONYMES BAUEN BURGENLAND, Institut für Städtebau an der Akademie der bildenden Künste Wien, Verlag Galerie Welz
- TOP93 (1993): ALLGEMEINE LANDESTOPOGRAPHIE DES BURGENLANDES III/1; Der Verwaltungsbezirk Neusiedl am See, Burgenländisches Landearchiv-Eigenverlag des Amtes der Bgld. Landesregierung, Abt. XII/2 (Landesarchiv und Landesbibliothek), Eisenstadt
- ENB82 HARY, NORBERT Dipl. Ing. (1982), ENTWICKLUNGSPROGRAMM NÖRDLICHES BURGENLAND, Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesamtsdirektion - Raumplanungsstelle
- DEH80 SCHMELLER-KIT, ADELHEID (1980): DEHIO BURGENLAND, Die Kunstdenkmäler Österreichs, Institut für österreichische Kunstforschung des Bundesdenkmalamtes , Verlag Anton Schroll & Co, Wien
- JBG05 HILLINGER, FRANZ Dr. (2005): JOIS Bausteine zur Geschichte, Jois
- JOI08 HILLINGER, FRANZ (2008): JOIS 800 Jahre und mehr , Jois
- SDB35 ULBRICH, KARL Dr. (1935) SIEDLUNGSFORMEN DES BURGENLANDES, Sonderabdruck aus „Burgenländische Heimatblätter“, Folge 1/2, Jahrgang 4
- SDB35-2 ULBRICH, KARL Dr. (1935) SIEDLUNGSFORMEN DES BURGENLANDES, Sonderabdruck aus „Burgenländische Heimatblätter“, Folge 3, Jahrgang 4

- WEG13 HILLINGER, FRANZ Dr. (2013): JOIS Wachsen einer Gemeinde, Häuserbuch, Jois
- DBL65 SCHMELLER, ALFRED (1965): DAS BURGENLAND Seine Kunstwerke, historischen Lebens- und Siedlungsformen, Verlag St. Peter, Salzburg
- VDB35 HABERLANDT, ARTHUR (1935): VOLKSKUNDE DES BURGENLANDES Hauskultur und Volkskunst, Band XXVI, Verlag Rudolph M. Rohrer, Wien
- BWW93 MAYER, VERA (1993): BURGENLAND Bau- und Wohnkultur im Wandel, Mitteilungen des Instituts für Gegenwartsvolkskunde Nr.21, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien
- SBL14 HOFBAUER, FRIEDL (2014): SAGEN aus dem Burgenland, Verlag obv & htp, Wien
- VIT14 PALLFY, ANDRÁS (2014): VILLAGE TEXTURES, Verlag Schlebrügge.Editor, Wien
- BEK15 KLEEMAIER-WETL, ROSALINDE (2015): BAUKULTURELLES ERBE VERSUS KLIMASCHUTZ UND MODERNITÄT Am Beispiel des Welterbegebietes Fertö - Neusiedler See, Department für Bauen und Umwelt der Donau-Universität Krems (Hrsg.), vdf Hochschulverlag AG an der ETH Zürich
- DDÖ88 STENZEL, GERHARD (1988): DAS DORF IN ÖSTERREICH, Kremayr & Scheriau, Wien

Quellenverzeichnis

2 - GEMEINDE

<https://www.unesco.at/kultur/welterbe/unesco-welterbe-in-oesterreich/ferto-neusiedler-see>
<https://www.welterbe.org/>
<http://www.neusiedlersee-leithagebirge.at/>
<http://www.jois.at/>
<https://de.wikipedia.org/wiki/Burgenland>
<https://de.wikipedia.org/wiki/Jois>
<https://www.statistik.at/blickgem/gemDetail.do?gemnr=10710>
<https://www.google.com/maps>
<http://www.jois.info/de/wein-kulinarik/weinlehrpfad>
http://www.atlas-burgenland.at/index.php?option=com_content&view=article&id=513:jois&catid=9

3 - TYPOLOGIE

<https://www.h2arch.at/portfolio/gemeindezentrum-raiding/>
<https://www.neusiedlamsee.at/tourismus/kultur/haus-im-puls/>
<https://www.nextroom.at/building.php?id=18357&sid=12098&inc=pdf>
<https://www.haus-am-kellerplatz.at/home.html>
<https://www.weinkulturhaus.at/>

6 - MATERIAL

<https://www.baunetzwissen.de/beton/fachwissen/oberflaechen/strukturierte-oberflaechen-151040>

<https://www.baunetzwissen.de/glossar/p/phase-change-material-927967>

<https://www.baustoffwissen.de/baustoffe/baustoffknowhow/bauphysik/was-sind-latentwaermespeicher-und-wie-funktionieren-sie/>

<https://www.myhomebook.de/news/pcm-daemmstoff-material-waerme-speicher>

<https://www.beton.org/fileadmin/beton-org/media/Dokumente/PDF/Service/Zementmerklbl%C3%A4tter/H8.pdf>

6 - DETAIL

<https://www.fdb-fertigteilbau.de/planungshilfen/konstruktionsdetails-fuer-sandwichfassaden/>

<https://planungsatlas-hochbau.de/waermeschutz/stb-sandwichfassade/traufe-des-geneigten-daches/916-dachsystem-aus-stahl-sandwichelementen>

<https://www.baunetzwissen.de/beton/fachwissen/elementbau/aufbau-von-betonfertigteilfassaden-151108>

https://betonshop.de/media/wysiwyg/PDF/FDB-Merkblatt_Nr_3_Planung_vorgefertigter_Stahlbetonfassaden_11-2016.pdf

https://zeus.h1arch.tuwien.ac.at/tiss_img/priebernig/v05%20bauwerksabdichtung.pdf

Abbildungsverzeichnis

Abbildungen, die hier nicht angeführt sind, stammen von der Verfasserin dieser Arbeit.

1	Karte Österreich	Eigene Darstellung in Anlehnung an
2	Karte Burgenland	Eigene Darstellung in Anlehnung an
3	Bezirk Neusiedl am See	Eigene Darstellung in Anlehnung an
4	Luftaufnahme Jois	
5	Karte Jois	
7	UNESCO Welterbe Fertö - Neusiedler See	Eigene Darstellung in Anlehnung an
14	Saliterhof	
22	Inselwelt	
23	Logo Joiser Weinlehrpfad	
30	Teucht, Dr. Ulbrich	
31	Jois, Dr. Ulbrich	
32	Parndorf, Dr. Ulbrich	
33	St. Andrä, Dr. Ulbrich	
34	Hofformen	
35	Hofformen	Eigene Darstellung in Anlehnung an
36	Reihung, Staffelung	Eigene Darstellung in Anlehnung an
37	funktionelle Ordnung	Eigene Darstellung in Anlehnung an
38	Karte Jois Zeitalter	Eigene Darstellung in Anlehnung an
41	Logo Gemeinde Raiding	
42	Gemeindezentrum	
43	Dorfwirtshaus „Liszt am Bach“	
44	Gemeindezentrum	
45	Gemeindezentrum	
46	Logo impulse	
47	Logo Weinwerk	
48	Logo Greisslerei	
51	Greisslerei	
52	Logo Haus am Kellerplatz	
57	Logo Weinkulturhaus	
58	Weinkulturhaus	
59	Erwin Moser Museum	
60	Weinkulturhaus	
61	Weinkulturhaus	
62	Sichtbeton & Holz	
63	Oberflächenbehandlung Beton	

<https://oesterreich.com/var/img/Karten/oesterreich.jpg>
<https://www.oesterreich.com/var/img/Karten/burgenland.jpg>
https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/b/b5/Gemeinden_Burgenland.svg
Museum Jois
Grundkataster aus 1856, TOP93, S. 347
https://www.welterbe.org/data/media/site_media/large/1503400636.jpg

<http://www.inselwelt-jois.at/wp-content/uploads/2014/12/seevillen.jpg>
<http://www.jois.info/de/wein-kulinarik/weinlehrpfad>
SDB35-2 S.147
Dr. Ulbrich, 1934, Siedlungsformenplan von Jois 1857, Burgenländisches Landesarchiv
SDB35 S.106
SDB35 S.108
DDÖ88 S.166
BWW93 Anhang 2 Historische bäuerliche Hofformen im Burgenland Zeichnung: Markus Beitzl
RAI61 S. 85
RAI61 S. 91
WEG13
<https://www.raiding-online.at/>
<https://www.h2arch.at/portfolio/gemeindezentrum-raiding/>
<https://www.h2arch.at/portfolio/gemeindezentrum-raiding/> “
<https://www.h2arch.at/portfolio/gemeindezentrum-raiding/>
<https://www.h2arch.at/portfolio/gemeindezentrum-raiding/>
<https://www.weinwerk-burgenland.at/impulse>
<https://www.weinwerk-burgenland.at/>
<https://www.weinwerk-burgenland.at/greisslereisortiment.html>
<https://db.weingenuss-neusiedlersee.at/files/images/angebot/2869-desktop.jpg>
<https://www.haus-am-kellerplatz.at/home.html>
https://www.weinkulturhaus.at/files/images/Bildergalerie/Logo_WKH_Gols_1.jpg
<https://www.weinkulturhaus.at/files/images/Bildergalerie/gols%20134.jpg>
<https://www.gols.at/wp-content/uploads/2017/03/B118337-1024x683.jpg>
https://www.weinkulturhaus.at/files/images/Bildergalerie/nad_NN_1806.jpg
https://www.anitaaufreisen.at/wp-content/uploads/2018/10/Weinkulturhaus-Gols_Foto-Anita-Arneitz-20.jpg
https://www.beton.org/fileadmin/beton-org/media/news/News_2019/buk/12-12-Heidelberg-Stadthalle/3_Heidelberg-Stadthalle_LB.jpg
<https://www.baunetzwissen.de/beton/fachwissen/oberflaechen/strukturierte-oberflaechen-151040>

DANKE

Ein herzliches Dankeschön für die Unterstützung im Laufe meines Studiums und bei Arbeit an diesem Projekt gebührt meiner Familie, Thomas, meinen Freunden und Studienkollegen, meinen Arbeitskollegen, den Vertretern der Gemeinde Jois und meinem Betreuer Univ. Prof. Dr. techn. Mladen Jadric.